



Harald Wohlrapp

Der Begriff des Arguments

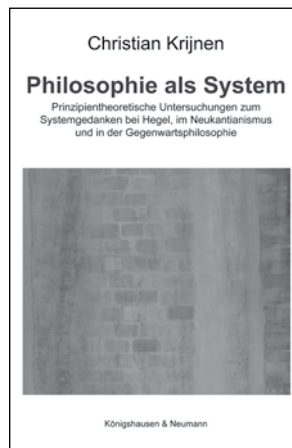
Über die Beziehungen zwischen Wissen, Forschen, Glaube, Subjektivität und Vernunft

520 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 1. Quartal
€ 49,80 / SFr 87,20
ISBN 978-3-8260-3820-4

Was richtig, wahr, gut, schön oder wünschenswert ist, entscheidet sich durch die Argumente, die sich dafür oder dagegen vorbringen lassen. Dabei changiert unser gewöhnliches Verständnis vom Argument zwischen dem logischen Schluss, der Wahrheiten ableiten und der rhetorischen Figur, die Zustimmung auslösen soll. Die Traditionen, die dahinter stehen, gehen auf Aristoteles zurück, auf eine Zeit also, in der das Wissen noch nicht dynamisch fortschritt und der Mensch noch wenig individualisiert war. Wenn wir jedoch Argumente gebrauchen, dann begründen bzw. kritisieren wir damit Thesen, die wir nicht aus vorgegebenem Wissen ableiten können, sondern in denen wir neue Orientierungen für unzulänglich verstandene Sachbereiche artikulieren, und zwar in einer Weise, die unseren jeweils subjektiven Überzeugungssystemen entsprechen. Ein für heutige Bedürfnisse tauglicher Begriff des Arguments müsste also diese beiden Momente, die Dynamik und die Subjektivität der Orientierungsbildung, erfassen. Zugleich müsste er in einem transparenten Verhältnis zum (wissenschaftlichen) Wissen stehen und er müsste schließlich in einem Geltungskonzept münden, welches nicht platt relativistisch ist. Das vorliegende Buch unternimmt in 10 Kapiteln eine derartige, auf Klärungen in Philosophie, Handlungs-, Subjektivitäts- und Wissenschaftstheorie gestützte Revision und Korrektur des Argumentbegriffs, die mit zahlreichen Beispielen und Analysen illustriert wird.

Der Autor

Harald Wohlrapp ist Professor für Philosophie an der Universität Hamburg, betrachtet Paul Lorenzen und Paul Feyerabend als seine wichtigsten Lehrer und ist durch zahlreiche Publikationen in Wissenschaftstheorie, Kulturphilosophie und besonders Argumentationstheorie ausgewiesen.



Christian Krijnen

Philosophie als System

Prinzipientheoretische Untersuchungen zum Systemgedanken bei Hegel, im Neukantianismus und in der Gegenwartsphilosophie

440 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Studien zum System der Philosophie, Beiheft 2
Erscheinungstermin: 1. Quartal
€ 49,80 / SFr 87,20
ISBN 978-3-8260-3726-9

Die Desavouierung des philosophischen Systemgedankens im Laufe des 20. Jahrhunderts bildet den Hintergrund dieser Studie. Hegels Systemkonzeption hat dabei eine zentrale Rolle gespielt. Die Neukantianer indes wollten sich mit der Preisgabe des Systemgedankens nicht abfinden. Zugleich bemühten sie sich, den Systemgedanken in Auseinandersetzung mit Hegel und der Systemkritik weiterzubilden. Indem die Untersuchung den Gehalt dieser Weiterbildung thematisiert, schließt sie beim gegenwärtigen Interesse für Hegel, den Neukantianismus und das Systemdenken an. Sie verbindet diese drei Aspekte miteinander. – Das Buch eröffnet mit einer problemgeschichtlichen Einleitung in das Systemproblem. Sodann folgt eine systemische Konfrontation ‚Hegel – Rickert‘. Das abschließende Kapitel *System der Philosophie heute* fragt zum einem, inwiefern sich wichtige Ergebnisse der Auseinandersetzung mit dem Systemgedanken Hegels und dem des Neukantianismus im heutigen problemgeschichtlichen Kontext bewahren. Zudem liefert es eine Auseinandersetzung mit Systemkonzeptionen der Gegenwart (Wagner, Flach, Gloy u.a.).

Der Autor

Christian Krijnen ist Professor für Philosophie an der Vrije Universiteit Amsterdam. Zahlreiche Titel bei K&N.



Gerd Brudermüller /
Kurt Seelmann (Hrsg.)

Menschenwürde

Begründung, Konturen, Geschichte

ca. 180 Seiten, Hardcover
Format 15,5 x 23,5 cm
Schriften des Instituts für angewandte Ethik 8
Erscheinungstermin: 2. Quartal
€ 25,00 / SFr 43,80
ISBN 978-3-8260-3842-6

Geschichte: K. Schüttauf: Würde des Menschen – Zur Geschichte und Struktur des Begriffs – K. Seelmann: Menschenwürde und die zweite und dritte Formel des kategorischen Imperativs – Kantischer Befund und aktuelle Funktion

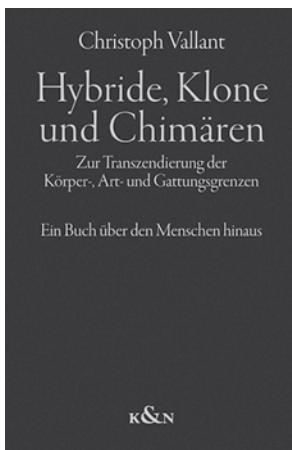
Begründung: M. Herdegen: Der konsequentialistische Grund für den Schutz der Menschenwürde – G. Luf: Der deontologische Grund für den Schutz der Menschenwürde – W. Schild: Zur Kritik der Kontingenz von Würde

Konturen: D. Birnbacher: Annäherungen an das Instrumentalisierungsverbot – W. Marx: Grundrechte – keine kollektiven Intuitionen, sondern Grundlegungsbedingungen der Generierung eines Rechtssystems – U. Steinworth: Menschenwürde, Menschenrechte, Menschenpflicht – P. Becchi: Menschenwürde – die italienische verfassungsrechtliche Variante im Unterschied zur deutschen

Die Herausgeber

Gerd Brudermüller hat Rechtswissenschaft und Philosophie in Mannheim, Heidelberg und München studiert. Seit 2001 ist er Vorsitzender des Familiengerichtstags und seit 2005 Vorsitzender eines Familiensenats am Oberlandesgericht Karlsruhe sowie seit 1994 Vorsitzender des Instituts für angewandte Ethik e.V. Er hat zahlreiche Veröffentlichungen insbesondere zu Fragen des Familienrechts verfasst, ist Kommentator u.a. im „Palandt“ und lehrt als Honorarprofessor an der Universität Mannheim.

Kurt Seelmann ist Universitätsprofessor an der Universität Basel für Strafrecht und Rechtsphilosophie.



Christoph Vallant

Hybride, Klone und Chimären

Zur Transzendierung der Körper-,
Art- und Gattungsgrenzen
Ein Buch über den Menschen hinaus

160 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Noch nicht angeboten, bereits erschienen
€ 24,80 / SFr 44,10
ISBN 978-3-8260-3764-1

Es war Friedrich Nietzsche, dem wir es verdanken, erstmals die Ahnung verbreitet zu haben, dass es über den Menschen *hinaus* gehen könnte, dass er nicht – wie er bis dahin dachte – Krone und Schlusspunkt der Schöpfung sei. Die modernen Anthropotechniken verifizierten diese Ahnung. Der erste Teil des Buches geht der Frage nach, wie es geschehen konnte, dass sich der Mensch über seine Körper- und Artgrenzen hinaus mit der Maschine synthetisieren konnte, dass er bereit war, Teile von Maschinen, anderen Menschen oder gar Tieren in seinen Körper aufzunehmen, um damit zu einem *Hybriden* zu werden. Die Aufsehen erregende These dieses ersten Teils des Buches ist, dass die Folgen dieses Menschenbildes erst Jahrhunderte später sichtbar werden konnten. Der zweite Teil widmet sich der Beschreibung und Deutung von aktuellen Techniken und Produkten des genetischen Designs wie dem grün fluoreszierenden Kaninchen *Alba*, der Schaf-Ziege-Chimäre *Geep* und anderen seltsamen, erinnernden neuen Wesen, die nicht mehr dem natürlichen Kategorienkanon zugeordnet werden können. Vor diesem Horizont wird auch die Frage des genetischen Übermenschen skizziert, d.h. eines Menschen, dessen Ursprungsnatur durch die Hinzufügung von artfremden Gentexturen künstlich erweitert wurde und dessen entelechische Transparenz dazu führen wird, seinen Krankheitsverlauf und sein Todesdatum exakt vorauszusagen. Können wir uns einen solchen „Menschen“ wirklich als einen glücklichen vorstellen?

Der Autor

Christoph Vallant studierte Philosophie und deutsche Philologie in Graz und Wien.



Christian Gruber

Was ist Bedeutung?

Eine Naturphilosophie der Subjektivität

152 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Noch nicht angeboten, bereits erschienen
€ 24,80 / SFr 44,10
ISBN 978-3-8260-3767-2

Dieser Band will den Bedeutungsbegriff naturphilosophisch klären. Um etwa für die Kulturwissenschaften ein Fundament zu liefern, auf dem der Interpretationsbegriff und die Hermeneutik aufsetzen können. Eine zentrale These wird sein, dass das Leben die kosmische Information in einer ganz bestimmten Art und Weise organisiert, dabei aber Kriterien in die Welt setzt, die bis dahin keine Gültigkeit hatten wie die Nützlich/Schädlich-Dichotomie. Bestimmte Kernprozesse, Muster des sozio-kommunikativen Handelns, werden sich identifizieren lassen, bewusste und unbewusste Regelmäßigkeiten, nach denen wir Welt gestalten und denken. Die besondere Form der menschlichen Sinngenerierung wird abschließend zurückbezogen auf einige der aktuell diskutierten Kosmologiemodelle. Es zeigt sich, dass eine Ursubjektivität dem Anfang von allem immer schon innewohnt und sich im Menschen nur fortsetzt. Daraus lässt sich mit Hilfe aktueller evolutionstheoretischer Ansätze ein differenzierter Standpunkt gewinnen für die anhaltenden Debatten über Determinismus und Willensfreiheit und für die Erkenntnistheorie.

Der Autor

Christian Gruber ist Wissenschaftsredakteur und Lehrbeauftragter an der Universität Koblenz-Landau. 2005 erhielt er ein Forschungsstipendium der Global Panel Foundation. Bei Königshausen & Neumann ist von ihm erschienen: „Unvorhersehbarkeit als Normalfall: Der literarische Wandel“ (2000); „Literatur, Kultur, Quanten“ (2005).



Kurt Appel / Hubert Philipp Weber /
Rudolf Langthaler / Sigrid Müller (Hrsg.)

Naturalisierung des Geistes?

Beiträge zur gegenwärtigen Debatte
um den Geist

ca. 160 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 2. Quartal
ca. € 24,00 / SFr 42,70
ISBN 978-3-8260-3811-2

K. Appel / H. P. Weber: Zur Diskussion über den menschlichen Geist – eine Hinführung – *L. Honnefelder:* Erste und zweite Natur des Menschen: Woran sollen wir uns orientieren? – *R. Langthaler:* Zur Naturalisierung des Geistes – *O. Breidbach:* Neuro-Anthropologie? – *K. Kotrschal:* Geist als Anpassung? – *L. Deecke:* Was ist der Geist aus der Sicht der Gehirnforschung? – *P. Giampieri-Deutsch:* Die Erkenntnis des Geistes, des Mentalen in der Psychoanalyse – *U. Lüke:* Plan Gottes oder alles nur (dummer) Zufall? Klarstellungen im Streit zwischen Schöpfungstheologie und Evolutionsbiologie. – *K. Appel:* Mythos Evolution? – *H. P. Weber:* Grundbestimmungen einer theologischen Rede vom Menschen – *G. Marschütz:* Menschenwürde – eine überholte Idee? – *S. Müller:* Was ist Geist? – Zusammenfassung der Diskussionen

Die Herausgeber

Kurt Appel, ao. Professor für Fundamentaltheologie; Hubert Philipp Weber, Dogmatiker, derzeit tätig am Institut für Theologie der Spiritualität; Rudolf Langthaler, Professor für Philosophie; Sigrid Müller, Professorin für Moraltheologie.



Markus F. Peschl /
Alexander Batthyany (Hrsg.)

Geist als Ursache?

Mentale Verursachung
im interdisziplinären Diskurs

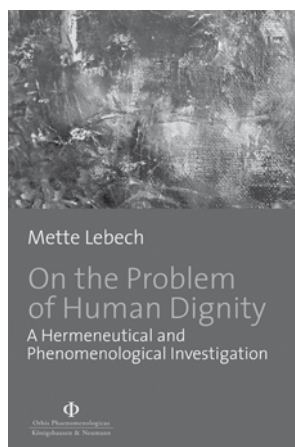
ca. 240 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Geist und Seele 2
Erscheinungstermin: 2. Quartal
€ 25,00 / SFr 43,80
ISBN 978-3-8260-3806-8

Teil 1: Person und intentionale Urheberschaft – *Splett*: Kann der Geist Körperliches in Bewegung setzen? – *Quitterer*: Gibt es geistige Ursachen? Ein Plädoyer für eine alternative Konzeption von Handlungskausalität – **Teil 2: Wissenschaftstheoretische Analyse und Reflexion** – *Oeser*: Die beiden Grundprobleme der Neurophilosophie: Bewusstsein und freier Wille – *Held*: Drei Desiderata für eine empirische Wissenschaft vom Bewusstsein – **Teil 3: Zwischen Natur-/Neurowissenschaften und Philosophie** – *Walter*: Mentale Verursachung: Kausale Exklusion als Argument gegen den nicht-reduktiven Physikalismus – *Deecke*: Ist Geist neurophysiologisch fassbar? – *Mechsner*: Psyche und Naturprozess – **Teil 4: Von der Quantenphysik zum Dualismus** – *Wackermann*: Jenseits der psychophysischen Dualität: Wirklichkeit des Geistes – *Beck*: Quantenprozesse – Mikroschalter im neuronalen Netz des Gehirns? – *Meixner*: Physikalismus, Dualismus und intellektuelle Redlichkeit – Kurzdarstellung der Autoren

Die Herausgeber

Markus F. Peschl ist Professor für Wissenschaftstheorie und Cognitive Science an der Universität Wien. Sein Fokus in der Forschung liegt auf der Frage des Wissens, seiner Entstehung in kognitiven Systemen, Wissenschaft und Organisationen und der (radikalen) Innovation.

A. Batthyany unterrichtet philosophische Grundfragen der Psychologie und Cognitive Science an der Universität Wien und leitet die Forschungsabteilung des Viktor-Frankl-Instituts in Wien.



Mette Lebech

On the Problem of Human Dignity

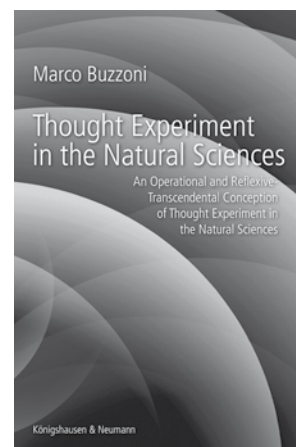
A Hermeneutical and
Phenomenological Investigation

ca. 304 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Orbis Phaenomenologicus Studien 18
Erscheinungstermin: 2. Quartal
ca. € 49,80 / SFr 87,20
ISBN 978-3-8260-3815-0

This book proposes a hermeneutically based understanding of Human Dignity which is substantiated by a phenomenological analysis conceived in the light of Edith Stein's early philosophy. A historical analysis lays bare four distinct traditions in European thought, each of which tends to conceptualise Human Dignity in a characteristic way. All of these make sense only because each one is concerned with the same idea, so that it is possible to regard the classical, the Christian, the Modern and the postmodern perspectives as contributing elements towards an eidetic analysis of the idea. It is argued that various definitions can represent the essence of which we have experiential knowledge. A constitutional analysis shows the intersubjective site of the idea and demonstrates why its simplicity and quasi-necessity makes it both universally accessible, and so difficult to explain that many contemporary authors actually deny the idea any precise content.

Die Autorin

The author lectures in Philosophy at the National University of Ireland, Maynooth. Her research lies in the Philosophy of Human Dignity, Bioethics and the Phenomenology of Edith Stein. She is for the time being the President of the Irish Philosophical Society and the General Editor of its Yearbook.



Marco Buzzoni

Thought Experiment in the Natural sciences

An Operational and Reflexive-
Transcendental Conception of Thought
Experiment in the Natural Sciences

ca. 160 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 2. Quartal
ca. € 24,80 / SFr 44,10
ISBN 978-3-8260-3843-3

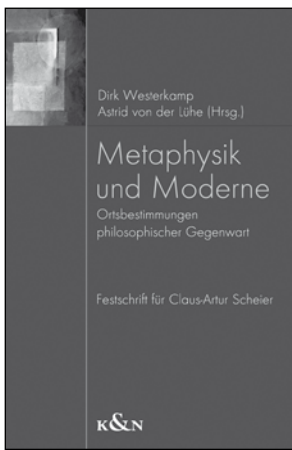
How can thought experiments, which, unlike real ones, do not rely on new material drawn from experience, lead to unexpected conclusions sometimes capable of casting doubts on well-confirmed empirical theories? How can inferences drawn in the sphere of thought alone tell us something about empirical reality, just as real experiments do?

From a methodological point of view, an answer to these questions presupposes that the relation between thought experiments and real experiments be explained; and this is possible only if both terms are explicitly thematised. In this respect, there is a serious gap in literature, which has hardly tackled the question of nature, function and validity of real experiments.

This work tries to overcome this limit of previous conceptions of thought experiment from a perspective *at once operational and reflexive-transcendental*. From an operational point of view all thought experiments may conceivably become real experiments and all experiments may be conceived as realised thought experiments. However, the operational perspective defended in this work allows for a reflexive-transcendental point of view that sharply distinguishes the two concepts of experiment and thought experiment while maintaining the connection between them.

Der Autor

Marco Buzzoni is since 2001 full professor for philosophy of science in the Department of Philosophy and Human Sciences at the University of Macerata and since 2003 temporary professor for philosophy of science at the University of Genoa.



Dirk Westerkamp /
Astrid von der Lühe (Hrsg.)

Metaphysik und Moderne

Ortsbestimmungen philosophischer
Gegenwart
Festschrift für Claus-Artur Scheier

352 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Noch nicht angeboten, bereits erschienen
€ 49,80 / SFr 87,20
ISBN 978-3-8260-3423-7

Über weite Strecken des 19. und 20. Jahrhunderts hat sich die nachidealistische Moderne von ihrer Grenze her bestimmt: systematisch als „antimetaphysisches“, historisch als „nachmetaphysisches“ Denken. Heute allerdings erschöpft sich ihr philosophisches Selbstverständnis nicht mehr im Abstoß „des“ metaphysischen Denkens. Mit ihrer fortschreitenden Selbstbestimmung hat sich auch das Verhältnis zur Metaphysik zunehmend differenziert. Was aber meint gegenwärtig „Metaphysik“, was „Moderne“ – und in welchem Verhältnis stehen sie zueinander?

Mit Beiträgen von: K. Albert, W. G. Jacobs, W. Ch. Zimmerli, G. Vollmer, D. Westerkamp, S. Winter, J. Halfwassen, H. Boeder, D. Barbaric, K. E. Kaehler, A. von der Lühe, U. Pérez-Paoli, Maciej Potepa, S. Müller, W. Biemel, W. Metz, X. Fischer-Loock, R. Beuthan, H. Henne, M.A.C. Otto

Die Herausgeber

Dirk Westerkamp ist Juniorprofessor am Philosophischen Seminar der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Arbeitsschwerpunkte: Sprachphilosophie und Ästhetik.

Astrid von der Lühe ist Akademische Rätin am Philosophischen Seminar der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Arbeitsschwerpunkte: Ideen- und Begriffsgeschichte des 18. Jahrhunderts; Theorien des Gefühls und der Sinnlichkeit.



Uwe Petersen

Sprache als wissenschaftlicher Gegenstand, philosophisches Phänomen und Tat

ca. 176 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 1. Quartal
ca. € 24,80 / SFr 44,10
ISBN 978-3-8260-3792-4

Sprache kann im weitesten Sinne als *Kommunikation* zwischen selbstständigen Entitäten verstanden werden, da *natursprachliche* Interpretationen auch komplexe Beziehungen zwischen Naturerscheinungen besser beschreiben als physikalische Energiebeziehungen. So können auch alle zwischenmenschlichen Interaktionen, d. h. alle Formen von Mitteilungen und gegenseitiges Verstehen und Einstimmen, als *sprachlich* aufgefasst werden.

Im eigentlichen Sinne ist Sprache aber *bewusste* Kommunikation und sollten deshalb körpersprachliche und unbewusste Interaktionen eher als *Ursprache* bezeichnet werden, wenn auch davon auszugehen ist, dass die Sprache aus biologischen und körpersprachlichen Beziehungen, und damit aus der Ursprache, erwachsen ist und deshalb urwürgige menschliche Veranlagungen und Instinkte in der Sprache enthalten sind.

Mit seinem *Bewusstwerden* tritt der Mensch jedoch aus dem instinktiven Zusammenklang mit allem und allen heraus und macht sich die Welt, und damit auch die Sprache, zum *Gegenstand* und können je nach Intention auch verschiedene *Sprachtheorien* über ihr Wesen formuliert werden.

Die wissenschaftliche Einstellung übersieht aber im Allgemeinen die *intentionale Bezogenheit*. Deswegen gilt es, diese herauszuarbeiten, sodass sich das eigentliche Wesen der Sprache nicht in den in ihr sedimentierten Instinkten, sondern als *Ergebnis menschlicher Taten* zeigt.

Der Autor

Der Autor hat nach seinem Diplom-Volkswirt-Examen und einem Zweitstudium in Philosophie 1964 bei Hans-Georg Gadamer und Jürgen Habermas mit dem Thema: „*Das Verhältnis von Theorie und Praxis in der Transzendentalen Phänomenologie Edmund Husserls*“ promoviert.



Helge E. Baas

Der Elende Mensch

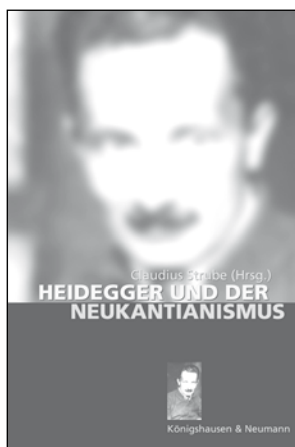
Das Wesen menschlichen Leidens oder:
Warum der Mensch leiden muss

160 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Epistemata Philosophie 440
Erscheinungstermin: 1. Quartal
€ 19,80 / SFr 35,20
ISBN 978-3-8260-3727-6

Wir Menschen durchleben Leid, wie wir Glück erleben: Als körperliche Wesen erleiden wir unsere Natur, als denkende Personen leiden wir an unserer Existenz und als soziale Individuen leiden wir unter unseren Verhältnissen. Sei es, dass wir schwer krank werden, alles sinnlos finden oder uns ungerecht behandelt sehen. Vor allem aber muss der Mensch leiden, weil er unvermeidliches Leiden meist nicht anzunehmen weiß und da er unannehmbares Leiden oft nicht vermeiden will. Diese gern verkannte, wesenhafte Leidensproblematik durchdringt der Autor voll systematischer Kraft und analytischem Atem. Mit umfassenden literarischen Bezügen – von Schopenhauer über Freud bis Jaspers – zeigt Baas in seiner Anthropologie des Leidens, warum unser Leben immer auch Leiden bedeutet und wo wir Wege aus dem Leiden einzuschlagen vermögen.

Der Autor

Helge E. Baas studierte Philosophie, Geschichte und Volkswirtschaftslehre sowie Medizin in Berlin, Hamburg und Jerusalem. Mit der hier veröffentlichten Arbeit über menschliches Leiden promovierte er bei Oswald Schwemmer und Peter Bieri an der Humboldt-Universität zu Berlin. Der Autor ist als Berater im Feld der Wirtschafts- und Sozialpolitik mit Schwerpunkt Unternehmensethik tätig.



Claudius Strube (Hrsg.)

Heidegger und der Neukantianismus

ca. 160 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Studien und Materialien zum Neukantianismus 25
schon 2002/1 angezeigt, Erscheinungstermin: 2. Quartal
ca. € 19,50 / SFr 35,30
ISBN 978-3-8260-2127-5

Die Bedeutung des Neukantianismus für die Entwicklung der Philosophie Martin Heideggers ist allgemein bekannt, jedoch nur unzureichend erkannt. Der vorliegende Band weist diese Bedeutung in umgreifenderen Zügen sowie in detaillierten Einzelstudien auf und erhellt damit ein wesentliches Stück Philosophiegeschichte aus der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts, das erhebliche Folgen zeitigte.

Claudius Strube: Einleitung – *Ernst Wolfgang Ortb:* Martin Heidegger und Neukantianismus – *Helmuth Holzhey:* Heidegger und Cohen. Negativität im Denken des Ursprungs – *Jürgen Stolzenberg:* Der Weg zum Selbst. Paul Natorp und der frühe Martin Heidegger – *Claudius Strube:* Heideggers zweite – phänomenologische – Auseinandersetzung mit Rickert – *Steven Galt Crowell:* Die Heimatlosigkeit der Logik bei Lask und Heidegger – *Theodore Kisiel:* Heideggers Dankesschuld an Emil Lask. Sein Weg vom Neufichteanismus zur Hermeneutik der Faktizität – *Markus J. Brach:* Die Überschreitung des Transzendentalen. Die Formierung von Heideggers Philosophiebegriff in Auseinandersetzung mit Rickert – *Dominic Kaegi:* Davos und davor – Zur Auseinandersetzung zwischen Heidegger und Cassirer

Der Herausgeber

Claudius Strube ist Professor für Philosophie an der Universität Wuppertal. Von ihm erschien bei K&N bereits „Zur Vorgeschichte der hermeneutischen Phänomenologie“ (1993).



Radomir Rozbroj

Gespräch

Die zwischenmenschliche Problematik im Spätwerk Heideggers

ca. 320 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Orbis Phaenomenologicus Studien 20
Erscheinungstermin: 2. Quartal
ca. € 48,00 / SFr 84,00
ISBN 978-3-8260-3794-8

Die vorliegende Untersuchung geht der Stellung und Rolle der zwischenmenschlichen Problematik innerhalb der Spätphilosophie Martin Heideggers nach. Sie versucht diese Frage eng im Zusammenhang mit dem eigenständigen philosophischen Inhalt des Heideggerschen Spätwerks zu entwickeln. Sie gliedert sich in drei Teile.

In den ersten zwei Teilen wird das eigentümliche Schweigen Heideggers untersucht, das die zwischenmenschliche Problematik in seinem Spätwerk umhüllt. Es wird argumentiert, dass es sich um eine philosophisch begründete Denkhaltung von Heidegger handelt, und nicht um ein schlichtes Ignorieren dieser Problematik. Der dritte Teil legt mit dem „Gespräch“ den Inhalt dieses Schweigens zur Diskussion vor.

Die vorliegende Untersuchung argumentiert zwar gegen die fest verbreitete Meinung, Heidegger habe die zwischenmenschliche Problematik zunehmend nur ignoriert. Sie versteht sich aber keinesfalls als eine der vielen Apologien dieses Autors.

Der Autor

Der Autor ist Dozent für Ethik, antike und mittelalterliche Philosophie an der Westböhmischen Universität zu Pilsen. Sein Forschungsinteresse gilt neben den erwähnten Bereichen der Phänomenologie, Hermeneutik und den postmodernen Ansätzen.



Andreas Spahn

Hermeneutik zwischen Rationalismus und Traditionalismus

Gadammers Wahrheitsbegriff vor dem Hintergrund zentraler Paradigmen der Hermeneutikgeschichte

ca. 350 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Epistemata Philosophie 446
Erscheinungstermin: 2. Quartal
ca. € 49,80 / SFr 87,20
ISBN 978-3-8260-3797-9

Die Arbeit untersucht Gadammers Beitrag zur Hermeneutik vor dem Hintergrund der Geschichte dieser Disziplin. In einem ausführlichen historischen Teil werden dabei drei Paradigmen der Hermeneutik näher untersucht, die sehr verschiedene Konzeptionen des Verhältnis von ‚Wahrheit‘ und ‚Textverstehen‘ darstellen. Neben der traditionsstiftenden Hermeneutik der Spätantike und des Mittelalters (Philo v. Alexandria, Augustinus, Origenes), werden die rationalistischen Aufklärungshermeneutik (Spinoza, Thomasius, Wolff, Meier, Chladenius) und die romantische Hermeneutik (Herder, Schleiermacher, Dilthey) behandelt. Die zentrale These ist dabei, dass die Leistungen der an der Vernunft orientierten Aufklärungshermeneutik in der Folge von Gadammers Einfluss häufig unterschätzt wurden. Dabei versucht der Autor, die Stärken der rationalistischen Hermeneutik auch für die Gegenwart geltend zu machen und Gadammers Konzeption aus einer Perspektive der Aufwertung der Vernunft neu zu deuten.

Der Autor

Andreas Spahn hat an der Universität Essen und an der University of Notre Dame (USA) Philosophie, Germanistik und Kommunikationswissenschaft studiert.



Alfredo Rocha de la Torre

Zur Struktur der Sprache

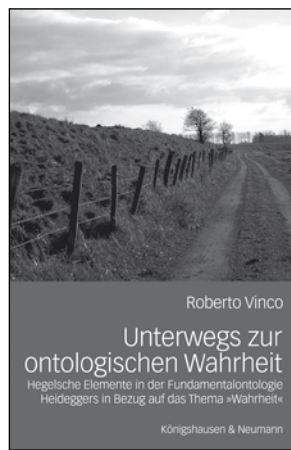
Die Möglichkeiten der Anerkennung kultureller Verschiedenheit bei Heidegger

ca. 224 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Epistemata Philosophie 450
Erscheinungstermin: 2. Quartal
ca. € 32,00 / SFr 56,00
ISBN 978-3-8260-3839-6

Heidegger behauptet, dass mit der Beschränkung des Sprachwesens auf den menschlichen Gebrauch dasjenige, was in der Sprache eigentlich und ursprünglich geschieht, missverstanden wird. Die Hauptthese dieser Arbeit lautet: Im Anschluss an Heideggers späte Auffassung von der Sprache lässt sich an dieser eine Struktur aufweisen, die es zulässt, die Möglichkeit der Anerkennung kultureller Verschiedenheit in unserer Zeit aus einer phänomenologischen und ontologischen Perspektive aus zu denken. Die ist möglich, weil diese Struktur die „Bedingung der Möglichkeit“ der Anerkennung des Anderen ist. Die Begründung dieser These impliziert sowohl die Überwindung der instrumentellen Interpretation der Sprache, die in der abendländischen Geschichte bislang vorgeherrscht hat, als auch die Zurückweisung einer Hypostasierung der Sprache, die einige Kritiker der Philosophie Heideggers zugeschrieben haben. Des Weiteren erfordert die These eine Neubestimmung der Grundbegriffe ‚Heimat‘, ‚Verständigung‘, ‚Anerkennung‘, ‚Volk‘, ‚Aneignung‘ und ‚Kultur‘ u. a.

Der Autor

Alfredo Rocha de la Torre studierte Psychologie und Philosophie an den Universitäten von Columbia, Javeriana und Wuppertal. Er ist Dozent für Epistemologie in Bogotá, Kolumbien.



Roberto Vinco

Unterwegs zur ontologischen Wahrheit

Hegelsche Elemente in der Fundamentalontologie Heideggers in Bezug auf das Thema „Wahrheit“

ca. 160 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Epistemata Philosophie 447
Erscheinungstermin: 2. Quartal
ca. € 24,80 / SFr 44,10
ISBN 978-3-8260-3798-6

Das leitende Thema dieses Buches ist die ontologische Wahrheit und ihre Beziehung zur Metaphysik. Unter dem Terminus „ontologische Wahrheit“ soll die Einheit zweier unterschiedlicher Momente von Wahrheit verstanden werden, die untrennbar und doch zugleich einander entgegengesetzt sind: nämlich die Einheit ihres realistischen Aspekts, der die Unabhängigkeit des Wahren von allen Meinungen betont, mit dem Aspekt ihrer epistemischen Zugänglichkeit. Da ein Moment das andere sowohl impliziert als auch ausschließt, ist die Wahrheit selbst von einer Aporie gezeichnet. Innerhalb dieses theoretischen Rahmens hebt das Buch die hegelschen Elemente in der Fundamentalontologie Heideggers hervor. Der Verfasser bringt einen dritten Philosophen ins Spiel: Giovanni Gentile und dessen „Aktualismus“. Diese philosophische Perspektive schafft ein Bindeglied zwischen Hegel und Heidegger, da sie einerseits in kritischer Auseinandersetzung mit Hegel steht und andererseits in sachlicher Nähe zu Heidegger angesiedelt wird.

Der Autor

Roberto Vinco studierte italienische und lateinische Literatur sowie Philosophie an der Universität Mailand.



Anton Distler

Kein Verstehen ohne fundamentale Ontologie

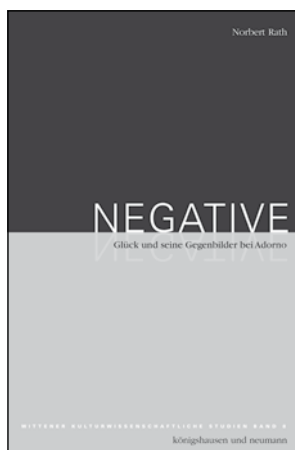
Eine philosophische Analyse des Werks von W. G. Sebald aufgrund der „existentiellen Psychoanalyse“ Jean-Paul Sartres

ca. 110 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 2. Quartal
ca. € 24,80 / SFr 44,10
ISBN 978-3-8260-3812-9

Der im Jahre 2001 verstorbene und anhaltend hoch diskutierte Literaturwissenschaftler und Schriftsteller W.G. Sebald erfährt mit dieser Arbeit eine Würdigung der besonderen Art. Erstmals wird er einer philosophischen Analyse unterzogen, die massgebliche Anleihen bei dem Jahrhundertphilosophen Jean-Paul Sartre tätigt. Sebalds Werk und er selbst lassen sich nun auf einer tieferen Ebene des menschlichen Daseins verstehen, ohne dabei, wie es oftmals geschieht, auf das Unbewusste zu rekurrieren, wenn man nicht mehr weiter weiss. Sein Schreiben ist nicht nur der gelungene Versuch einer Restitution der Literatur nach dem Zweiten Weltkrieg, sondern ein Postulat an uns, sich aufrichtig für den Menschen als solchen zu engagieren.

Der Autor

Anton Distler studierte als Stipendiat der Hans-Böckler-Stiftung (Düsseldorf) Philosophie, Ost-europäische Geschichte, Vergleichende Literaturwissenschaft und Kognitionswissenschaft an den Universitäten Freiburg im Breisgau und Zürich/Schweiz.



Norbert Rath

Negative

Glück und seine Gegenbilder bei Adorno

220 Seiten, Broschur mit Fadenheftung

Format 15,5 x 23,5 cm

Erscheinungstermin: 1. Quartal

ca. € 38,00 / SFr 66,50

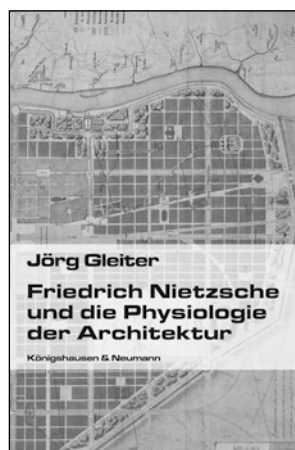
ISBN 978-3-8260-3725-2

Im Zentrum der Philosophie Theodor W. Adornos steht eine Kritische Theorie des Glücks. Aber eine positive Bestimmung dessen, was Glück sei, ist von Adorno nicht zu erwarten. Glück kann in seiner Sicht kein unmittelbarer Gegenstand der Theorie sein. Konkretisierbar wird es allenfalls durch seine Gegenbilder. Daher gruppieren sich um das offen gelassene Zentrum eine Reihe von ‚negativen‘ Disziplinen: kritische Geschichts- und Gesellschaftstheorie, Ästhetik und Kulturtheorie, Anthropologie und Metaphysik. Daß die „vollendete Negativität, einmal ganz ins Auge gefaßt, zur Spiegelschrift ihres Gegenteils zusammenschießt“ (*Minima Moralia*), ist die verborgene Hoffnung in Adornos ‚negativer‘ Reflexion.

Der Philosoph des ‚Bilderverbots‘, verwendet (wie Benjamin und wie Nietzsche, von dem Adorno trotz dessen Wirkungsgeschichte fasziniert bleibt) an zentralen Stellen seines Werkes uneindeutige Metaphern. Die ästhetischen Aspekte seiner Philosophie haben die Irritation und Kritik von Jürgen Habermas hervorgerufen. Alexander Kluge dagegen überschreitet – inspiriert von Adorno – in seinen Montagen bewußt die Gattungsgrenze zwischen Philosophie und Literatur.

Der Autor

Dr. Norbert Rath ist Professor für Sozialphilosophie im Fachbereich Sozialwesen der Fachhochschule Münster. Publikationen: *Adornos Kritische Theorie*, 1982; *Jenseits der ersten Natur. Kulturtheorie nach Nietzsche und Freud*, 1994; *Zweite Natur*, 1996.



Jörg Gleiter

Friedrich Nietzsche und die Physiologie der Architektur

ca. 240 Seiten, Broschur mit Fadenheftung

Format 15,5 x 23,5 cm

Erscheinungstermin: 2. Quartal

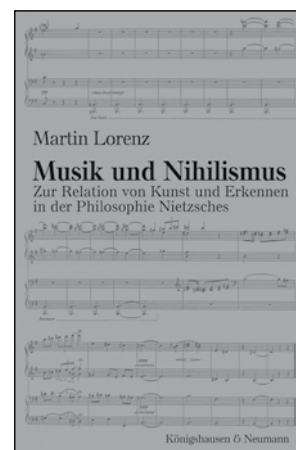
ca. € 36,00 / SFr 63,00

ISBN 978-3-8260-3758-0

In dieser umfassenden Studie wird erstmals die Bedeutung herausgearbeitet, die die Architektur und die Stadt für den späten Nietzsche erhielt. Im Frühjahr und wieder ab Herbst 1888 verbrachte Friedrich Nietzsche seine letzten anfallfreien Monate in Turin. Im Gegensatz zum Klischee des Philosophen, der in Zwiesprache mit der Natur, auf Bergwegen und verlassenen Meeresstränden seine Gedanken entwickelte, pries er die Stadt in sich überstürzenden Lobeshymnen. Turin sei die Stadt, die er jetzt brauchen könne. Sie schmeichle seinen „Instinkten“ und sei ein „Paradis für die Füße“. „Neulich sagte ich mir: einen Ort zu haben, wo man nicht heraus will, nicht einmal in die Landschaft, wo man sich freut, in den Straßen zu gehen! – früher hätte ich's für unmöglich gehalten.“ Bisher kaum beachtet, wandelte sich Nietzsche in Turin zum Städter und „philosophischen Flaneur“, auf dessen langen Stadtspaziergängen die Architektur sich zum Medium der Erkenntnis wandelte.

Der Autor

Jörg H. Gleiter ist Professor für Ästhetik an der Freien Universität Bozen. Studium der Architektur in Berlin, Venedig und New York. 2003 Fellow in Residence am Kolleg Friedrich Nietzsche der Klassik Stiftung Weimar.



Martin Lorenz

Musik und Nihilismus

Zur Relation von Kunst und Erkennen in der Philosophie Nietzsches

ca. 250 Seiten, Broschur mit Fadenheftung

Format 15,5 x 23,5 cm

Epistemata Philosophie 442

Erscheinungstermin: 2. Quartal

ca. € 39,80 / SFr 69,70

ISBN 978-3-8260-3750-4

Der Band versteht sich als Interpretationsbeitrag zum Musikverständnis Nietzsches, indem er seine musikästhetische Auffassung als epistemologische Disziplin darstellt. Dabei liegt der Schwerpunkt der Deutung auf der Analyse der späten Musikästhetik und dem Werk *Also sprach Zarathustra*.

Bekanntlich sind musikalische Bezüge in Nietzsches philosophischen und künstlerischen Texten oft präsent. Dabei hat er sich sowohl an eigenen wie auch an fremden Vorbildern konkreter Musikstücke orientiert. Den Quellentexten sind die sog. Quellenmusiken hinzugefügt.

Dies führt zur Herleitung der späten Musikphilosophie Nietzsches aus der rationalen und aufklärerischen Konsequenz eines radikalen Nihilismus. Die ästhetische Reflexion begründet sich aus der äquivalenten Integration von Musik und Philosophie. Die Strategie der Idealismuskritik, die die Zerstörung einer dogmatischen Vernunft anstrebt, entwickelt sich bei Nietzsche auch über musikphilosophische Begriffe.

Der Autor

Martin Lorenz absolvierte eine künstlerische Ausbildung an der Musikhochschule Frankfurt/M. zum Diplom-Musiker. Anschließend Studium der Philosophie, Musikwissenschaft und Psychoanalyse an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main (M.A.).



Wolfgang Neuser (Hrsg.)
**Naturwissenschaft
 und Methode in
 Hegels Naturphilosophie**

ca. 240 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
 Format 15,5 x 23,5 cm
 Erscheinungstermin: 2. Quartal
 ca. € 35,00 / SFr 61,30
 ISBN 978-3-8260-3765-8

W. Neuser: Historizität und Transzendentalität – *D. Wandschneider:* Robert B. Brandoms pragmatische Hegel-Adaption – *L. de Vos:* Die Ideen des Erkennens in Hegels Wissenschaft der Logik – *G. Rinaldi:* Über das Verhältnis der dialektischen Methode zu den Naturwissenschaften in Hegels absolutem Idealismus – *R. Wabsner:* Inwieweit ist Hegels Rückgriff auf die Anschauung ein Rückgriff auf eine inadäquate oder rudimentäre Rezeption der Naturwissenschaft? – *T. Posch:* Zu Hegels Begriff der Empirie, dargestellt an seinen Ausführungen über Aristoteles' angeblichen Empirismus und über das Fallgesetz – *K. J. Schmidt:* Die Rezeption der Chemie in Hegels Wissenschaft der Logik – *P. Heuer:* Hegel und die vergleichende Anatomie – *H.-H. von Borzeszkowski:* Inwiefern ist der Begriff *Organismus* Ausdruck der tatsächlichen epistemologischen Verfaßtheit der Naturwissenschaft Mechanik? – *M. Wetzel:* Carl Friedrich Weizsäckers Fundierung und Extrapolation der Physik - kritisch betrachtet im Lichte von Hegel und Platon, Einstein und Heisenberg

Der Herausgeber

Prof. Dr. phil. Dipl.-Phys. Wolfgang Neuser lehrt Philosophie mit besonderer Berücksichtigung der Philosophie der Naturwissenschaft und Technik an der TU Kaiserslautern.



Wolfgang Neuser / Jens Kohne (Hrsg.)
Hegels Licht-Konzepte

Zur Verwendung eines metaphysischen Begriffs in Naturbetrachtungen

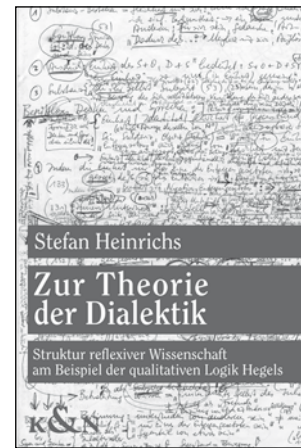
ca. 120 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
 Format 15,5 x 23,5 cm
 Erscheinungstermin: 2. Quartal
 ca. € 19,80 / SFr 35,20
 ISBN 978-3-8260-3766-5

Einführung – *Prinz R. zur Lippe:* Licht und Dunkel – *H. Schott:* Licht als Metapher einer medizinischen Naturphilosophie - von Paracelsus bis Mesmer – *W. Neuser:* Licht-Konzepte – *J. Frercks:* Der Lichtäther von Newton bis Arago – *D. Wandschneider:* Licht und Masse - Absolutheit und Realität als intrinsisch zusammengehörende Momente des kinematischen Relativitätsprinzips. Ein Beitrag zu einer Philosophie der Relativitätstheorie – *K. J. Schmidt:* Das Licht als Selbst (Seele) der Materie?

Die Herausgeber

Prof. Dr. phil. Dipl.-Phys. Wolfgang Neuser lehrt Philosophie mit besonderer Berücksichtigung der Philosophie der Naturwissenschaft und Technik an der TU Kaiserslautern. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Naturphilosophie, Erkenntnistheorie, Wissenschaftstheorie, Metaphysik und Wissenschaftsgeschichte.

Jens Kohne, M.A., ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Philosophie an der TU Kaiserslautern. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Wissenschaftskonzepte in der Philosophie der Gegenwart.



Stefan Heinrichs
Zur Theorie der Dialektik

Struktur reflexiver Wissenschaft am Beispiel der qualitativen Logik Hegels

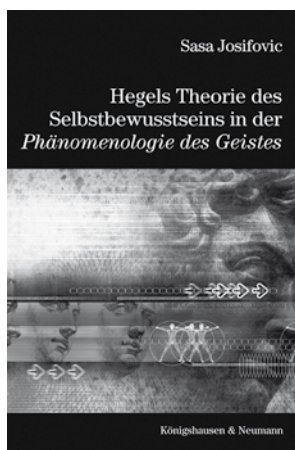
ca. 100 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
 Format 15,5 x 23,5 cm
 Epistemata Philosophie 448
 Erscheinungstermin: 2. Quartal
 ca. € 19,80 / SFr 35,20
 ISBN 978-3-8260-3808-2

Hegels Logik galt Generationen von Philosophen als Paradebeispiel unwissenschaftlicher Theoriebildung. Macht man sich jedoch die Mühe, ihren Theorieansatz systematisch zu rekonstruieren, so erkennt man mit einiger Verblüffung, dass Hegels Logik gleichsam vorweg auf die Grundlagenprobleme der modernen wissenschaftstheoretischen Diskussion reagiert. Sie geht dabei nicht unwissenschaftlich vor, sondern lediglich sehr raffiniert...

Die Untersuchung erhellt die Nachbarschaftsverhältnisse von Wissenschaftstheorie, analytischer Philosophie und spekulativer Logik mit dem Ziel, Hegels Ansatz auch für modernes Denken verständlich zu machen.

Der Autor

Stefan Heinrichs studierte Philosophie in Passau.



Sasa Josifovic

Hegels Theorie des Selbstbewusstseins in der *Phänomenologie des Geistes*

208 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Epistemata Philosophie 438
Erscheinungstermin: 2. Quartal
€ 29,80 / SFr 52,20
ISBN 978-3-8260-3731-3

Hegels Theorie des Selbstbewusstseins wird in der *Phänomenologie des Geistes* in den Gesamthorizont der idealistischen Geschichte des Bewusstseins eingebettet. Diesem umgreifenden Rahmen entsprechend enthält das Selbstbewusstseinskapitel eine Binnenstruktur, die als idealtypische Abfolge einzelner Bildungsmomente des Selbstbewusstseins konzipiert ist. Eine zentrale gedankliche Figur stellt die Einheit des Selbstbewusstseins in ihrer Verdoppelung dar. Dieses Buch thematisiert neben der Identifikation der einzelnen Bildungsmomente insbesondere den spekulativen Begründungszusammenhang dieser Figur vor dem Hintergrund der spekulativen Kategorien Unendlichkeit und Fürsichsein sowie ihrer Genesis in der Vollendungsgestalt der Seinslogik. Besondere Beachtung erhält die Aufhebung des Bewusstseins im Selbstbewusstsein und somit der Unendlichkeit des Verstandes in der Unendlichkeit des Selbstbewusstseins.

Der Autor

Sasa Josifovic hat in Köln Philosophie, englische Philologie und osteuropäische Geschichte studiert und in Philosophie promoviert. Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der klassischen deutschen Philosophie und der Interkulturellen Philosophie.



Jens Rometsch

Hegels Theorie des erkennenden Subjekts

Systematische Untersuchungen zur
enzyklopädischen Philosophie des
subjektiven Geistes

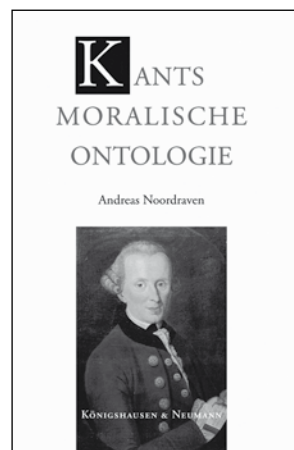
272 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Epistemata Philosophie 441
Noch nicht angeboten, bereits erschienen
€ 48,00 / SFr 84,00
ISBN 978-3-8260-3748-1

Für den Hegel der *Enzyklopädie der philosophischen Wissenschaften* ist die Wirklichkeit, mit der wir es zu tun haben, eine „im Gebiete des lebendigen Geistes“ hervorgebrachte. In der Philosophie des subjektiven Geistes geht es darum, wie wir als *Subjekte* diese Wirklichkeit *im Erkennen* hervorbringen. Die Erkenntnisfähigkeit, die uns Hegel dabei zuschreibt, kann als eine (obschon nicht die einzige) Rechtfertigung für die Ansprüche gelten, die er mit seiner Konzeption philosophischer Wissenschaftlichkeit erhebt.

Für ein Verständnis von Hegels Darstellung des erkennenden Subjekts ist es erforderlich, diese Ansprüche ernst zu nehmen, ohne ihnen unbedingt zu folgen. Hegels Ausführungen werden unter Beschränkung auf den sperrigen, aber enorm gehaltreichen Paragraphentext der *Enzyklopädie* interpretiert in der Absicht, von ihr ausgehende Subjektivitätstheoretische, epistemologische und psychologische Impulse sichtbar und zugänglich zu machen. Es wird ferner gezeigt, daß die „Psychologie“ (der letzte Teil der Philosophie des subjektiven Geistes) eine bislang meistens übersehene Pointe hat: Ein Subjekt erkennt sich als solches erst dann vollständig selbst, wenn es sich nicht nur als Produzent seiner Erkenntnisleistungen sondern auch als Produzent seiner aus Freiheit gefaßten Absichten begreift.

Der Autor

Jens Rometsch studierte Philosophie, Romanistik und Anglistik an den Universitäten Freiburg, Nizza und Heidelberg.



Andreas Noordraven

Kants moralische Ontologie

Historischer Ursprung
und systematische Bedeutung
aus dem Niederländischen übersetzt von Kirstin Zeyer

ca. 340 Seiten, Hardcover
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 2. Quartal
ca. € 49,80 / SFr 87,20
ISBN 978-3-8260-3773-3

Gegenstand der vorliegenden Untersuchung ist das Verhältnis von Denken und Sein in den verschiedenen Phasen von Kants Denkentwicklung. Gezeigt wird, dass die vom Sein ausgehende Ontologie der vorkritischen Periode, die in Kants transzendental-kritischer Phase vorübergehend beiseite gedrängt wird, im Spätwerk erneut in den Vordergrund tritt. Diese Rehabilitierung der Ontologie im Nachlass, die jedoch keinen Bruch mit dem transzendentalen Denken bedeutet, sondern von Kant „eine Fortsetzung der Transzendentalphilosophie auf höherem Niveau“ genannt wird, ist für die Interpretation seiner Ethik von besonderem Interesse. Die von der heutigen Forschung immer noch als Standardinterpretation angenommene Auslegung, nach der die transzendentalphilosophisch begründete Lehre des kategorischen Imperativs das Herzstück der kantischen Ethik darstellt, kann aus der Sicht des „neuen Transzendentalismus“ der Spätphase nicht länger überzeugen. Der ethische Formalismus weicht hier dem Phänomen der konkreten sittlichen Erfahrung, das im Nachlasswerk als das eigentliche Grundphänomen der Moral angesehen werden kann. Der spezifisch praktische Charakter von Kants Moralphilosophie gewinnt damit einen systematischen Stellenwert, den die Kantforschung bis heute kaum beachtet hat.

Der Autor

Andreas Noordraven, geb. 1951, studierte Niederländische Philologie, Philosophie und Jura in Amsterdam. Forschungsschwerpunkte: Kant und Kantianismus, Deutscher Idealismus und Erkenntnistheorie.



Patrick Klein

Gibt es ein Moralgesez, das für alle Menschen gültig ist?

Eine Untersuchung zum Faktum der Vernunft bei Immanuel Kant

ca. 260 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Epistemata Philosophie 443
Erscheinungstermin: 1. Quartal
ca. € 39,80 / SFr 68,30
ISBN 978-3-8260-3762-7

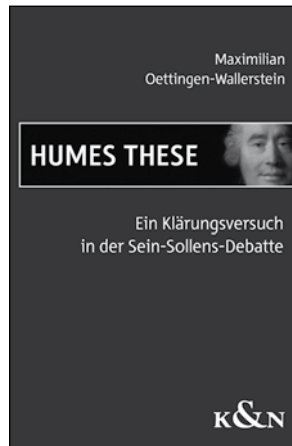
Die Frage, ob wir von allen Menschen verlangen dürfen, denselben Moralstandards zu gehorchen, entscheidet darüber, ob es überhaupt legitim ist, globale Moralmaßstäbe, z.B. als Menschenrechte, juridisch fixieren und Verstöße entsprechend sanktionieren zu wollen. Der ethische Relativismus liefert gewichtige Argumente gegen eine affirmative Haltung dieser Frage gegenüber.

Kant hat für die präskriptive Gültigkeit seines kategorischen Imperativs für alle Menschen durch das viel diskutierte Faktum-Theorem argumentiert. Die Studie sucht die Frage zu beantworten, wie dieses von Kant nachgerade beiläufig vorgetragene Theorem überhaupt zu verstehen ist. Dabei ist es die zentrale These des Autors, dass man nicht verstehen kann, was Kant mit dem Faktum der Vernunft meint, wenn man nicht weiß, was Vernunft (nach Kant) überhaupt ist. Aus diesem Grund geht der semantischen Analyse des Faktum-Theorems eine elaborierte Darstellung des Kantischen Vernunftbegriffs voraus. Mithilfe dieser Strategie kann die Bedeutung des Faktum-Theorems erfasst und das Theorem selbst auf seine Plausibilität hin überprüft werden.

Trotz einiger systematischer Defizite des Theorems, zeigt die Studie, dass sowohl Kants Vernunftbegriff als auch das Faktum der Vernunft unserem Alltagsbewusstsein viel vertrauter ist als es auf den ersten Blick scheinen mag.

Der Autor

Patrick Klein studierte Philosophie, Germanistik sowie Deutsche Sprache und Ältere Deutsche Literatur an der Universität Bonn.



Maximilian Oettingen-Wallerstein

Humes These

Ein Klärungsversuch in der Sein-Sollens-Debatte

ca. 192 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Epistemata Philosophie 444
Erscheinungstermin: 2. Quartal
ca. € 28,80 / SFr 50,40
ISBN 978-3-8260-3784-9

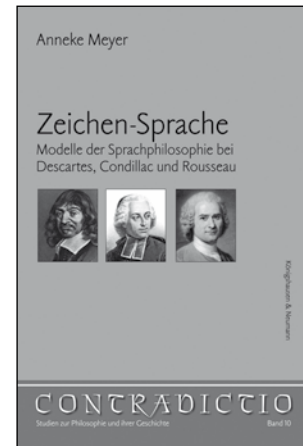
Aufgrund der sog. „Sein-Sollens-Passage“ in David Humes *Treatise* (1749/50) wird dem schottischen Aufklärer die Behauptung unterstellt, man könne nicht von Tatsachenaussagen auf Sollens-Aussagen schließen. Folglich gäbe es im ethischen Diskurs nur verschiedene Weltansichten.

Seit rund einem halben Jahrhundert wird die Richtigkeit und die Bedeutung der Hume zugeschriebenen These kontrovers diskutiert, die entsprechende Passage im Text des Schotten auffällig unterschiedlich gedeutet.

Mit dieser Arbeit werden zum ersten Mal alle wesentlichen Aspekte dieser Debatte dargestellt und analysiert. Darüber hinaus wird die sog. „Sein-Sollens-Debatte“ durch Oettingen-Wallersteins eigene Interpretationsarbeit um eine kritische Anmerkung bereichert.

Der Autor

Nach Tätigkeiten in der Werbewirtschaft promovierte Maximilian Oettingen-Wallerstein in Philosophie. Heute arbeitet er am Institut zur Kooperation bei Entwicklungs-Projekten (ICEP) in Wien. Dort betreibt er angewandte Forschung im Bereich Wirtschaft und Entwicklung.



Anneke Meyer

Zeichen-Sprache

Modelle der Sprachphilosophie bei Descartes, Condillac und Rousseau

ca. 200 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Contradictio Band 10
Erscheinungstermin: 2. Quartal
ca. € 28,00 / SFr 49,00
ISBN 978-3-8260-3736-8

Philosophie und Sprache befinden sich in einem Spannungsfeld: Mit Hilfe der Sprache wird Wahres, aber auch Falsches ausgesagt. Ob die Sprache die Suche nach der Wahrheit verhindert oder ob sie sie erst ermöglicht, wird von den Philosophen im 17. und 18. Jahrhundert leidenschaftlich diskutiert. Descartes will die Sprache aus seinem philosophischen System ausschließen, um den Wahrheitsanspruch der Philosophie bewahren zu können, und doch gelingt es ihm nicht. Um den Menschen nicht als Maschine enden zu lassen, muss Descartes von einer Identität von Sprechen und Denken ausgehen. Condillac und Rousseau beziehen die Sprache in ihre Theorie der Erkenntnis und der Moral mit ein. Sie analysieren den Zusammenhang von Sprechen, Denken und Fühlen. Ihre Analyse führt sie zu einer Theorie des natürlichen Zeichens, das unmittelbar und unmissverständlich die Empfindungen des Subjekts ausdrücken soll. Das natürliche Zeichen soll die Wahrheit der Sprache gewährleisten. Obwohl Condillac und Rousseau diese Prämisse teilen, unterscheiden sich ihre philosophischen Ausführungen stark. Ist das natürliche Zeichen der Ausgangspunkt des menschlichen Denkens und Fühlens oder das Ziel, das erreicht werden soll? Erstmals wird herausgearbeitet, dass die Reflexionen Condillacs und Rousseaus nicht den Abschluss der Auseinandersetzung bilden, wie die Sprache in der Philosophie zu verorten ist, sondern den Beginn der modernen Sprachphilosophie und Wissenschaft markieren.

Die Autorin

Anneke Meyer studierte Philosophie, Romanistik und Germanistik und an der Leibniz Universität Hannover und der Université libre de Bruxelles.



Günther Mensching (Hrsg.)

De usu rationis

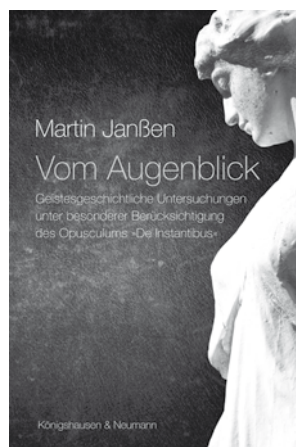
Vernunft und Offenbarung im Mittelalter

208 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
 Format 15,5 x 23,5 cm
 Contradictio Band 9
 Noch nicht angeboten, bereits erschienen
€ 34,00 / SFr 59,50
ISBN 978-3-8260-3712-2

G. Mensching: Vorwort – Einleitung – **Vernunft und Offenbarung in der byzantinischen Tradition** – *K. Jerodiakonov:* Rationality and Revelation in Eleventh and Twelfth Century Byzantium (Eutratis of Nicaea and John Italo) – *G. Kapriev:* Der Gebrauch der Vernunft und die Offenbarung gemäß Gregorius dem Theologen, Maximus Confessor und Johannes Damascenus – **Judaica** – *A. L. Ivry:* Apologetics and Revelation in Medieval Jewish Philosophy – *G. K. Hasselhoff:* Die philosophische Begründung der Schriftauslegung bei Moses Maimonides – **Vernunft und Offenbarung in der lateinischen Tradition** – *A. Speer:* Doppelte Wahrheit? Zum epistemischen Status theologischer Argumente – *J. A. Aertsen:* Vernunftkritik und Offenbarung: Duns Scotus' Kritik an Thomas von Aquin – *E. Homann:* Reflexivität und Illumination. Zur Begründung der Gewissheit von Erkenntnis in den Augustinischen Frühschriften – *G. Mensching:* Der Grund der Wahrheit. Zu einer imaginären Kontroverse zwischen Bonaventura und Thomas von Aquin – *U. Kern:* Vernünftige Offenbarung. Zum Offenbarungsverständnis Meister Eckharts – **Vernunft und Offenbarung im Kontext der Praktischen Philosophie** – *P. Nickl:* Gott und Zeit bei Petrus Damiani – *I. Mandrella:* Vernunftrecht versus göttliches Gebot: Das Isaak-Opfer als naturgesetzlicher Konfliktfall – **Vernunft und Offenbarung in der spätmittelalterlichen Philosophie** – *V. Leppin:* In Ockhams Schule? Überlegungen zum Verständnis Gabriel Biels anhand seiner Begründung des Wissenschaftscharakters der Theologie – *H.-U. Wöbber:* Der „usus rationis“ als Bürgertugend und Herrschermerkmal im weltlichen Staat

Der Herausgeber

Günther Mensching ist Direktor des philosophischen Seminars in Hannover.



Martin Janßen

Vom Augenblick

Geistesgeschichtliche Untersuchungen zum Begriff des Augenblicks unter besonderer Berücksichtigung des Opusculums *De instantibus*

ca. 260 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
 Format 15,5 x 23,5 cm
 Epistemata Philosophie 445
 Erscheinungstermin: 2. Quartal
ca. € 39,80 / SFr 69,70
ISBN 978-3-8260-3796-2

Unter den drei Zeiteilen nahm der gegenwärtige Augenblick schon immer eine Sonderstellung zwischen Vergangenheit und Zukunft ein. So verwundert es nicht, dass dieser Problemkreis durch die Jahrhunderte hindurch die größten Denker immer wieder beschäftigte. Die kleine, eventuell Thomas von Aquin zuzuschreibende Schrift *De instantibus* fasst auf sehr dichte Art und Weise das Nachdenken der vergangenen Jahrhunderte über den Augenblick zusammen und entwickelt einen eigenen Ansatz, der methodisch so durchdacht und innovativ ist, dass mit seiner Hilfe auch neuzeitliche Fragestellungen, insbesondere das Problem des transzendentalen Subjekts, angegangen werden können. Letztendlich lässt sich damit sogar fragen, ob bei Anerkennung der Entzogenheit des Augenblicks menschlichen Daseins die Unverfügbarkeit der menschlichen Person eine neue argumentative Basis erhalten kann.

Der Autor

Martin Janßen unterrichtet Mathematik, Informatik und kath. Religion am Heinrich-Bätoll-Gymnasium Troisdorf. Die vorliegende Arbeit wurde von der kath.-theol. Fakultät der Universität Bonn als Dissertation angenommen.



Christoph Neubert

Wezel

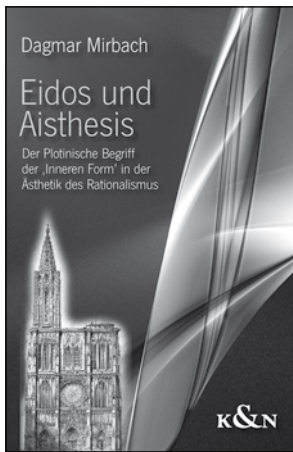
Autor – Werk – Konstruktionen

ca. 260 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
 Format 15,5 x 23,5 cm
 Kulturpoetik 11
 Erscheinungstermin: 2. Quartal
ca. € 29,80 / SFr 52,20
ISBN 978-3-8260-3695-8

Johann Karl Wezel (1747-1819) zählt nach wie vor zu jenen Autoren des 18. Jahrhunderts, die in ihrer ganzen Bedeutung für die Gegenwart noch zu entdecken sind. Dieser Appell berührt grundlegende Bedingungen und Möglichkeiten der Gegenstandsbildung literarischer wie literaturwissenschaftlicher Kommunikation. Die vorliegende Studie verfolgt am ‚Fall Wezel‘ die komplexen Formierungsprozessen der diskursiven Einheit aus Autor und Werk, um die sich literarische Rezeption und philologisches Wissen überhaupt erst organisieren. Der erste Teil sondiert das umfangreiche und vielseitige Korpus der Texte Wezels, wobei der Akzent auf den pädagogischen, anthropologischen und literaturkritischen Schriften liegt. In ihrem zweiten Teil widmet sich die Studie der Rezeption: Das Interesse an Wezels Schriften, die zu Lebzeiten eine breite und lebhafte Resonanz von Seiten des Lese- wie des Theaterpublikums erfahren, erlischt im 19. Jahrhundert vollständig und weicht der biographischen Konstruktion einer komplexen Pathologie, die Wezels Autorschaft auslöscht und ihn zunächst aus der Literaturgeschichte exkludiert. Die im 20. Jahrhundert neu einsetzende Wezel-Rezeption ist durch ein Wechselspiel von Ein- und Ausschlüssen charakterisiert, das im Hinblick auf Kanonisierungs- und Institutionalisierungsprozesse, auf Theoriedesign und Bildpolitiken analysiert wird.

Der Autor

Christoph Neubert studierte Germanistik, Sprachwissenschaft und Philosophie in Köln. Seit 1999 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Kulturwissenschaftlichen Forschungskolleg „Medien und kulturelle Kommunikation“ (SFB/FK 427) an der Universität zu Köln.



Dagmar Mirbach

Eidos und Aisthesis

Der Plotinische Begriff der ‚Inneren Form‘ in der Ästhetik des Rationalismus

ca. 320 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Epistemata Philosophie 452
Erscheinungstermin: 2. Quartal
ca. € 48,00 / SFr 84,00
ISBN 978-3-8260-3844-0

Die Arbeit soll zeigen, daß die Versuche der germanistischen und philosophischen Forschung um die 20er und 30er Jahre des 20. Jahrhunderts zur Neuplatonismus-Rezeption im 18. Jahrhundert zwar wertvoll gewesen sind, aber letztlich in ein zu weites und zu spekulatives Feld führen. Die These muß umgekehrt werden: Die Rezeption der Philosophie von Gottfried Wilhelm Leibniz und insbesondere die Begründung der Ästhetik als wissenschaftliche Disziplin in Deutschland durch Alexander Gottlieb Baumgarten, nicht zuletzt auch die Wiederentdeckung des Mittelalters durch Herder, Goethe und Tieck, auch die Wahrnehmung der gotischen Kunst führen dazu, daß 1804/05 durch Gewährsmänner wie Goethe, Zelter, Creuzer, Windischmann, Schelling, Friedrich Schlegel die ‚ästhetischen‘ Enneaden Plotins (I 6, III 8, V 8) wiederentdeckt und rezeptiert werden konnten.

Die Autorin

Dagmar Mirbach MA: Neuere Deutsche Literatur (HF), Neuere Englische Literatur (NF), Philosophie (NF). Studium bei Jürgen Brummack (Germanistik, Univ. Tübingen), Rolf Denker (Philosophie, Univ. Tübingen), Manfred Frank (Philosophie, Univ. Tübingen), Werner Beierwaltes (Philosophie, Univ. München). Ein Gastsemester am University College Dublin, Abschluß des Studiums mit dem Magister Artium.



Taiju Okochi

Ontologie und Reflexion

Hegels Wesenslogik im historischen Kontext der neuzeitigen Philosophie

ca. 280 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Epistemata Philosophie 453
Erscheinungstermin: 2. Quartal
ca. € 42,00 / SFr 73,50
ISBN 978-3-8260-3854-9

Die Beziehung von „Kant und Hegel“ ist ein altes Thema in der philosophischen Forschung. Der Verfasser versucht aber darüber hinaus gehend, Hegels Logik in einem weiteren philosophiegeschichtlichen Zusammenhang zu betrachten, um so die Tragweite der Hegelschen Kant-Kritik ganz zu ermessen. Er richtet dabei sein Augenmerk insbesondere – was die kantische *Kritik der reinen Vernunft* betrifft – auf den Anhang, der „Von der Amphibolie der Reflexionsbegriffe“ handelt, in dem Kant die Ontologie von Leibniz und der Wolffschen Schule einer eingehenden Kritik unterzieht und dem zugleich die Wesenslogik, die nicht nur im strukturellen, sondern auch philosophisch systematischen Sinne im Zentrum der Hegelschen Logik steht, ihre Ausformung verdankt. Hegels „Reflexionsbestimmungen“ in der Wesenslogik ergeben sich durch die spekulative Ausarbeitung derjenigen Reflexionsbegriffe, anhand derer Kant sich mit der Leibniz-Wolffschen Ontologie auseinandersetzt. Bei der Durchführung der Metaphysikkritik, die Kant dabei anzuwenden versucht, gerät er aber in den Dualismus von formeller und transzendentaler Logik, erst Hegel gelangt in seiner Logik zum Wiederaufschluß an den Zusammenhang von Seinsbestimmungen und Denkbestimmungen.

Der Autor

Taiju Okochi ist Lehrbeauftragter für Philosophie und Ethik an der Hosei-Universität in Tokyo, an der Saitama-Universität in Saitama (jeweils Japan) u. a.



Matthias Neumann

Der Deutsche Idealismus im Spiegel seiner Historiker

Genese und Protagonisten

ca. 224 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Epistemata Philosophie 451
Erscheinungstermin: 2. Quartal
ca. € 29,80 / SFr 52,20
ISBN 978-3-8260-3841-9

Die Historie des Begriffs „Deutscher Idealismus“ ist weitgehend unbekannt. Wer diesen Begriff in die Welt gebracht hat und als sein Erfinder gelten kann, welche Bedeutungen mit diesem verbunden sind und wie sich diese im Laufe der Zeit geändert haben, all dies sind offene Fragen gegenwärtiger Forschung. Die vorliegende Arbeit ist ein Beitrag, diese Erinnerungslücke zu schließen. Dazu untersucht sie deutschsprachige Philosophiegeschichten des 19. und 20. Jahrhunderts darauf, was unter dem Begriff „Deutscher Idealismus“ als dessen Philosophie Eingang in das historische Bewußtsein gefunden hat und erinnert wird. Unter Verwendung von begriffsgeschichtlichen und typologischen Methoden werden die Philosophiegeschichten von Cassirer, Dilthey, Heidegger, Henrich, Horstmann, Kronenberg, Michelet, Nohl, Röd, Ritter, Spranger, u.a. mit einem Fokus auf Friedrich Schiller analysiert. Weil die Geschichte derjenigen Philosophen, die als deutsche Idealisten bezeichnet werden, nicht einfach identisch ist mit der Geschichte des Begriffs, wird die Frage „Was ist deutscher Idealismus?“ im Sinne einer Forschungsfrage erneut gestellt.

Der Autor

Matthias Neumann, Studium der Philosophie, Germanistik und Musik in Hannover und Leipzig. Er ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Philosophie der Universität Stuttgart und Lehrbeauftragter an der PH-Ludwigsburg.



Kap Hyun Park

Kant und das Erhabene

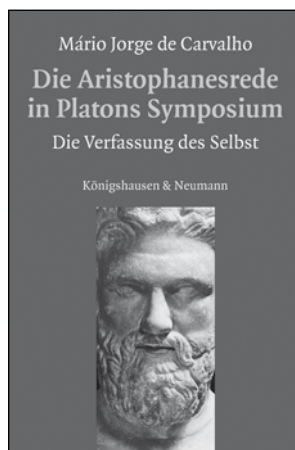
Rekonstruktion und Weiterführung der kritischen Theorie des Erhabenen Kants

ca. 240 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Epistemata Philosophie 449
Erscheinungstermin: 2. Quartal
ca. € 36,80 / SFr 64,40
ISBN 978-3-8260-3819-8

Der Begriff des Erhabenen zog in den letzten Jahrzehnten große Aufmerksamkeit auf sich. Dabei wurde die Theorie des Erhabenen Immanuel Kants in verschiedenster Hinsicht interpretiert und von manchen als Grundlage ihrer eigenen Theorie aufgegriffen. Es ist jedoch zu beklagen, dass dabei eigenwillige Auslegungen der Kantischen Theorie des Erhabenen vorherrschten. Die vorliegende Arbeit versucht Kants Theorie des Erhabenen präzise und textgetreu zu rekonstruieren. Im ersten Schritt wird auf die Entfaltung der Elemente der Kantischen Theorie des Erhabenen im Hinblick auf seine vorkritischen Schriften und Nachlässe eingegangen. Darin werden u. a. die Subjektivität des Gefühls des Erhabenen und seine Abgrenzung von moralischem Gefühl betrachtet (Teil I). Danach wird die kritische Theorie des Erhabenen hinsichtlich des Zweckmäßigkeitsbegriffs und der Theorie des reinen Geschmacksurteils rekonstruiert. Es wird nachgewiesen, dass sie eine subjektivitätstheoretische Dimension hat und kein bloßer Apparat zur Moralphilosophie, sondern eine Theorie des rein ästhetischen Urteils über das Naturerhabene ist (Teil II). Schließlich wird die kritische Theorie des Erhabenen in ethischer Hinsicht interpretiert. Es wird gezeigt, dass aus ihr die Symbolthese, dass das Naturerhabene das Symbol des moralischen Gesetzes ist, hervorgeht, durch die dann die Formel von dem bestirnten Himmel über mir und dem moralischen Gesetz in mir zur Schlüsselselformel für Kants ganze kritische Philosophie avanciert.

Der Autor

Kap Hyun Park studierte Mathematik für Lehramt und Philosophie in Seoul, Essen und Bonn. Mit dieser Arbeit promovierte er 2008 an der Universität Bonn.



Mário Jorge de Carvalho

Die Aristophanesrede in Platons Symposium

Die Verfassung des Selbst

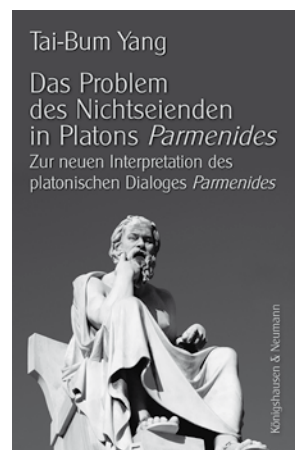
ca. 600 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 2. Quartal
ca. € 78,00 / SFr 134,90
ISBN 978-3-8260-3782-5

Die Aristophanesrede (Platon, *Symposium* 189c2-193d5) stellt eine Art Vexierbild dar. Es handelt sich um eine Scherzlobrede – ein sich durch seine Virtuosität und durch seinen unwahrscheinlichen, absonderlichen, ja skurrilen Charakter auszeichnendes Pasticcio, welches vor der überspanntesten Phantastik nicht zurückweicht. Sie erweckt aber zugleich den Eindruck, auf rätselhafte Weise „ins Schwarze zu treffen“ und gewisse Hauptzüge unserer Wesensart in einer faszinierenden Arabeske zusammenzufassen.

Die vorliegende Untersuchung versucht, den Hintergrund, die Grundbegriffe, die Struktur der Aristophanesrede und nicht zuletzt auch den phänomenalen Befund zu erörtern, auf den sich die von Aristophanes dargelegte Auffassung unserer Wesensart berufen kann.

Der Autor

M. Jorge de Carvalho, Professor für Philosophie an der "Universidade Nova de Lisboa". Forschungsschwerpunkte: Antike Philosophie, Deutscher Idealismus, Phänomenologie, Ontologie, Philosophische Anthropologie. Veröffentlichungen zu Platon, Aristoteles, der Stoa, Kant, Fichte, Kierkegaard und Heidegger.



Tai-Bum Yang

Das Problem des Nichtseienden in Platons *Parmenides*

Zur neuen Interpretation des platonischen Dialoges *Parmenides*

ca. 90 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 2. Quartal
ca. € 19,80 / SFr 35,20
ISBN 978-3-8260-3795-5

Zur neuen Interpretation des platonischen Dialoges *Parmenides* vertritt der Autor des Buches die These, dass es sich in Platons *Parmenides* vor allem um das Nichtseiende handelt. Als bestes Zeichen dafür verweist er auf folgenden Schlusssatz des ganzen Dialoges: „So sei demnach dieses gesagt und auch, dass, wie es scheint, Eines ist oder nicht, es selbst und das Andere, sowohl für sich als in Bezug aufeinander, alles auf alle Weise auch ist und nicht ist und auch erscheint und nicht erscheint.“ 166c

Der Autor

Tai-Bum Yang studierte Philosophie, griechische und lateinische Philologie an der Universität Mainz und ist zur Zeit ein Forschungsmittglied im philosophischen Institut zu Yonsei Universität in Seoul. Er ist der Autor des Buches: *Platon in der philosophischen Geschichte des Problems des Nichts*. K&N, 2005.



Thomas Homscheid
Interkontextualität

Ein Beitrag zur Literaturtheorie
der Neomodernie

372 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Film – Medium – Diskurs 21
Noch nicht angeboten, bereits erschienen
€ 49,80 / SFr 87,20
ISBN 978-3-8260-3771-9

Die vorliegende Arbeit untersucht das Spannungsfeld der literarischen Produktion zwischen originärer Eigenständigkeit und reproduktiver Bedingtheit und möchte dabei einen Beitrag zu einer neomodernen Literaturtheorie zu leisten. Basierend auf dem Konzept der Intertextualität wird ein Modell der Interkontextualität entworfen, das über die Präsenz von Kontexten in Kontexten neue Ansätze zur theoretischen Erfassung reproduktiver Phänomene der Literatur bietet. Die diachrone Betrachtung literarischer Beispiele bleibt dabei nicht auf eine Epoche beschränkt und kreist stets um die Instanz des Autors als Mittelpunkt des Spannungsfeldes zwischen Originalität und Reproduktion.

Der Autor

Thomas Homscheid studierte Germanistik und Journalistik an der Universität Bamberg. Zuletzt erschien im Verlag K&N: „Zwischen Lesesaal und Lazarett. Der medizinische Diskurs in Gottfried Benns Frühwerk“, 2005.



Wolfram Mauser / Carl Pietzcker (Hg.)
Literatur und Psychoanalyse

Erinnerungen als Bausteine einer
Wissenschaftsgeschichte

264 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Noch nicht angeboten, bereits erschienen
€ 28,00 / SFr 49,00
ISBN 978-3-8260-3787-0

Vorwort – *F. Wyatt*: Psychoanalytische Literaturbetrachtung als Berufung – *J. Cremerius*: Ein Leben mit Literatur, Kunst und Psychoanalyse – *W. Mauser*: „Am Ende ist es immer das Fälligste, was uns zufällt.“ (M. Frisch) Wie ich zu psychoanalytischer Literaturbetrachtung fand – *P. Dettmering*: „Wort“ und „Bild“. Mein Weg zur Literaturanalyse – *H. Beland*: Erinnerungen an literarische Abenteuer – *W. Beutin*: Von der Einführung des >Pansexualismus< und des Klassenkampfs im Sanktuarium, oder: In welchem Lichte der Altgermanistik in Hamburg eine angebaute „Neuorientierung“ erschien – *C. Pietzcker*: Mein Weg zu einer psychoanalytisch orientierten Literaturwissenschaft – *W. Schönau*: Groningen - Freiburg, hin und zurück. Persönliche Erinnerungen an dreißig Jahre deutscher Literaturpsychologie – *M. Dierks*: Blatt 1a/20 in der XI. Mappe. Was ich Thomas Mann, Freud und diesem Blatt verdanke – *H. Gallas*: Auf Umwegen zur Psychoanalyse – *B. Urban*: Ein „junger Germanist“ beim Medizinprofessor. Anmerkungen zu Hintergrund, Entwicklung und Folgen der Rezeptionsidee der Psychoanalyse in Literatur und Literaturwissenschaft im Zeitraum von 1970-1985 – *G. C. Tholen*: Fragmente - Spurensicherung eines facettenreichen Dialogs zwischen Psychoanalyse und Literaturwissenschaften an der Universität Kassel 1981-2000 – Kurzbiographien der Autoren

Die Herausgeber

Wolfram Mauser, em. Professor für Neuere deutsche Literatur an der Universität Freiburg i. Br. Carl Pietzcker, Prof. (pens.) der Neueren deutschen Literaturgeschichte an der Universität Freiburg/i. Br.



Sabine Schlüter
Das Groteske in einer absurden Welt

Weltwahrnehmung und
Gesellschaftskritik in den
Dramen von George F. Walker

276 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Kieler Beiträge Band 23
Noch nicht angeboten, bereits erschienen
€ 39,80 / SFr 69,70
ISBN 978-3-8260-3740-5

Seit Anfang der 1970er Jahre ist George F. Walker einer der bekanntesten anglokanadischen Dramatiker, dessen Bühnenstücke auch in Deutschland zunehmend Beachtung finden. Ein auffallendes, aber bisher nur am Rande betrachtetes Merkmal seines dramatischen Werkes ist der Einsatz von Elementen des Grotesken. Das Buch betrachtet die verschiedenen Formen des Grotesken in Walkers Dramen, ihre Verwendung und ihre möglichen Implikationen.

Die Autorin

Sabine Schlüter studierte die Fächer Anglistik, Romanistik und Dänisch an der Universität Kiel.



Ulrike Tanzer

Fortuna, Idylle, Augenblick

Aspekte des Glücks in der Literatur

ca. 260 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 2. Quartal
ca. € 34,80 / SFr 60,90
ISBN 978-3-8260-3761-0

Glück ist zum Thema auch in den Wissenschaften geworden. Neben der Philosophie, die sich seit der Antike mit der Frage eines gegliederten Lebens auseinandersetzt, und der Theologie sind es vor allem die Soziologie, die Psychologie und nicht zuletzt auch die Hirnforschung, die in der Glücksforschung besonders intensiv tätig sind. Die Literaturwissenschaft steht der Frage nach dem Glück in der Literatur noch eher reserviert gegenüber. Das Buch rückt die formale wie inhaltliche Komplexität der Glücksdarstellung in der deutschsprachigen Literatur in den Mittelpunkt der Betrachtung und zeigt anhand ausgewählter Texte des 19. Jahrhunderts, mit Rückblick auf Gattungstraditionen und Ausblick auf deren Fortschreibungen in der Gegenwartsliteratur, das vielfältige Potential der Literatur in der Glücksdiskussion.

Die Autorin

Ulrike Tanzer, Mag. Dr. phil., Assistenzprofessorin für Neuere Deutsche Literatur am FB Germanistik der Universität Salzburg. Forschungsschwerpunkte: Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts (bes. F. Grillparzer, J. Nestroy, M. v. Ebner-Eschenbach, H. v. Hofmannsthal), Glückskonzeptionen in der Literatur, Briefedition, Literaturdidaktik; seit 2001 (gem. mit W. Edgar Yates) Schriftleitung der „Nestroyana. Blätter der Internationalen Nestroy-Gesellschaft“.



Piero Salabè

Das nie gewesene Morgenland

Metaphern des Orients in der deutschsprachigen Literatur der Jahrhundertwende

ca. 200 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Epistemata Literaturwissenschaft 635
Erscheinungstermin: 2. Quartal
ca. € 28,00 / SFr 49,00
ISBN 978-3-8260-3830-3

Die in der europäischen Kulturgeschichte zentrale Imagination des Orients als Spiegel des „Anderen“ erlebt in der Kunst und Literatur der Jahrhundertwende eine besondere Variation: In ihrer amorali-schen, erotisch-perversen Dimension wird die orientalische Phantasie zu einem der bevorzugten Orte der modernen Identitätskrise. Signifikante Spuren des in der anglo-französischen Kultur dominanten Orientalismus finden sich auch in der Literatur deutschsprachiger Länder: nicht nur in den ästhetizistischen und dekadenten Strömungen (Hugo von Hofmannsthal, Richard Beer-Hofmann, Thomas Mann, Rainer Maria Rilke), sondern auch im Jugendstil (Otto Julius Bierbaum) und Expressionismus (Else Lasker-Schüler). Ausgehend von einem kulturgeschichtlichen Ansatz – mit einem Exkurs in die ornamentale Kunst der Jahrhundertwende – untersucht diese Arbeit in einzelnen Aufsätzen zu repräsentativen Autoren die Metapher des Orients in der deutschsprachigen Literatur der Jahrhundertwende. Der abschließende Essay über Joseph Roths *Geschichte der 1002. Nacht* liefert Einsichten in den Orientalismus dieser Epoche aus der Rückblicke einer der hellstehenden Interpreten der Habsburgischen Kultur.

Der Autor

Piero Salabè studierte Germanistik und Romanistik in Rom, London, München und Pavia, wo er bei Claudio Magris mit dieser Arbeit promovierte. Er arbeitet als Lektor.



Tina-Karen Pusse (Hrsg.)

Rhetoriken des Verschwindens

ca. 200 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 2. Quartal
ca. € 29,80 / SFr 52,20
ISBN 978-3-8260-3822-8

Im beginnenden 21. Jahrhundert erleben die Kulturwissenschaften eine Renaissance des Präsenzdenkens, nachdem das ausgehende 20. Jahrhundert vor allem im Zeichen der absence oder der dissémination stand. Konzepte des Verschwindens, des Übergangs von einem Zustand der Präsenz zu einem Zustand der Absenz, unterscheiden sich vor allem in der Annahme, welcher dieser beiden Pole als „Grundzustand“ anzusehen ist. Oft überkreuzen sich eine Erfahrung der Epiphanie mit einem Erleben des Entzugs. Handelt es sich dann um ein Erscheinen, das in eine Verlusterfahrung umschlägt, oder ist das Entschwindende überhaupt erst als Entschwindendes nachträglich arretierbar? Mit diesen und angelagerten Fragen beschäftigen sich die in diesem Band versammelten Beiträge, die das Ergebnis einer interdisziplinären Tagung sind, die im Dezember 2005 in Köln stattfand. Sie untersuchen Texte, Bilder und Filme, die sich einer Metaphorik des Verschwindens (der *différance*, des Abnehmens, der Spur, des Mangels, des Entzugs oder der Inszenierung von Abwesenheit in Tarntechniken oder beim Abgang von der Bühne) bedienen.

Die Herausgeberin

Tina-Karen Pusse, Studium der Germanistik und Philosophie in Freiburg i.Br. und der Komparatistik und Philosophie in Paris, Promotion 2003, ist derzeit Assistentin am Lehrstuhl für Allgemeine Literaturwissenschaft und Medientheorie am Institut für deutsche Sprache und Literatur in Köln.



Valerie Popp

„Aber hier war alles anders ...“

Amerikabilder der deutschsprachigen Exilliteratur nach 1939 in den USA

ca. 240 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Epistemata Literaturwissenschaft 636
Erscheinungstermin: 1. Quartal
ca. € 38,00 / SFr 66,50
ISBN 978-3-8260-3831-0

Amerikabilder der deutschsprachigen Exilliteratur zwischen 1939 und ca. 1965 in den USA sind das Thema dieser Dissertation. Ausgehend von den Theorien der komparatistischen Imagologie bzw. der Alteritäts- und Stereotypenforschung geht das Buch dem herrschenden Vorurteil auf den Grund, das deutschsprachige Exil habe Amerika nicht zum Thema der Fiktion gemacht. In ausgewählten Einzelinterpretationen stehen folgende Fragen im Mittelpunkt: Inwieweit wirken aus Europa importierte Amerikabilder und -stereotypen konstitutiv für das imaginierte Amerika des Exils? Welche gesellschaftlichen, topographischen, historischen und kulturellen Phänomene Amerikas werden thematisiert? Für welches Publikum schrieben die Exilierten? Dabei werden überraschende Archivfunde zum ersten Mal der Öffentlichkeit präsentiert, darunter unveröffentlichte Romanmanuskripte von Heinrich Eduard Jacob, Erich F. Schweinburg, Salomon Dembitzer, Walter Meckauer und Friedrich Sally Grosshut.

Die Autorin

Valerie Popp studierte in Madrid, Heidelberg, Krakau und Berlin Germanistik, Romanistik und Kunstgeschichte. Lektorin beim Belser-Verlag, Stuttgart. Promotion 2007 an der Humboldt-Universität, Berlin. Zahlreiche Forschungsaufenthalte in den USA, u.a. an der University of Southern California, Los Angeles, in der Feuchtwanger Memorial Library und am Leo Baeck Institute, New York



Kai Marcel Sicks

Stadionromane

Der Sportroman der Weimarer Republik

ca. 240 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Epistemata Literaturwissenschaft 626
Erscheinungstermin: 2. Quartal
ca. € 29,80 / SFr 52,20
ISBN 978-3-8260-3745-0

In der Weimarer Republik ist der Sportroman ein populäres literarisches Genre: Unter Titeln wie „Tim der Torwart“ oder „Ball im Netz“ erzählt er von den Anstrengungen junger Männer bei der Erklömmung des sportlichen Olymps, dem sozialen Aufstieg der Sportler in eine Welt des Luxus und ihren libidinösen Verwicklungen. Nur scheinbar sind die literarischen Sportlerzählungen aber banal: Zwischen den Zeilen der Romane lassen sich vielmehr wissenschaftliche und publizistische Diskussionsthemen und Streitpunkte erkennen, die unterhaltungsliterarisch narrativiert und popularisiert werden. Der vorliegende Band zeigt, wie die Sportromane physiologisch-psychologische Konzepte der Willensstärke und Ermüdung, Debatten über das Verhältnis der Geschlechter und lebensreformerische wie protofaschistische Körperideale zusammenführen, und macht damit die „sozialen Energien“ (Greenblatt) sichtbar, mit denen die Romane zwischen 1918 und 1933 aufgeladen sind.

Der Autor

Kai Marcel Sicks hat Deutsche Philologie und Politikwissenschaft in Frankfurt/Main und Wien studiert. Nach einem Studienaufenthalt am Internationalen Forschungszentrum Kulturwissenschaften (IFK) Wien ist er derzeit Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Kulturwissenschaftlichen Forschungskolleg „Medien und kulturelle Kommunikation“ in Köln.



Julia Schöll (Hrsg.)

Literatur und Ästhetik

Texte von und für Heinz Gockel

200 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 2. Quartal
€ 28,00 / SFr 49,00
ISBN 978-3-8260-3729-0

J. Schöll: Einführung – *D. Runge:* Gedichte – *H. Gockel:* Wozu Literatur? – *H. Gockel:* Anamnesis. Grundzüge einer nichtmimetischen Ästhetik – *T. Anz:* Literaturwissenschaftliche Text- und Emotionsanalyse. Beobachtungen und Vorschläge zur Gefühlsforschung – *H.-P. Ecker:* Der Zwerg reinigt die Kitten. Das Alberne als ästhetische Kategorie – *A. Gerigk:* Analytik des Wissens, Reflexion des Denkens: Literatur und Ästhetik in moderner Formation – *P. Kiedaisch:* Buchgestaltung ist gelegentlich eine Kunst. Über die sinnliche Wahrnehmung von Büchern – *F. Marx:* Goethes Faust als Künstler – *R. Wimmer:* Doktor Faustus – ein moderner Roman? – *G. Schury:* Lichatanomie. Thomas Mann und die Ästhetik der Röntgenbilder – *S. Catani:* Das Licht der Vernunft im jüdischen Schlafzimmer. Jüdische Söhne bei Anton Kuh und Franz Kafka – *H. Piebler:* „Die Unschärfe aus unserer Rede tilgen.“ Sprachkritik bei Christa Wolf am Beispiel *Kindheitsmuster* – *M. Götze:* Roman der Einbildungskraft. Zu Michael Endes *Unendlicher Geschichte*

Die Herausgeberin

Julia Schöll ist wissenschaftliche Assistentin am Lehrstuhl für Neuere deutsche Literaturwissenschaft der Universität Bamberg. Im Verlag K&N bisher von ihr erschienen: Gender – Exil – Schreiben. Mit einem Vorwort von Guy Stern (2002); Joseph im Exil. Zur Identitätskonstruktion in Thomas Manns Exil-Tagebüchern und -Briefen sowie im Roman *Joseph und seine Brüder* (2004).



Simone Hirmer / Marcel Schellong (Hrsg.)
München lesen

ca. 290 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
 Format 15,5 x 23,5 cm
 Erscheinungstermin: 2. Quartal
ca. € 39,00 / SFr 68,30
ISBN 978-3-8260-3789-4

München feiert 2008 seinen 850. Geburtstag – zu diesem Anlass schließen die Herausgeber von „München lesen“ eine Lücke der Forschung zur Stadt im Text, die sich im deutschen Bereich bisher vor allem auf Berlin konzentriert hat. Die Essays beleuchten Texte von Thomas Mann, Karl Valentin, Uwe Timm, Lena Christ, Carl Amery, Friedrich Ani, Helmut Krausser, Heinrich Heine, Lion Feuchtwanger u.v.a. Eine Auswahl: *O. Jabraus*: Liebe Terror Medien. Ulrike Draesners Roman *Spiele* – *S. Kyora*: München als Wörterstadt. Paul Wührs *Gegenmünchen* – *U. Draesner*: Valentin und die Kunst der Umrundung – *N. Roßbach*: Marie Luise Kaschnitz literarische Zeit-Räume. Zum Beispiel München – *W. Fromm*: Die Bohème als Lebenskunst. Franziska zu Reventlow im Spiegel von Briefen, Tagebüchern und Erinnerungen – *S. Schubowski*: Identität schreiben. Zafer Senocaks *Gefährliche Verwandtschaft* als dritter Ort – *S. Hirmer*: Stadt als Text, Fiktion als Wirklichkeit. Erinnerungen von Uwe Timm, Grete Weil u.a. – *A. Gerigk*: Dynamik der Zeichen-Werte. Koepkens *Tauben im Gras* als Semiologie der Nachkriegsstadt – *C. Conter*: Stadtfuchten oder: München als Antinarrativ.

Weitere Beiträge stammen von Wolfgang Frühwald, Barbara Vinken, Dirk Heißen, Erika Greber, Dietz-Rüdiger Moser, Daniela Rippl, Sven Hanuschek, Brigitte Rath, Elisabeth Buchholtz, Hans-Joachim Ruckhäberle, Marcel Schellong, Christian Ude.

Die Herausgeber

Simone Hirmer, Studium der Komparatistik, Soziologie und Sozialpsychologie in München.
 Marcel Schellong, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für deutsche Philologie an der Ludwig-Maximilians-Universität Redakteur der wissenschaftlichen Online-Zeitschrift „medienobservationen.de“.



Eugenio Spedicato /
 Sven Hanuschek (Hrsg.)
Literaturverfilmung

Perspektiven und Analysen

ca. 220 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
 Format 15,5 x 23,5 cm
 Erscheinungstermin: 2. Quartal
ca. € 29,80 / SFr 52,20
ISBN 978-3-8260-3774-0

Vorwort – *H. Krab*: Der Hitlerjunge Quex – Erzählstrategien 1932/33: vom Großstadtroman der Weimarer Republik zum ‚mythischen Erzählen‘ im NS-Film – *M. Nies*: Zur NS-ideologischen Funktionalisierung von ‚Literaturverfilmungen‘: *Der Schimmelreiter*, Curt Oertel/Hans Deppe D 1934 – *E. Spedicato*: Literaturverfilmung als Äquivalenz-Phänomen. Stefan Zweigs Novelle *Angst* und Roberto Rossellinis gleichnamiger Film von 1954 – *S. Costagli*: Verfilmen durch Zitat. *Der junge Törless* (1965) von Volker Schlöndorff – *M. Galli*: Doppelte Buchführung? Edgar Reitz' *Cardillac* (1969) – *H.-E. Friedrich*: „[...] dies ist kein Märchen aus Tausendundeiner Nacht. Es ist eine böse Geschichte“. Alfred Vohrers Verfilmung (1971) von Johannes Mario Simmels Roman Und Jimmy ging zum Regenbogen (1970) – *S. Hanuschek*: „Ihre Aussagen sind zwar widersprüchlich, aber es wird reichen.“ Zur Objektivierung von Wahrnehmung: Unterschiedliche Strategien in Film und Erzählung anhand Xaver Schwarzenbergers Film *Der stille Ozean* (1982) nach Gerhard Roths gleichnamigem Roman (1980) – *T. Sommadossi*: Figur und Raum in Costa-Gavras' *Amen* (2002) nach Hochhuths Stellvertreter (1963) – *J. Paech*: Die Töne und die Bilder: *Brinkmanns Zorn* (Harald Bergmann 2005)

Die Herausgeber

Eugenio Spedicato ist Professor für Germanistik in Pavia.

Sven Hanuschek ist Privatdozent am Institut für Deutsche Philologie der LMU München.



Michael Szurawitzki /
 Christopher M. Schmidt (Hrsg.)
Interdisziplinäre Germanistik

im Schnittpunkt der Kulturen

Festschrift für Dagmar Neuendorff
 zum 60. Geburtstag

408 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
 Format 15,5 x 23,5 cm
 Erscheinungstermin: 1. Quartal
€ 49,80 / SFr 87,20
ISBN 978-3-8260-3541-8

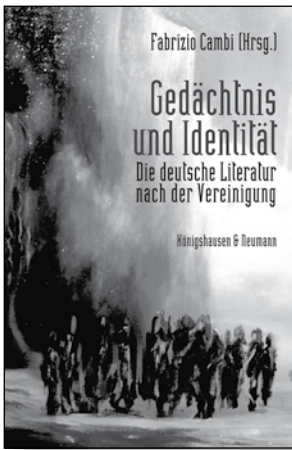
Die Festschrift erscheint anlässlich des 60. Geburtstages der Germanistin Prof. Dr. Dagmar Neuendorff (finlandschwedische Universität Åbo Akademi) am 26. März 2008. 23 renommierte Wissenschaftler aus Deutschland, Dänemark, Finnland, Japan und der Schweiz nehmen mit Artikelbeiträgen aus den Bereichen Mediävistik/Editionswissenschaft, Fachsprachenforschung/Texttheorie, Wirtschaftskommunikation/Interkulturelle Kommunikation sowie Literaturwissenschaft an der Festschrift teil. Die genannten Bereiche spiegeln die vielseitigen, stark interdisziplinär ausgerichteten Forschungsinteressen der Jubilarin wider.

Mit Beiträgen von: Rudolf Bentzinger, Cora Dietl, Detlef Goller, Susumu Kuroda, Sebastian Seyferth, Jürgen Wolf, Dieter Cherubim, Albrecht Greule, Kari Keinästö, Jörg Kilian, Martin Nielsen, Marianne Grove Ditlevsen, Sandra Reimann, Elke Ronneberger-Sibold, Mariann Skog-Södersved, Nina Janich, Marja-Leena Piitulainen, Christopher M. Schmidt, Alexander Thomas, Ulrich Hößler, Helga Bleckwenn, Dieter Heimböckel, Melanie Kuffer, Ernest W. B. Hess-Lüttich, Michael Szurawitzki

Die Herausgeber

Dr. phil. Michael Szurawitzki, Lektor (Akad. Obererrat) auf Zeit, Germanische Philologie, Universität Åbo Akademi. 2005 Promotion.

Dr. phil. Christopher M. Schmidt, Lektor (Akad. Obererrat) und Assistant Professor, Germanische Philologie sowie Studienleiter für den Studienbereich Sprache, Kultur und Wirtschaft der Geisteswissenschaftlichen Fakultät, Universität Åbo Akademi.



Fabrizio Cambi (Hrsg.)
Gedächtnis und Identität

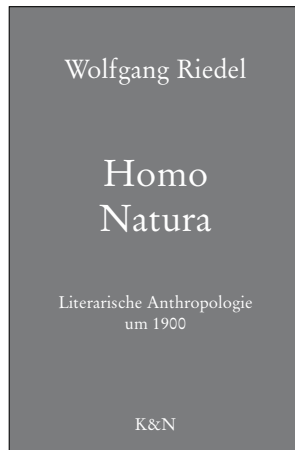
Die deutsche Literatur
 nach der Vereinigung

ca. 420 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
 Format 15,5 x 23,5 cm
 Erscheinungstermin: 2. Quartal
 ca. € 39,80 / SFr 69,70
 ISBN 978-3-8260-3788-7

F. Cambi – *W. Emmerich*: Generationen-Archive-Szenen-Diskurse. Wege zum Verständnis der deutschen Gegenwartsliteratur – *G. E. Rusconi*: Die deutsche Wiedervereinigung in der historisch-politischen Perspektive der Gegenwart – *D. Nehva*: Erinnerung und Identität. Die deutsche Autobiographie nach der Wende – *H. Krauss*: Das Vergangene erzählen. Literarische Erinnerungsdiskurse nach der Wende – *E. Bancbelli*: Literatur der Ostalgie: eine vorläufige Bilanz – *A. Visser*: Simple Storys? Kommunikative Erinnerung an Leben in der DDR – *G. Corni*: Öffentliche und private Verarbeitung der Vergangenheit in der ehemaligen DDR nach 1990 – *A. Gargano*: Die Berliner Romane von Wladimir Kaminer – *A. Albrecht*: „Heftklammerentfernter“. – *S. Beretta*: Kreuzberg 36 und die Bremer Lehrjahre. – *H.-P. Preußner*: Zur Typologie der Zivilisationskritik. – *M. Pirro*: Die Stimmigkeit der lyrischen Stimme bei Ulrike Draesner – *K. Leeder*: Heimat in der neuen deutschen Lyrik – *M. Sisto*: Deutsche Literatur aus italienischer Sicht nach 1989 – *E. Agazzi*: Generationen- und Familienromane in Deutschland. – *D. Mugnolo*: Vom mühseligen Umgang mit der Muttersprache: Ruth Klüger und Georges-Arthur Goldschmidt – *M. Anderson*: Zerstöre die Erinnerung das Letzte? W.G. Sebalds Versuch der Restitution – *A. Fambrini*: „Ein Gefühl der Beklemmung“. W.G. Sebald und die gescheiterte Utopie – *K. Schuhmacher*: Deutschlands erklärte Nacht. Stimmen eines literarischen Chores im Jahrzehnt um die Jahrtausendwende

Der Herausgeber

Fabrizio Cambi, Dr. Phil. 1974, o. Professor für deutsche Literatur seit 1995 in Trient. Seit 2002 Dekan der Phil. Fakultät.



Wolfgang Riedel
Homo Natura

Literarische Anthropologie um 1900

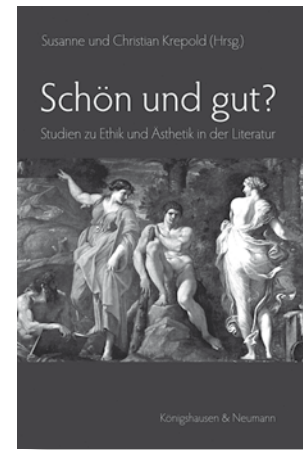
ca. 280 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
 Format 15,5 x 23,5 cm
 Erscheinungstermin: 2. Quartal
 ca. € 38,00 / SFr 66,50
 ISBN 978-3-8260-3845-7

Zwischen 1890 und 1910 wandelt sich die Vorstellung von der ‚Natur‘ des Menschen bei führenden Vertretern der deutschsprachigen Literatur auf signifikante Weise. Wolfgang Riedel zeigt, daß mit der Hinwendung zur ‚Triebnatur‘ des Menschen, zum Körper und zum Sexus um 1900 ein „Paradigmenwechsel in der literarischen Anthropologie“ stattgefunden hat. Seither ist Literatur in hohem Maße ein Diskurs über Sexualität. Er weist nach, daß nicht erst Freuds Psychoanalyse, sondern bereits Schopenhauers metaphysische und anthropologische „Achsendrehung im Begriff des Menschen“ (G. Simmel) sowie die Biologie als neue Wissenschaft die Wandlung in der literarischen Anthropologie vorbereitet haben. Der Autor rekonstruiert diesen „Paradigmenwechsel“ und schafft damit neue Grundlagen für die Literaturgeschichte der Jahrhundertwende. Den Ausgangspunkt bildet eine entscheidende Neuinterpretation von Hofmannsthal's „Chandos-Brief“, der das neue Paradigma konzipiert zum Ausdruck bringt. Exemplarische Interpretationen zu Texten von Wedekind, Schnitzler, Bölsche, Hauptmann und Rilke, die die (biologische) Triebnatur des Menschen poetisch thematisieren, beschließen diese grundlegende Studie.

„Das Buch ist ein großer Wurf, weil es ihm gelingt, eine Signatur der Epoche aufzudecken“ (*George-Jahrbuch* 3/2000-2001).

Der Autor

Wolfgang Riedel ist Inhaber des Lehrstuhls für Neuere deutsche Literatur und Ideengeschichte an der Universität Würzburg.



Susanne und Christian Kreppold (Hrsg.)
Schön und gut?

Studien zu Ethik und Ästhetik
 in der Literatur

ca. 200 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
 Format 15,5 x 23,5 cm
 Erscheinungstermin: 2. Quartal
 ca. € 29,80 / SFr 52,20
 ISBN 978-3-8260-3733-7

Vorwort – Einführung – *D. Mieth*: Literarische Texte als Quelle ethischer Verunsicherung oder als Nährboden ethischer Modelle? – *S. u. C. Kreppold*: „Wir kämpfen für die Vollkommenheit eines Kunstwerks...“. Zum Paradigmenwechsel in der Rezeption der aristotelischen Tragödientheorie in der Goethezeit – *B. Kubn*: Weder „trattato di chimica“ noch „autobiografia“: die Ethik der Schrift in Primo Levi's Il sistema periodico – *T. R. Kubn*: Moralistik – ein ethischer Stachel im Zeitalter der Globalisierung? – *C. Kreppold*: „Pessimistischer Moralismus“ und „üppiger Ästhetizismus“. Thomas Manns Buddenbrooks und Gabriele D'Annunzios Le Vergini delle rocce – *R. Wimmer*: Thomas Manns Doktor Faustus – ein moderner Roman? – *D. Wohlleben*: Orte der Anerkennung: Ethische Lektüren der Poetik-Vorlesungen – *J. Jacob*: Schönheit, Literatur und Lebenskunst. Überlegungen zu Peter Handkes Versuch über den gegliederten Tag und Wilhelm Genazinos Eine Frau, eine Wohnung, ein Roman – *A. Gall*: Erzählen als Erinnern: Ethische Implikationen bei Vladimir Nabokov und Danilo Kiš – Literaturverzeichnis – Register – Kurzbiographien der Beiträger

Die Herausgeber

Susanne Kreppold studierte Romanistik und Germanistik an der Univ. Eichstätt-Ingolstadt. Christian Kreppold studiert Germanistik, Romanistik und Geschichtswissenschaft, zunächst an den Universitäten Augsburg und Lausanne, zur Zeit an der Univ. Eichstätt-Ingolstadt.



Pilar de Medeiros

Rollenästhetik und Rollensoziologie

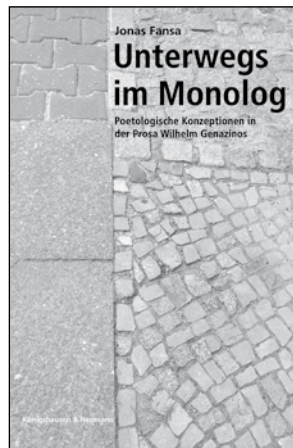
Zum Transfer rollensoziologischer Kategorien auf die neuere deutsche Literaturwissenschaft

256 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Epistemata Literaturwissenschaft 627
Noch nicht angeboten, bereits erschienen
€ 38,00 / SFr 66,50
ISBN 978-3-8260-3746-7

Die Verfasserin leistet einen innovativen Beitrag zum Problem des interdisziplinären und des interkulturellen Kategorientransfers, indem sie Deutungsmuster der Wissenssoziologie und der Sozialpsychologie auf Teilbereiche der Gattungsästhetik überträgt. Das Wechselverhältnis zwischen soziologischen und ästhetischen Rollenkonzepten bezieht die Transformation zahlreicher philosophischer, sozialpsychologischer und medienwissenschaftlicher Denkfiguren mit ein. Diese Implikationen können nur analysiert werden, wenn zugleich eine hermeneutische Theorie der Polysemie und des „oszillierenden“ Perspektivenwechsels eingehalten wird.

Die Autorin

Pilar de Medeiros begann 1997 ihr Germanistik- und Soziologie-Studium (Bachelor of Arts „with Honours“) in Kanada an der Brock University und schloss es 2003 mit dem Magister Artium (Master of Arts „with Honours“ in German) an der Queen's University erfolgreich ab.



Jonas Fansa

Unterwegs im Monolog

Poetologische Konzeptionen in der Prosa Wilhelm Genazinos

152 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Epistemata Literaturwissenschaft 625
Erscheinungstermin: 1. Quartal
€ 19,80 / SFr 35,20
ISBN 978-3-8260-3744-3

Wilhelm Genazino gilt seit „Abschaffel“ (1977) als stiller Chronist des bundesrepublikanischen Alltags. In den späten 1980er Jahren entdeckte der Autor das Genre des Künstlerromans, die Erzählweise des Inneren Monologs und die Perspektive des Flaneurs wieder. Die vorliegende Arbeit unterzieht Genazinos Prosa einer detaillierten Textanalyse, in deren Mittelpunkt die monologisierenden Protagonisten stehen. Als „intellektuelle Penner“ finden sie stets eigenwillige Auswege innerhalb der gesellschaftlichen Konventionsräume und leisten so unaufgeregt Widerstand gegen die beredete Sprachlosigkeit ihrer urbanen Umgebungen. Als Schlüsseltext wird der autobiografische Roman „Die Liebe zur Einfachheit“ (1990) genauer betrachtet. Er wird als Allegorie auf die Prosakarriere des Schriftstellers verstanden und liefert Baupläne, Muster und Grundlagen aller Figuren, Motive und Themen der genazinoschen Erzähwelt.

Der Autor

Jonas Fansa studierte Literaturwissenschaft und Kunstgeschichte an der Freien Universität Berlin und ist seit 2006 Bibliotheksreferendar an der Zentral- und Landesbibliothek Berlin.



Rebecca Braun / Frank Brunssen (Ed.)

Changing the Nation:

Günter Grass in International Perspective

ca. 250 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 2. Quartal
ca. € 38,00 / SFr 66,50
ISBN 978-3-8260-3825-9

R. Braun / F. Brunssen: Einleitung – *V. Neubaus:* Portrait of the Artist as a Young Nazi: The Importance of Grass's Provenance – *M. Minden:* 'Auch die Kunst blüht nicht rein': Günter Grass's Figures of Shame – *J. Preece:* 'Nach seiner inneren Geographie floß die Spree in die Rhône': Ein weites Feld and France – *F. Brunssen:* Günter Grass als internationaler Intellektueller – *K. Leeder:* Letzte Tänze: Günter Grass's Lateness – *T. B. Malchow:* Indispensable, Inadequate Narratives: The Evolution of Grass's Oeuvre in Late Modernity – *K. Hall:* 'Zeugnis ablegen - im Widerspruch zur öffentlichen Geschichtsschreibung': Günter Grass and the Historiography of National Socialism – *K. Winston:* Translating Günter Grass – *S. Mews:* The Tin Drummer Marches On: The Post-Wende Reception of Günter Grass in the US – *A. Ludewig:* Vom guten Deutschen zum typischen Nazi: Günter Grass im Spiegel der Kritik in Ozeanien – *P. C. Wozniak:* Weiser Dawidek: Schreitet Mahlkes Doppelgänger in die polnische Wirklichkeit? – *R. Braun:* A Noble Winner? The Impact of International Acclaim on Grass's Recent Work

Die Herausgeber

Rebecca Braun und Frank Brunssen sind Dozenten für German Studies an der University of Liverpool in Großbritannien.



Ingeborg Rabenstein-Michel /
Françoise Rétif / Erika Tunner (Hrsg.)

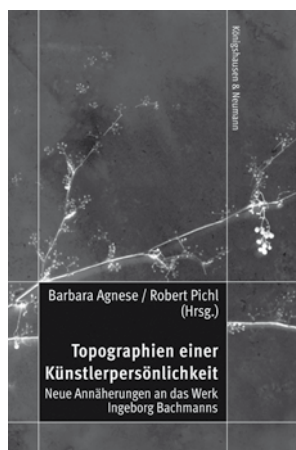
Ilse Aichinger – Misstrauen als Engagement

ca. 280 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 2. Quartal
ca. € 34,00 / SFr 59,50
ISBN 978-3-8260-3737-5

B. Agnese: Wo wir wohnen – Ilse Aichinger du Nelly Sachs – *P. Beicken:* Die Geschichte von Leben und Tod: Ilse Aichingers *Spiegelgeschichte* als Erzählkino – *A. Cozic:* Ilse Aichingers erste Erzählungen (1949-1955): Welche Ordnung im Text, um die Unordnung der Welt auszudrücken? – *B. Desbriere-Nicolas:* Die versunkene Arche. Worte einer Überlebenden – *S. Faure-Godbert:* Vom Ende auf das Ende hin erzählen: Die Poetik des Endes in den Erzählungen Ilse Aichingers (Band *Der Gefesselte*) – *N. Frei:* Ilse Aichinger: Topographie, Erinnerung und Gedächtnis – *I. Fussl:* *Der Querbalken* oder: „Sprache, / Die für dich dichtet und denkt“ – *C. Kleiber:* Die Zeit und das Zeitbewusstsein in Ilse Aichingers Hörspielen – *C. Koschel:* „Der Schatten der Angst fällt verhängnisvoll über die Erde ...“ – *O. Niethammer:* Ilse Aichinger: Das vierte Tor. Eine veröffentlichte Vorstufe zum Roman *Die größere Hoffnung* – *M. Pajević:* Am Rand. Misstrauen als Engagement in der Poetik Ilse Aichingers – *A. Pelz:* Aichingers Grenzdialoge – *I. Rabenstein-Michel:* Arbeitstitel – *F. Rétif:* Einleitung – *W. Schmidt-Dengler:* Ilse Aichinger – ein Aufruf zum Vertrauen? – *J. Sonnenleitner:* Lyrik nach Auschwitz: Der Fall Ilse Aichinger – *R. Vogel-Klein:* Jeanne d'Arc, Kurzes Schlaflied: Lyrische Korrespondenzen zwischen Günther Eich und Ilse Aichinger – *E. Tunner:* Ilse Aichingers Kopfreisen durch die Landschaften ihres Lebens

Die Herausgeber

Ingeborg Rabenstein-Michel ist Dozentin für Germanistik an der Universität Lyon I / IUFM.
Françoise Rétif ist seit 2000 Professorin für neuere deutsche Literatur an der Universität Rouen.
Erika Tunner, Professor emeritus, Studium an der Sorbonne (Universität Paris IV) und ENS (Ecole Normale Supérieure).



Barbara Agnese / Robert Pichl (Hrsg.)

Topographien einer Künstlerpersönlichkeit

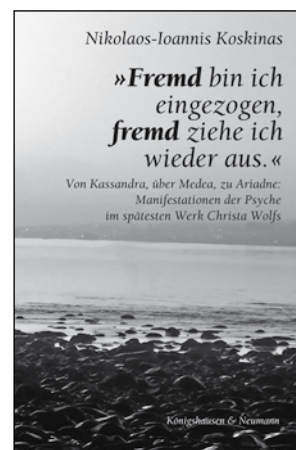
Neue Annäherungen an das Werk
Ingeborg Bachmanns

ca. 240 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 2. Quartal
ca. € 28,00 / SFr 49,00
ISBN 978-3-8260-3711-5

Vorwort der Herausgeber – *A. Stoll:* „Nervenströme der Erinnerung“. Der lange Weg zur Biographie Ingeborg Bachmanns – *L. Reitani:* „Heimkehr nach Galizien“. Kindheit und Heimat im Werk Ingeborg Bachmanns. Mit einem bisher unveröffentlichten Brief von Jean Améry an Ingeborg Bachmann – *H. Höller:* Staunend lesen. Sprache und Ich als Elemente einer kritischen Kulturwissenschaft im Werk Ingeborg Bachmanns – *E. Tunner:* Von der Zikadeninsel nach Manhattan. Die „Orte für Zufälle“ in Ingeborg Bachmanns Hörspielen – *B. Agnese:* Wien als „lieu de mémoire“ in Ingeborg Bachmanns Werk – *M. L. Wandruszka:* „Ich will zugrunde gehen“. Metamorphosen einer Maxime – *R. Pichl:* Erzählweise im Kontrapunkt. Ingeborg Bachmanns „Drei Wege zum See“ – *G. Brinker-Gabler:* Ausnahmezustand. Sprache und Gesetz bei Ingeborg Bachmann und Giorgio Agamben – *P. Beicken:* Schau-Platz Gedicht: Poetische Inszenierung und visuelle Interaktion in Ingeborg Bachmanns Lyrik – *S. Götz:* In welcher Richtung liegt die Rettung? Geburtstag begehen bei Ingeborg Bachmann und Walter Benjamin – *F. Rétif:* Der paradoxe Ort von Ingeborg Bachmanns Dekonstruktion. „Denken ist Liebe“ – *N. Šlibar:* Ein unendliches Noch-Nicht und bald darauf Nicht-Mehr. Prinzessinnen und ihre Welten bei Ingeborg Bachmann und Elfride Jelinek – *S. Lennox:* Bachmanns „Wienerinnen“ im Zeitalter der Globalisierung. Simultan und Zygmunt Baumans „Flüchtige Moderne“ – Sach- und Namensregister

Die Herausgeber

Robert Pichl seit 1995 Assistenzprofessor am Institut für Germanistik der Universität Wien.
Barbara Agnese studierte Literaturwissenschaften an den Universitäten Pisa und Wien.



Nikolaos-Ioannis Koskinas

»Fremd bin ich eingezogen, fremd ziehe ich wieder aus.«

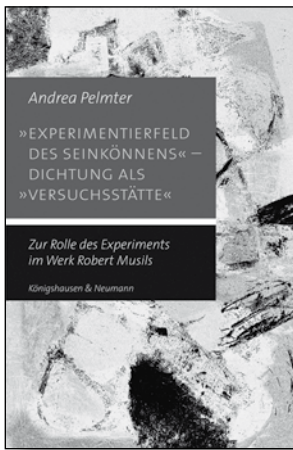
Von Cassandra, über Medea, zu Ariadne:
Manifestationen der Psyche
im spätesten Werk Christa Wolfs

248 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Epistemata Literaturwissenschaft 629
Erscheinungstermin: 1. Quartal
€ 38,00 / SFr 66,50
ISBN 978-3-8260-3756-6

Mitten in einem sich bewegenden, un abgeschlossenen Literaturprozess versucht der vorliegende Band Christa Wolfs poetisches Schaffen sowie ihr Poetikverständnis in der Kontinuität und Diskontinuität seiner Entwicklung in der spätesten Phase ihres Oeuvres nachzuzeichnen. Wolfs Schreiben ist eine archaische Arbeit, eine Suche nach der Wahrheit und nach den blinden Flecken der persönlichen Geschichte und der modernen Industriegesellschaft. Was ist dem Menschen zumutbar? Wie entsteht Literatur angesichts unzumutbarer sozialer Verhältnisse? Welcher Art kann die Beziehung von Literatur zu Mythos, antiken und modernem, zur Subjektwerdung des modernen Ichs, zur Psyche und Psychologie bzw. Psychoanalyse, zur Krankheit, zur Friedensforschung sein? Ist eine Literatur von Frauen über Frauen „Frauenliteratur“? Kann eine „Ästhetik des Alltags“ zur „Ästhetik des Widerstands“ werden?

Der Autor

Nikolaos-Ioannis Koskinas, geb. 1979, hat an der Universität Athen Germanistik studiert und an der Humboldt Universität zu Berlin im Bereich der Neuen Deutschen Literatur promoviert (2007). Seit 2005 ist er auch in der Lehre tätig. Seine Forschungs- und Lehrschwerpunkte sind Neue Deutsche Literatur und DDR-Literatur, Literatur und Psychologie (HU Berlin) sowie Literaturdidaktik (TU Berlin).



Andrea Palmter

»Experimentierfeld des Seinkönnens« – Dichtung als »Versuchsstätte«

Zur Rolle des Experiments im Werk Robert Musils

188 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Epistemata Literaturwissenschaft 621
Erscheinungstermin: 1. Quartal
€ 26,00 / SFr 45,50
ISBN 978-3-8260-3730-6

Vorliegendes Buch unterzieht den Experimentbegriff im Werk Robert Musils einer systematischen Analyse. Es untersucht, unter welchen Bedingungen bei Musil ein Transfer des naturwissenschaftlichen Experimentbegriffs ins literarische Schaffen hinein nachzuweisen ist. Es wird gezeigt, dass beim Schriftsteller von einer expliziten Beziehung zwischen naturwissenschaftlicher Experimentation und ihrem Auftreten im literarischen Werk auszugehen ist. Einzig durch Rückführung auf den naturwissenschaftlichen Diskurs des Experiments können so sowohl inhaltliche als auch formale Wesenheiten des Schaffens Musils erst verständlich gemacht werden. Selbst einige seiner bereits gut ausgeleuchteten Konzepte werden dabei um neuartige Aspekte bereichert.

Die Autorin

Studium der Germanistik, Anglistik, Fremdsprachlichen Erwachsenenbildung sowie des Fachs DaF an der Universität Trier und dem Trinity College Dublin.



Katrin Schütz

Geschlechterentwürfe

im literarischen Werk von Lou Andreas-Salomé unter Berücksichtigung ihrer Geschlechtertheorie

ca. 290 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Epistemata Literaturwissenschaft 622
Erscheinungstermin: 2. Quartal
ca. € 39,80 / SFr 69,70
ISBN 978-3-8260-3732-0

Lou Andreas-Salomé (1861-1937) hat ihre biologisch begründete Theorie zur Rolle der Frau in der Gesellschaft und Geschichte in Auseinandersetzung mit zeitgenössischen Wissenschaftsdiskursen entwickelt. Mit dem Postulat des weiblichen Erotismus als notwendigem Bestandteil der Evolution schreibt sie sich als Reflektorin epochenspezifischer Themen in das Diskurssystem der Frühen Moderne ein. Ihrer offenen Darstellung von Sexualität und Libido in der Theorie steht in der Prosa jedoch eine konventionelle Darstellung der Geschlechterrollen innerhalb der patriarchalen Gesellschaftsstrukturen um 1900 gegenüber. Sexualität wird hier nur unter dem Gesichtspunkt der Verhinderung, beispielsweise anhand der als Regularität auftretenden Thematik der Altersmesalliance und des Inzest-Tabus semantisiert. Die vorliegende Studie geht dieser spannungsreichen Ambivalenz mit den Mitteln einer strukturalen Textanalyse nach, die einen neuen Blick auf das literarische Werk von Lou Andreas-Salomé ermöglicht. Dabei wird von der Forschung bisher unbeachtetes Material der Autorin in die Untersuchung mitaufgenommen.

Die Autorin

Katrin Schütz studierte Kulturwirtschaft und Germanistik an den Universitäten Strasbourg, Passau und Freiburg im Breisgau. Sie promovierte 2006 im Rahmen einer Cotutelle und ist derzeit am Goethe-Institut Nairobi/Kenia tätig.



Hugo Aust / Hubertus Fischer (Hrsg.)

Fontane und Polen

Fontane in Polen

ca. 150 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Fontaneana Band 6
Erscheinungstermin: 2. Quartal
ca. € 19,00 / SFr 33,80
ISBN 978-3-8260-3821-1

Fontane und Polen – das meint eine ‚enge‘ Beziehung und doch ein weites Feld. Zur Sprache kommt eine Geschichte der Annäherungen und Abgrenzungen, der Projektionen und Reflexe. Beteiligt sind Personen, Werk, Landschaft und Politik. Stereotype behaupten sich und treffen doch auch auf ihr Widerspiel, Übersetzungen schlagen Brücken und errichten zugleich Barrieren, Reisen öffnen die Augen für das Andere und tragen doch auch Eigenes in die Fremde hinein. Fontane und Polen – das meint einen Prozess der ebenso realen wie imaginären Auseinandersetzung, in dem Unterschiede zusammenkommen und sich wechselseitig mustern.

Einführung – B. Chohuj: Fontanes *Effi Briest* in „polnischer“ Wahrnehmung ... und wie sich ein weites Feld in einen großen Acker verwandelt – H. Orłowski: Fontanes Polenbild (in der Forschung) und die historische Stereotypenforschung – W. Niemirowski: Theodor Fontane und Polen im Lichte seiner Korrespondenz und Publizistik (unter Heranziehung der autobiographischen Schriften) – E. Plomińska-Krawiec: Die Posener Jahre des Redakteurs, Schriftstellers und Stadtverordneten Carl Fontane – M. Kopij: Fontane und Nietzsche - Umriss einer Beziehungsgeschichte – K. Lipiński: Epische Perspektiven eines Feldzuges. Pan Tadeusz von Adam Mickiewicz und Vor dem Sturm von Theodor Fontane am Vorabend der Napoleonischen Kriege – J. Katzy: Fontanes schlesische Landschaften – J. Pacholski: Theodor Fontanes Schlesienreise von 1872 (mit Bilder-Anhang) – Autorenverzeichnis

Die Herausgeber

Prof. Dr. Hugo Aust, Universität zu Köln. Veröffentlichungen zu den Themen Realismus, Novelle, historischer Roman und Theodor Fontane.

Prof. Dr. Hubertus Fischer, Universität Hannover, Vorsitzender der Theodor Fontane Gesellschaft.



Manfred Voigts Geburt und Teufelsdienst

Franz Kafka als Schriftsteller
und als Jude

128 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 2. Quartal
ca. € 20,00 / SFr 35,60
ISBN 978-3-8260-3802-0

Das Ziel dieser Untersuchung ist es nicht, eine neue Deutung des Werkes von Kafka vorzulegen, sondern die unbegrenzten Möglichkeiten der Interpretation dieser Texte zu verstehen. Kafka ist ein Extremfall der Germanistik, die noch keinen Grundkonsens zu ihm finden konnte, weil er kein Autor im üblichen Sinne war. Seine Texte verweisen weniger als andere auf eine äußere Realität, und dieser Umstand ermöglicht einen Vergleich mit der Sprachtheorie von Moses Mendelssohn in Jerusalem oder über religiöse Macht und Judentum. Im Rückgriff auf diesen orthodox-jüdischen Denker wird Kafka weder mit dem chassidischen noch mit dem zionistischen Judentum in Verbindung gestellt, sondern mit dem traditionellen (Mehrheits-) Judentum, für das das Gesetz für jeden und immer offen steht. Von besonderem Interesse ist daneben das Verständnis des Talmud, dessen Autoren ebenfalls nicht als ‚Autoren‘ bezeichnet werden können. Von hier aus wird ein neuer und auch kritischer Blick auf Kafka möglich, der gleichwohl den divergierenden Interpretationen einen „Eigenwert“ (Robert Weltsch) zuspricht.

Der Autor

Prof. Dr. Manfred Voigts lehrt am Institut für Jüdische Studien an der Universität Potsdam. 1994 gab er den Band ‚Franz Kafka: Vor dem Gesetz‘ heraus, 2007 ‚Kafka und die jüdische Frau‘ – beide bei K&N. Sein letztes großes Werk ist ‚Die deutsch-jüdische Symbiose. Zwischen deutschem Sonderweg und Idee Europa‘.



Vera Schneider Wachposten und Grenzgänger

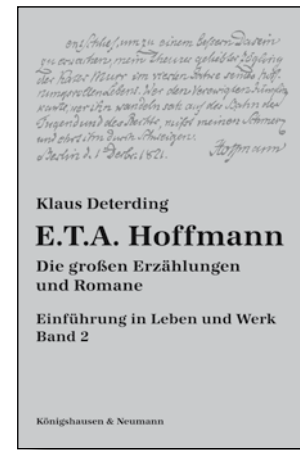
Deutschsprachige Autoren in Prag
und die öffentliche Herstellung
nationaler Identität

ca. 320 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Epistemata Literaturwissenschaft 631
Erscheinungstermin: 2. Quartal
ca. € 48,00 / SFr 84,00
ISBN 978-3-8260-3775-7

Zwei gegenläufigen Tendenzen prägen das multiethnische Prag in den letzten Jahrzehnten der Habsburgermonarchie: Die räumliche Nähe der nationalen Gruppen und ihre zunehmende lebenspraktische Verflechtung wird konterkariert von einem immer stärker werdenden Bedürfnis nach Abgrenzung. Der kommunalpolitischen Dominanz der tschechischen Mehrheitsbevölkerung sucht man auf deutscher Seite mit der Stärkung jener kollektiven Vorstellung von Gemeinschaft zu begegnen, die den Kern nationaler Identität bildet. Eine wichtige Rolle spielt dabei die Tagespresse, insbesondere die *Deutsche Zeitung Bobemia*. „Wachposten und Grenzgänger“ betrachtet zunächst die dort etablierten rhetorischen Strategien und Meinungsroutinen, die den Kommunikationsalltag der Stadt begleiten. Die Ergebnisse dieser Lektüregänge werden mit Prosatexten von Rainer Maria Rilke, Karl Hans Strobl, Max Brod, Ernst Weiß, Egon Erwin Kisch und Gustav Meyrink konfrontiert, die auf ihre Weise ebenfalls Aufschluss über das Neben-, Mit- und Gegeneinander von Deutschen und Tschechen geben. In diesem Kontext beweist die Literatur ihren diskursiven Eigensinn: Sie kann die Grenzen des öffentlich Sagbaren nicht nur beglaubigen, sondern auch in Frage stellen.

Die Autorin

Vera Schneider, wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Deutschen Kulturforum östliches Europa in Potsdam, studierte Germanistik und Theaterwissenschaft.



Klaus Deterding E. T. A. Hoffmann

Die großen Erzählungen und Romane
Einführung in Leben und Werk
Band 2

268 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 1. Quartal
ca. € 24,80 / SFr 44,10
ISBN 978-3-8260-3817-4

Dieses Buch ist der 2. Band der Einführung in Leben und Werk E.T.A. Hoffmanns, dargestellt von einem ausgewiesenen Hoffmann-Forscher. In Fortsetzung des 1. Bandes geht es hier um zwei zentrale Erzählungen sowie den großen Roman „Lebens-Ansichten des Katers Murr“. Wie bisher kaum in einem Werk der Sekundärliteratur, führt die Analyse und Interpretation des satirischen Märchens „Meister Floh“ in biographische Zusammenhänge, welche die Bedeutung Hoffmanns als Juristen und engagierten Liberalen aufzeigen. – Über die großen Erzählungen und Romane hinaus führt auch dieser Band wieder in Zusammenhänge des vielgestaltigen Hoffmannschen Gesamtwerks. Außerdem werden die „Aufzeichnungen der Freunde und Bekannten“ einbezogen, die gerade auch bezüglich der historischen und politischen Hintergründe z.T. höchst aufschlußreich sind.

Der Autor

MA im Hauptfach Erziehungswissenschaft 1975; bis 2002 Lehrer an einer Berliner Gesamtschule; 1991 Dr. phil. (Germanistik), FU Berlin. Fachgebiete: E.T.A. Hoffmann sowie „Literatur und Ökologie“; hierbei Versuch der Öffnung der Literaturwissenschaft zu einem „horizontalen Blick“ statt zur weiteren Spezialisierung. Band 1 erschien Anfang 2007 bei K&N.



Cosima Lutz

Aufess-Systeme

Jean Pauls Poetik des Verzehrs

308 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Epistemata Literaturwissenschaft 628
Noch nicht angeboten, bereits erschienen
€ 38,00 / SFr 66,50
ISBN 978-3-8260-3752-8

Selten sind sich Leser wie Nichtleser eines Autors in ihrem Geschmacksurteil so einig wie im Falle Jean Pauls: Der Metaphern und Vergleiche aufwühlende „Doppelstil“-Virtuose gilt selbst in der wohlwollenden Fachwelt als schwer verdaulich, wenngleich in seiner medialen Gefräßigkeit auch wieder als modern. Die vorliegende Studie nimmt die kulinarisierenden Reflexe, die schon Jean Pauls Zeitgenossen äußern, beim Wort. Hat Jean Paul ein Aroma?

Mit diesem Buch liegt erstmals eine auf das Gesamtwerk bezogene, systematische Darstellung vor, die das kulinarische Motivfeld nicht bloß als Maßstab von Leibfeindlichkeit oder lukullischer Literarizität begreift, sondern in den Texten selbst als Konstituens zeichentheoretischer Reflexion rekonstruiert. Denn die Analogie von Lesen und Essen nimmt im Jean Paulschen Werk nicht nur einen verblüffend großen Raum ein; sie wird auch zum diskursiven Knotenpunkt zentraler poetischer Selbstverortungen.

Diese Poetik des Verzehrs hat freilich ihre Tücken: Mit und gegen Jean Paul gelesen, erweist sich auch der (wissenschaftliche) Lesakt als Teil eines kannibalistischen Systems, das am zwiespältigen Aufheben eines Autors Anteil hat.

Die Autorin

Cosima Lutz studierte Neuere Deutsche Literaturwissenschaft, Theaterwissenschaft und Politik in Erlangen und Wien. Ausbildung zur Redakteurin bei der Tageszeitung „Die Welt“, Stipendiatin der Graduiertenförderung der Universität Erlangen-Nürnberg (Erika-Giehl-Stiftung), Journalistin.



Wolfram Mauser

BilligkeitLiteratur und Sozialethik
in der deutschen Aufklärung
Ein Essay

250 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 14 x 22,5 cm
Noch nicht angeboten, bereits erschienen
€ 29,80 / SFr 52,20
ISBN 978-3-8260-3760-3

Der Begriff der Billigkeit – ursprünglich vor allem ein Prinzip der Rechtspraxis – stellte im 18. Jahrhundert ein soziales Regulatorium von großer Wirksamkeit dar. Mit ihm verfügten die Untertanen im absolutistischen Staat über ein Denk- und Verhaltensprinzip, das nicht auf Hierarchie, sondern auf Gegenseitigkeit, wechselseitigen Respekt und allgemeine Rücksichtnahme setzte. Hierbei berief man sich auf das säkulare Naturrecht. Das Schrifttum der Zeit trug wesentlich zur Verbreitung dieser spezifisch aufklärerischen Sozialethik bei. Im Zeichen von Billigkeit verständigten sich nicht nur gleichberechtigte Bürger auf einen fairen Umgang miteinander, der Grundsatz bewährte sich auch als Alternative zu dem in sich widersprüchlichen Begriff der Toleranz, als Wahrheitserweis in der Auslegungskunst (G. F. Meier), als Kriterium für sachgerechte Kritik (Lessing) und als Kern des Humanitätsgedankens in der Geschichtsphilosophie (Herder). In der Zeit des Sturm und Drang (Faszination des Unbilligen) verlor der Begriff an Aktualität, seine Substanz aber ist im politisch-gesellschaftlichen Denken bis heute lebendig, auch wenn das Wort kaum noch benutzt wird.

Der Autor

Wolfram Mauser, em. Professor für neuere deutsche Literatur an der Universität Freiburg i. Br. Studium und Lehrtätigkeit in Österreich, Frankreich, Italien und den USA. Zahlreiche Publikationen sind bei K&N erschienen.



Lothar Jordan (Hrsg.)

Kleists Briefwechsel

Kleist und Königsberg. Das Jahr 1806

ca. 160 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Beiträge zur Kleist-Forschung 2006
Erscheinungstermin: 2. Quartal
ca. € 24,00 / SFr 42,70
ISBN 978-3-8260-3823-5

I. Kleists Briefwechsel – *L. Jordan*: Frankfurt an der Oder in Heinrich von Kleists Briefen – *C. Perels*: Heinrich von Kleist im Louvre - Zum Brief an Adolphine von Werdeck - September bis November 1801 – *A. Weigel*: Und gern möchte ich Dir Alles mittheilen ... – *R.-P. Janz*: Landschaften in Kleists Briefen – *I. Kording*: Mediologische Individualität in den Briefen Heinrich von Kleists – *N. Lorenz*: „Das Gefühl der Unmöglichkeit [...] Ihren Erwartungen ganz zu entsprechen“ - Heinrich von Kleists Briefe an Behörden – *G. Debriacher*: Briefwechsel zwischen Kleist und Collin – *S. Weineck*: Zuckende Verzeichnung: Alkmene und die Briefe – *J. Fetscher*: Schrift verkehrt. Über Kleists Briefwerk – **II. Kleist und Königsberg. Das Jahr 1806** – *H. D. Kittsteiner*: Das Preußische Desaster – *J. Mantbey*: Königsberg. Die Geschichte einer Weltbürgerrepublik und der Platz des Dichters Heinrich von Kleist in ihr – *R. Loch*: In „meinem hiesigen isolierten Zustande ...“ - Kleist in Königsberg 1805/06 zwischen Dienst und Dichtung

Der Herausgeber

Lothar Jordan, Prof. Dr., Wiss. Leiter des Kleist-Museums, Habilitation für Neuere deutsche Literatur und Vergleichende Literaturwissenschaft, Publikationen zur Literatur des 18. bis 20. Jahrhunderts. Präsident des Internationalen Komitees der Literaturmuseen (ICLM) im Internationalen Museumsrat (ICOM).



Marion Hellwig

Alles ist gut

Untersuchungen zur Geschichte einer Theodizee-Formel im 18. Jahrhundert in Deutschland, England und Frankreich

ca. 300 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 2. Quartal
ca. € 39,00 / SFr 68,30
ISBN 978-3-8260-3804-4

„Alles ist gut“ lautet im 18. Jahrhundert eine kontrovers diskutierte Formel, die mit ihren Varianten in Deutschland, England und Frankreich weit verbreitet ist. Das vorliegende Buch zeigt, dass die Geschichte der Formel wichtige Stationen des Versuchs markiert, die Idee eines gerechten Gottes oder einer gerechten oder wenigstens sinnvollen Welt zu retten. In ihrer Aufgabenstellung von 1753 greift die Berliner Akademie der Wissenschaften die Formel auf und macht sie zum Thema ihrer Preisfrage für das Jahr 1755. Im vorliegenden Buch wird der deutsche Teil des bisher unveröffentlichten Preisschriftenmaterials ausgewertet. Hölderlins späte Variation der Formel in der *Patmos*-Hymne und in der *Ödipus*-Übersetzung reflektiert den Übergang der Formel in einen geschichtsphilosophischen und in einen ästhetischen Kontext. Das Buch endet mit einem Ausblick auf die weitere Entwicklungsgeschichte der Formel bis in die Gegenwart.

Die Autorin

Marion Hellwig studierte Germanistik und Anglistik an der Universität Gießen.



Ursula Hennigfeld

Der ruinierte Körper

Petrarkistische Sonette in transkultureller Perspektive

ca. 320 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Epistemata Literaturwissenschaft 630
Erscheinungstermin: 2. Quartal
ca. € 48,00 / SFr 84,00
ISBN 978-3-8260-3768-9

Anhand der bislang wenig beachteten Kategorien von Körper und Ruine werden petrarkistische Sonette des 16. und 17. Jahrhunderts von Saint-Gelais, Du Bellay, Ronsard, Labé, Góngora, Quevedo, Argensola, Lope de Vega, López de Vega, Shakespeare und Daniel untersucht. Dabei steht die kulturelle Verflechtung der europäischen Literaturen im Vordergrund. Durch die Analyse der poetischen Textverfahren kann nachgewiesen werden, dass der Körper sich der Einordnung in binäre Kategorien wie Mann/Frau, Identität/Differenz, Subjekt/Objekt, Körper/Seele widersetzt. Damit wird indirekt eine Kritik der politischen und genderbezogenen Machtkonfigurationen vollzogen. Durch die intertextuelle Aneignung petrarkistischer Traditionen eröffnet die strenge Form des Sonetts einen Raum diskursiver Spannungen und Auflösungstendenzen, in dem kulturelle und politische Zweifel indirekt zur Sprache gebracht werden. Gerade der sinnliche Körper und das Sprechen über Liebe widersetzen sich den Diskursen der Macht. Die Vielfalt innerhalb der petrarkistischen Tradition macht eindrucksvoll die kulturellen Verbindungen der europäischen Sprachen und Literaturen über nationalstaatliche Grenzen hinweg deutlich.

Die Autorin

Ursula Hennigfeld, geb. 1977, Studium der Romanistik und Germanistik in Düsseldorf, Clermont-Ferrand und Salamanca, von April 2003 bis September 2006 Kollegiatin des Düsseldorfer Graduiertenkollegs *Europäische Geschichtsdarstellungen*. Zur Zeit wissenschaftliche Angestellte an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und der Bergischen Universität Wuppertal.



Souk Ham

Zum Bild der Künstlerin in literarischen Biographien

Christa Wolfs „Kein Ort. Nirgends“, Ginka Steinwachs' „George Sand“ und Elfriede Jelineks „Clara S.“

323 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Epistemata Literaturwissenschaft 620
Erscheinungstermin: 1. Quartal
€ 29,80 / SFr 52,20
ISBN 978-3-8260-3723-8

Die vorliegende Arbeit widmet sich dem bisher kaum beachteten Thema der Künstlerinnenentwürfe in der deutschen Literatur. Ist das romantische Künstlerbild als das Grundmodell für den literarischen Heldentypus des „Künstlers“ schlechthin mit einer androzentrischen Geschlechterordnung verknüpft, stellen sich Künstlerinnenbiographien von Gegenwartsautorinnen (Christa Wolf, Ginka Steinwachs, Elfriede Jelinek) als kritische Abrechnung mit der angeblichen „Unvereinbarkeit von weiblichem Geschlecht und Kreativität“ dar. Das Hauptinteresse der Analyse richtet sich demnach sowohl auf deren Auseinandersetzung mit den männlichen „Mythen“ (R. Barthes) um Künstler und Kreativität als auch auf die weiblichen Gegenkonzepte. Dabei werden Themen wie „Künstlerliebe“, Autorschaft, Androgynie, Maskerade, Genie und Wahnsinn sowie die Analogie zwischen Körper und Musikinstrument auf die Genderspezifika hin untersucht.

Die Autorin

Souk Ham geboren 1969 in Korea, studierte Germanistik an der Ewha Frauen Universität in Seoul und an der Universität zu Zürich. Zur Zeit ist als Lehrbeauftragte an der Ewha Frauen Universität tätig.



Mariannelli Sorvakko-Spratte

Der Teufelspakt in deutschen, finnischen und schwedischen Faust-Werken: Ein unmoralisches Angebot?

ca. 280 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Epistemata Literaturwissenschaft 632
Erscheinungstermin: 2. Quartal
ca. € 45,00 / SFr 78,80
ISBN 978-3-8260-3800-6

Diese Arbeit untersucht den Teufelspakt des berühmten-berüchtigten Schwarzkünstlers, Magiers, Wissenschaftlers oder Künstlers Faust in der Geschichte der Faust-Sage von den Anfängen im deutschsprachigen Raum des 16. Jahrhunderts bis hin zu den modernen Bearbeitungen der Sage aus Finnland und Schweden. Im Besonderen geht es um die moralische Wertung eines Teufelspaktes in verschiedenen Epochen und Kulturkreisen. Thematisiert werden dabei Fragen wie: Ist ein Pakt mit dem Teufel immer „unmoralisch“? Nach welchen Kriterien wird die Moral in den Faust-Werken überhaupt definiert? Hat sie nur mit christlich definierter Sündhaftigkeit zu tun oder gehört zur moralischen Verwerflichkeit auch gesellschaftlich-politisches Missbenehmen? Gibt es grundsätzliche Unterschiede in der moralischen Deutung eines Teufelspaktes zwischen dem deutschsprachigen Raum und den nordischen Ländern?

Ein weiterer zentraler Punkt dieser Arbeit ist die Erschließung der finnischen und schwedischen Faust-Werke für das deutsche Lesepublikum.

Die Autorin

Mariannelli Sorvakko-Spratte studierte Germanistik, Anglistik und Musikwissenschaft in Turku (Finnland), Paderborn und Flensburg.



Lydia Meisen

Die Charakterisierung der Tiere in Buffons *Histoire naturelle*

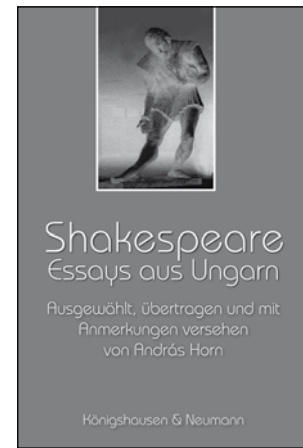
300 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Epistemata Literaturwissenschaft 623
Noch nicht angeboten, bereits erschienen
€ 48,00 / SFr 84,00
ISBN 978-3-8260-3735-1

Buffons *Histoire naturelle* gehört zu den großen Werken der französischen Aufklärung. Bezeichnend ist hier die Einheit von Literatur und Wissenschaft. Wesentlicher Bestandteil der *Histoire naturelle* sind die Artikel über Säugetiere und Vögel, die im Zentrum der Untersuchungen der vorliegenden Arbeit stehen.

In Bezug auf die Charakterisierung der Tiere stellt sich der Autorin die Frage, welche Aspekte Buffon berücksichtigt und wie er sie beschreibt. Buffon will alle Aspekte der Naturgeschichte der Tierarten auf stilistisch angemessene Weise darstellen. Einerseits weisen manche Gedanken Buffons schon auf die Biologie des 19. und 20. Jahrhunderts hin, andererseits werden die Tiere bei Buffon ganz unwissenschaftlich vermenschlicht. Dadurch bekommen sie einen Charakter zugeschrieben. Gerade die unwissenschaftliche Subjektivität jedoch macht Buffons Charakterisierungen wiederum interessant.

Die Autorin

Lydia Meisen studierte Französisch, Biologie und Mathematik in Aachen, Lille und Köln. Sie unterrichtet am Freiherr-vom-Stein-Gymnasium in Leverkusen.



András Horn (Hrsg.)

Shakespeare

Essays aus Ungarn
Ausgewählt, übertragen und mit Anmerkungen versehen von András Horn

ca. 146 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 2. Quartal
ca. € 24,80 / SFr 44,10
ISBN 978-3-8260-3809-9

Der Band umfasst Shakespeare-Essays ungarischer Dichter, Romanschriftsteller, Dramatiker, Essayisten, Literaturhistoriker und Theaterfachleute – allesamt Vertreter der ersten Garnitur der ungarischen Geistesgeschichte im 20. Jahrhundert, wobei der älteste Essay von 1909 stammt, der jüngste von 1974. Der einleitende Überblick des Literaturwissenschaftlers Péter Dávidházi über die Phasen der Shakespeare-Rezeption in Ungarn wurde ursprünglich 1996 veröffentlicht.

Der Herausgeber

András Horn ist em. außerordentlicher Professor der Universität Basel. Von 1977 bis 2005 lehrte er daselbst Literaturtheorie, vergleichende Literaturwissenschaft, ungarische Sprache und ungarische (Kultur-)Geschichte. 1991 wurde ihm der Wissenschaftspreis der Stadt Basel zugesprochen. Seine wichtigsten Publikationen (alle beim Verlag Königshausen & Neumann) sind: Das Komische im Spiegel der Literatur (1988), Grundlagen der Literaturästhetik (1993), Mythisches Denken und Literatur (1995), Theorie der literarischen Gattungen (1998, einmal nachgedruckt), Das Schöpferische in der Literatur (2000).



Katrin Seele

Das „Geistige Band“

Poesie, Didaktik und Naturforschung
in Goethes Gedichtsammlung
Gott und Welt

ca. 270 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Epistemata Literaturwissenschaft 637
Erscheinungstermin: 2. Quartal
ca. € 40,00 / SFr 70,00
ISBN 978-3-8260-3832-7

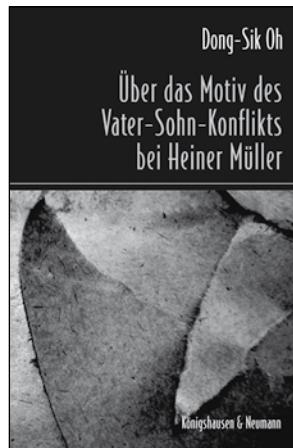
Das Buch geht dem Zusammenhang von Goethes Lehrgedichten und Goethes naturwissenschaftlicher Forschung nach und lotet deren wechselseitige Beeinflussung am Beispiel des Gedichtzyklus *Gott und Welt* aus.

Goethe war bekanntermaßen nicht nur Literat, sondern zudem ein engagierter und erfolgreicher Naturforscher. Zahlreiche naturwissenschaftliche Schriften wie etwa seine *Farbenlehre* oder seine Schriften zur *Morphologie* haben weite Verbreitung bis in die Gegenwart gefunden, und Goethes naturwissenschaftliche Methodik wird auch im 21. Jahrhundert teils kontrovers diskutiert.

Um 1800 verfolgte Goethe den Plan, in Anlehnung an Lukrez' *De rerum natura* ein großes, alle Gebiete der Naturforschung umfassendes Lehrgedicht zu schreiben, ein Gedicht, in dem der Status Quo der Erkenntnisse der Naturforschung über die Welt poetisch präsentiert würde. Denn glaubt man dem Ausspruch Mephistopheles' im *Faust I*, so fehlt der zergliedernden Analyse des Wissenschaftlers das „geistige Band“, um Lebendiges zu beschreiben. Dieses „geistige Band“ – so die These des Buches – soll bei Goethe durch die Poetisierung des Wissenschaftlichen geknüpft werden.

Die Autorin

Katrin Seele, Studium der Philosophie, Germanistik, Wirtschaftswissenschaften und Kunstgeschichte in Oldenburg, New Delhi, Berlin und Düsseldorf, arbeitet derzeit am Germanistischen Seminar der Heinrich Heine Universität Düsseldorf.



Dong-Sik Oh

Über das Motiv des Vater-Sohn-Konflikts bei Heiner Müller

ca. 190 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Epistemata Literaturwissenschaft 641
Erscheinungstermin: 2. Quartal
ca. € 30,00 / SFr 52,50
ISBN 978-3-8260-3847-1

Im Zentrum der Arbeit steht die Frage nach dem Entstehen schriftstellerischer Erfahrung als Grundlage literarischer Produktion. Von konstituierender Bedeutung für das Werk Heiner Müllers sind dabei sowohl die Aufarbeitung als auch die anschließende Modifikation der persönlichen Vergangenheit. Es gelingt Müller, den ‚privaten‘ Konflikt mit seinem Vater auf eine höhere, zivilisationsgeschichtliche Ebene zu projizieren und dabei ganz neue Erfahrungshorizonte zu öffnen.

Das Bewusstsein der Schuld – sowohl in persönlichen als auch in kollektiven Zusammenhängen – wird dabei zum zentralen Movens des Schreibens und zu einem der wichtigsten Motive in Müllers Werk. Zum Verständnis dieser Prozesse ist Walter Benjamins Begriff der Erinnerung äußerst relevant. Aus dem aus der Erinnerung resultierenden Schuldbewusstsein erwächst die Aufgabe, die starren Urteile der Vergangenheit rückblickend zu modifizieren, um Geschichte wieder zum Fließen zu bringen. Primärimpuls und Motor der kritischen Selbstreflexion bei Müller ist dabei die obsessive Beschäftigung mit dem eigenen ‚schwachen‘ (und doch omnipräsenten) Vater und den stellvertretenden ‚starken‘ Idealvätern.

Der Autor

Dong-Sik Oh hat an der Hanshin Universität in Osan/Südkorea Germanistik studiert und später Neuere Deutsche Literatur in Trier und Berlin. Im Jahre 2007 promovierte er an der Humboldt Universität zu Berlin zum Thema „Über das Motiv des Vater-Sohn-Konflikts bei Heiner Müller“.



Ortrud Gutjahr (Hrsg.)

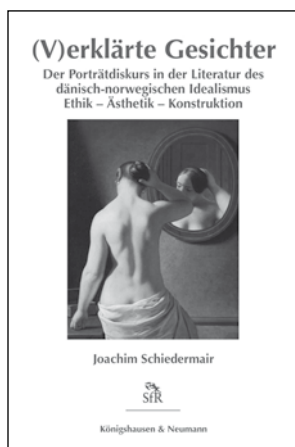
Heinrich von Kleist

388 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Freiburger literaturpsychologische Gespräche Band 27
Noch nicht angeboten, bereits erschienen
€ 30,00 / SFr 52,50
ISBN 978-3-8260-3772-6

Abstracts – J. Pfeiffer: Kleist und die Sprache des Unbewussten. Zur Geschichte der psychoanalytischen Kleist-Forschung – Bernhard Greiner: „Die Möglichkeit einer dramatischen Motivierung denken können“. Kleists Paradoxe und Versuche ihrer Motivierung, mit einem Exkurs zur Familie Schrockenstein – U. Prokop: Misstrauen und Wahrheitsbeweis in dem Trauerspiel *Die Familie Schrockenstein* – O. Gutjahr: Unheimliche Heimkehr. Der Schauplatz des Anderen in Heinrich von Kleists Amphitryon – M. Schuller: Der Wahn und seine Beziehung zur Metaphorizität. Zu Kleists kryptischem Trauerspiel Penthesilea – H. Deserno: Der Liebeswunsch in Heinrich von Kleists Novelle *Die Marquise von O...* – C. Liebrand: Gravidität. Kleists *Marquise von O...* als Trauma-Text – V. King: „... es ist nur auf wenige Augenblicke“. Die zweite Verführung in Kleists *Das Erdbeben in Chili* – W. Wucherpfennig: Die Verlobung in St. Domingo oder *Die Tragödie des Narzissmus* – B. Gerisch: „... und unter ihr die weite, öde, entsetzliche See“. Psychoanalytische Anmerkungen zur Adoptionstragödie und Desymbolisierung in Kleists Erzählung *Der Findling* – M. Berger: Zu den Ohnmachtszenarien Kleistscher Protagonisten – H. Gallas: Kleists Welt im Vergleich zur Dominanz des Imaginären in der Romantik und zur Inflation des Realen in der Postmoderne

Die Herausgeberin

Ortrud Gutjahr ist Professorin für Neuere deutsche Literatur und Interkulturelle Literaturwissenschaft an der Universität Hamburg.



Joachim Schiedermaier

(V)erklärte Gesichter

Der Porträtdiskurs in der Literatur des dänisch-norwegischen Idealismus
Ethik – Ästhetik – Konstruktion

ca. 320 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Stiftung für Romantikforschung 43
Erscheinungstermin: 2. Quartal
ca. € 40,00 / SFr 70,00
ISBN 978-3-8260-3852-5

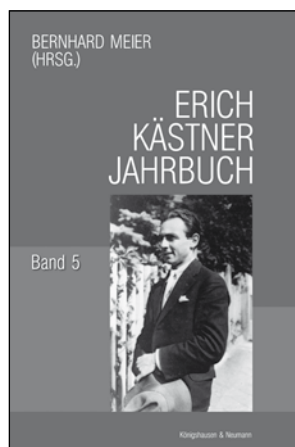
Gottfried Boehm hat 1994 mit dem Begriff »ikonische Differenz« eine phänomenologische Bestimmung des Bilds vorgelegt. Sie besteht darin, dass ein Bild »etwas als etwas anderes« ansichtig macht: Leinwand und Farbe zeigen etwa eine Landschaft.

Ausgehend von dieser Bestimmung erweist sich das Porträt als eine Gattung mit besonderen ethischen Implikationen, denn im Porträt wird »jemand« als »etwas« sichtbar und »etwas« als »jemand«. Das Porträt besitzt damit die Potenz, von der Inkommensurabilität einerseits und der Verdinglichung des Menschen andererseits zu handeln. Es liegt deshalb nahe, dass bildende Künstler, Philosophen und literarische Autoren das Porträt zum Anlass nehmen, den Unterschied von etwas und jemand und die Rolle, die das Erkennen in diesem Unterschied spielt, zu thematisieren.

Die vorliegende literaturwissenschaftliche Arbeit untersucht den idealistischen Abschnitt des Porträtdiskurses in seiner dänisch-norwegischen Ausprägung. Neben kanonisierten nordischen Autoren wie Søren Kierkegaard, Thomasine Gyllembourg, Henrik Wergeland oder Camilla Collett werden auch weniger bekannte Texte herangezogen. Dabei liegt der Fokus besonders auf der Frage nach der Porträtpraxis: Wozu dienen die Porträts in den analysierten Texten, was machen sie sagbar und wie strukturieren sie den Weltzugang?

Der Autor

PD Dr. Joachim Schiedermaier unterrichtet als wissenschaftlicher Assistent am Institut für Nordische Philologie an der Ludwig-Maximilians-Universität in München.



Bernhard Meier (Hrsg.)

Erich Kästner Jahrbuch

Band 5

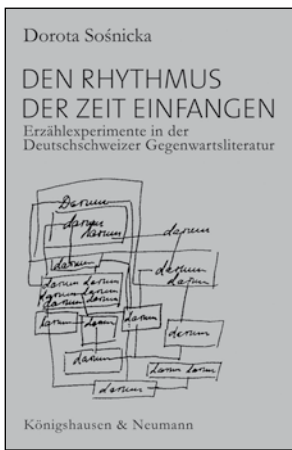
184 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 1. Quartal
€ 28,00 / SFr 49,00
ISBN 978-3-8260-3776-4

Vorwort – **I. Erträge der Leipziger Tagung der Erich Kästner Gesellschaft** – *F. Häuser*: Rede des Rektors der Universität zur Eröffnung der Tagung am 25. 2. 2005 in der Universität Leipzig – *B. Meier*: Zu Erich Kästners Lyrik der Leipziger Jahre (1923-1927) – *K. Schubmann*: Verachtet mir die Sachsen nicht! Erich Kästner schaut seinen Landsleuten aufs Maul – *S. Schmideler*: Erich Kästners Leipziger Jahre: Aspekte journalistischer Kunstkritik – *T. Voß/A. Mann*: Erich Kästner als Leipziger Zeitungsredakteur in den Jahren 1926/27 – *K. Schubmann*: Leipziger Nachlese – *S. Schmideler*: Leipziger Daten zu Erich Kästner im Überblick – **II. „Kästnern in der Schule“** – Praxisberichte von Studierenden Leipziger Studierendengruppe „Emil und die Detektive“ - Ein Projekt in Klasse 4 der Erich Kästner Grundschule Leipzig – *M. Epping/M. Kretzschmar/N. Löwinger/J. Wolff*: Erich Kästner und der Nationalsozialismus - Ein Unterrichtsvorhaben in Klasse 11 – **III. Beiträge** – *M. Wallenborn*: „...außer: Man tut es.“ Erich Kästners Goethe-Parodie „Kennst du das Land, wo die Kanonen blühen?“ – *P. W. Hildmann*: „Die immer quälender werdende Last des Schulsacks“ - Zur Rezeption Ernst Troeltschs in Erich Kästners früher Publizistik – *M. Möllenberg*: Eine ausweglose Krise? Gesellschafts- und Zeitkritik in Erich Kästners Roman „Fabian“ – *R. Müller*: Erich Kästner - Autor der Neuen Sachlichkeit? – **IV. Miszellen** – *J. Zonneveld*: Erich Kästner Rarität I. Erich Kästner und der Film – *J. Zonneveld*: Erich Kästner Rarität II. „Tanzbühne Laban“ – *J. Zonneveld*: Kästner in Olching – *M. Nicolai*: Fundsachen – **V. Rezensionen** – Erich Kästner: Sachliche Romanzen. Gedichte über die Liebe und andere unvermeidliche Dinge. Mit einem Vorwort von Rainer Moritz, zusammengestellt von Renate Reichstein und illustriert von Jonas Schenk. Zürich: Atrium 2007 (Astrid Koopmann) – *S. Neubaus*: Das verschwiegene Werk. Erich Kästners

Mitarbeit an Theaterstücken unter Pseudonym. Würzburg: Königshausen und Neumann 2000 (Johan L. C. Zonneveld) – *K. Pöge-Alder*: Begegnungen mit Erich Kästner: Rolf Kralovitz und der Wettbewerb im Schulmuseum Leipzig. Leipzig: Passage 2005 (Uwe Grelak) – *G. Cichlinski*: Kinder entdecken Erich Kästner. Eine kreative Spurensuche für Kinder ab 9 Jahren. Donauwörth: Auer 2005 (Denise Trensinger) – Programm der Tagung der Erich Kästner Gesellschaft e.V. vom 25. – 27. Februar 2005 in der Universität Leipzig – Verzeichnis der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

Der Herausgeber

Bernhard Meier, Professor für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur an der Universität Leipzig, Erster Vorsitzender der Erich Kästner Gesellschaft e. V.



Dorota Sośnicka

Den Rhythmus der Zeit einfangen

Erzählexperimente in der Deutschschweizer Gegenwartsliteratur unter besonderer Berücksichtigung der Werke von Otto F. Walter, Gerold Späth und Zsuzsanna Gahse

488 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm

Epistemata Literaturwissenschaft 639

Erscheinungstermin: 2. Quartal

€ 68,00 / SFr 117,60

ISBN 978-3-8260-3835-8

Die Deutschschweizer Prosa der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ist weitgehend von der Suche nach neuen literarischen Ausdrucksformen geprägt, die der heutigen Zeit angepasst sind. Infolge der Bemühungen vieler Autorinnen und Autoren, den ‚Rhythmus der Zeit‘ einzufangen, weist sie recht viele interessante Phänomene auf, und zwar sowohl sprachlicher als auch erzähltechnischer Art. Die Darstellung solcher innovativen Erzählformen, mit denen traditionelle epische Kategorien überschritten werden, ist das Hauptanliegen der Untersuchung. Es werden also einerseits in einer globalen Übersicht viele innovative Werke von Deutschschweizer Autorinnen und Autoren beschrieben und analysiert, andererseits bietet die Arbeit in drei längeren Kapiteln eine gründliche Analyse des Schaffens von Otto F. Walter, Gerold Späth und Zsuzsanna Gahse, bei denen sprachliche und formale Experimente eine wesentliche Rolle spielen.

Die Autorin

Dorota Sośnicka studierte Germanistik an der Adam-Mickiewicz-Universität in Poznań (Posen). Seit 1990 ist sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Germanische Philologie der Universität Szczecin (Stettin) tätig. Zahlreiche Publikationen zur deutschsprachigen Gegenwartsliteratur.



Hans Esselborn (Hrsg.)

Ordnung und Kontingenz

Das kybernetische Modell in den Künsten

ca. 240 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm

Erscheinungstermin: 2. Quartal

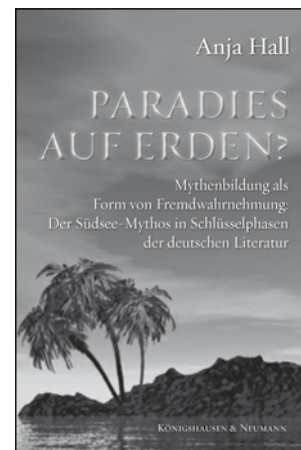
ca. € 38,00 / SFr 66,50

ISBN 978-3-8260-3780-1

H. Esselborn: Vorwort – *L. Ellrich:* Die Ideologie der Kybernetik – *S. Rieger:* Virtualität avant la lettre. Unverhältnismäßigkeiten zwischen Gedankenexperiment und technischen Medien. – *I. Wachsmuth:* Der Avatar Max als virtuelles Phänomen. – *B. J. Dotzler:* Unbeirrbarkeit. Watchful Portrait und die Kybernetik der Kunst – *F. Nake:* Unvollendung. Eine Erinnerung an ein kybernetisches Modell des Kunstprozesses – *H. Esselborn:* Kybernetik in der Science Fiction. Steuerung, Störung und Rückkopplung bei Androiden, Computern und Künstlichen Intelligenzen – *R. Drux:* Algorithmische Experimentaltexte – *M. Rassiller:* Form und Bewusstsein. Zu einer Kybernetik des Textverstehens literarischer Kunstwerke zwischen Kontingenz und Steuerung – *H. Klein:* Die Rebellion der Geschöpfe. Kontingenz und Kreativität im Cyberspace. – *S. Kreuzer:* Traum(hafte Zu)fluchten in Science-Fiction-Filmen. Terry Gilliams *Brazil* (GB 1985) und Michel Gondrys *Eternal Sunshine of the Spotless Mind* (USA 2004) – *D. Scholl:* Elektronische Musik - Ein Zufallsprodukt? Das Problem der Steuerung und Kontrolle aus der Sicht einer Kybernetik 2. Ordnung – *M. Erbe:* Elektroakustische Musik = kybernetische Musik? Versuch einer Ortsbestimmung. – *M. Supper:* kybernetische musik – cybernetic music – musique cybernétique. Gibt es kybernetische Musik? – *H. Piebler:* Frühe Impulse. Die digitalen Wurzeln der Medienkunst – Kurzgeschichten: *H. W. Franke:* Das Plummer-Modul; Gespeichert und gelöscht; Mechanoratten

Der Herausgeber

Professor Dr. Hans Esselborn lehrt Neuere deutsche Literaturwissenschaft an der Universität Köln.



Anja Hall

Paradies auf Erden?

Mythenbildung als Form von Fremdwahrnehmung: Der Südsee-Mythos in Schlüsselphasen der deutschen Literatur

ca. 260 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm

Epistemata Literaturwissenschaft 638

Erscheinungstermin: 2. Quartal

ca. € 38,00 / SFr 66,50

ISBN 3-8260-3834-1

Die Inselwelt des Südpazifiks übt seit ihrer Entdeckung durch spanische und portugiesische Seefahrer im 16. Jahrhundert eine anhaltende Faszination auf uns Europäer aus. Authentische Reiseberichte und fiktive Texte ließen schon das Europa der Aufklärung glauben, man habe mit den Südsee-Insulanern ein Volk gefunden, das im Zustand natürlicher Unschuld und vollkommener Glückseligkeit lebe – die Südsee schien das verloren geglaubte Paradies auf Erden zu sein. Diese Zuschreibungen setzten sich im Laufe der Jahrzehnte und Jahrhunderte fort, sie verfestigten sich zu einem vielzitierten „Südsee-Mythos“.

Die Verfasserin analysiert die Transformations- und Wirkungsgeschichte des Mythenkomplexes „Südsee“ in der deutschen Literatur, wobei drei Schlüsselphasen im Zentrum der Betrachtung stehen, nämlich ein vorkolonialer Zeitraum (1780 bis 1820), die Kolonialzeit und ein postkolonialer Zeitraum ab den 1980er Jahren. Ausgehend von den authentischen Reiseberichten Louis Antoine de Bougainvilles und Georg Forsters werden unter anderem Zachariaes Epos „Tayti oder die glückliche Insel“ (1777), E.T.A. Hoffmanns Briefnovelle „Haimatochare“ (1819), „Paitea und Ilse von Erich Scheurmann (1919), Robert Müllers „Inselmädchen“ (1919), Lorenz Schröters „Venuspassage“ (2001) und „Reisen im Licht der Sterne“ von Alex Capus (2005) interpretiert.

Die Autorin

Anja Hall studierte Germanistik und Romanistik in Freiburg im Breisgau und Udine.



Wilhelm Solms

Zigeunerbilder

Ein dunkles Kapitel der deutschen Literaturgeschichte.
Von der frühen Neuzeit bis zur Romantik

ca. 240 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 2. Quartal
ca. € 28,00 / Sfr 49,00
ISBN 3-8260-3833-4

Die Zigeunerbilder sind ein dunkles Kapitel, weil sie lange Zeit übersehen oder ausgeblendet wurden und bis heute nicht in ihrer Auswirkung auf den Umgang mit Sinti und Roma bedacht werden, auf die sie der ‚normale Leser‘ projiziert. Die vorliegende Untersuchung erhellt nicht nur die Überlieferungsgeschichte der Zigeunerklischees, die vor allem durch die Belletristik verbreitet wurden, sie wirft auch ein neues Licht auf die Literaturgeschichte, in der nur ganz wenige Autoren gegen die in allen Epochen grassierende Ideologie des Antiziganismus angeschrieben haben.

Der Autor

Wilhelm Solms studierte in München und Wien Neuere deutsche Literatur und Musik und lehrte an der Philipps-Universität Marburg als Professor für Neuere deutsche Literatur und Mediendidaktik. Seine Forschungsschwerpunkte sind Goethe, Grimms Märchen und neue Richtungen der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur, die er zusammen mit Autorinnen und Autoren auf vielen Tagungen vorgestellt hat. Er führt den Dialog mit Vertretern der deutschen Minderheit der Sinti und Roma und ist Vorsitzender der „Gesellschaft für Antiziganismusforschung“, die sich mit der Zigeunerfeindschaft und ihren Ursachen befaßt.



Inka Müller-Bach /
Gerhard Neumann (Hrsg.)

Räume der Romantik

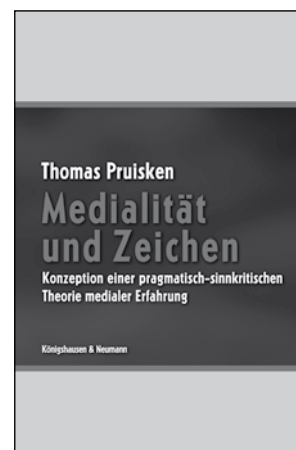
328 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Stiftung für Romantikforschung, Band 42
Noch nicht angeboten, bereits erschienen
€ 48,00 / Sfr 84,00
ISBN 978-3-8260-3783-2

I. Müller-Bach / G. Neumann: Einleitung – *W. Menninghaus:* Raum-Chiffren der frühromantischen Philosophie – *R. Behrens:* Räumliche Dimensionen imaginativer Subjektkonstitution um 1800 (Rousseau, Senancour, Chateaubriand) – *A. Assmann:* Grenze und Horizont. Mythen des Transzendierens bei Emerson, Tennyson und Turner – *I. Müller-Bach:* Tiefe: Zur Dimension der Romantik – *D. E. Wellbery:* Sinnraum und Raumsinn: Eine Anmerkung zur Erzählkunst von Brentano und Eichendorff – *G. Neumann:* Erotische Räume. Achim von Arnims Novelle *Die Majorats-Herren* – *H. Volkening:* Der helle Raum des Privaten – *J. Vogt:* Der Weg der Farbe (Goethe) – *C. Tang:* Poetologie der Kulturlandschaft bei Alexander von Humboldt und Friedrich Hölderlin – *C. Zumbusch:* Der Raum der Seele. Topographien des Unbewussten in Joseph von Eichendorffs *Eine Meerfahrt* – *G. Brandstetter:* „Geisterreich“. Räume des romantischen Balletts – *W. Pichler:* Goyas Tele-Graphie – *R. Uhl:* Delacroix' Wärmeräume – *M. von Koppenfels:* Baudelaires Batterien. Das elektrische Erhabene der *Fleurs du Mal* – Bio-bibliographische Hinweise

Die Herausgeber

Inka Müller-Bach, Studium der Germanistik, Anglistik/Amerikanistik, Philosophie und Skandinavistik in Tübingen, Oslo und Berkeley. Lehrstuhl für Neuere deutsche Literatur an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Gerhard Neumann, Studium der Germanistik und Romanistik in Freiburg, Wien und Paris. Professuren an den Universitäten Bonn, Erlangen, Freiburg. Ordinarius für Neuere deutsche Literaturwissenschaft an der Universität München. Seit 2002 emeritiert. Seit 2005 Honorarprofessor an der FU Berlin. Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.



Thomas Pruiskien

Medialität und Zeichen

Konzeption einer pragmatisch-sinnkritischen Theorie medialer Erfahrung

300 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Film – Medium – Diskurs 19
Noch nicht angeboten, bereits erschienen
€ 39,80 / Sfr 69,70
ISBN 978-3-8260-3339-1

Wenn das Medium als triadische Zeichenrelation im Sinne von Charles S. Peirce bestimmt wird, ist eine kritische Fortschreibung aktueller Medienepistemologie unvermeidlich. Es wird eine Theorie medialer Erfahrung rekonstruierbar, die nicht ausschließlich die pragmatischen Machbarkeitsbedingungen medialer Wirklichkeitskonstruktionen in den Blick zu nehmen vermag. Vielmehr lassen sich die sinnkritischen Möglichkeitsbedingungen begründen, nach denen das heute Selbstverständliche medialer Informationswelten bezüglich seiner Sinn- und Geltungsrelevanz anzufragen ist. Es können die Grundzüge einer integrativen Medientheorie aufgezeigt werden, die den Kommunikationsbedingungen eines sich medial definierenden Zeitalters sowohl in instrumenteller und kultureller als auch in epistemologischer Hinsicht gerecht werden kann.

Der Autor

Thomas Pruiskien studierte an der Universität Duisburg Philosophie und Pädagogik.



Matthias Wenke

Im Gehirn gibt es keine Gedanken

Kritik des Reduktionismus

ca. 248 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 1. Quartal
ca. € 29,80 / SFr 52,20
ISBN 978-3-8260-3814-3

Was haben Biologie und Hirnforschung mit Phänomenologie oder Buddhismus zu tun? Das Buch bezieht mutig Position im Diskurs der Wissenschaften. Es stellt naturalistische Annahmen gründlich in Frage, zum Beispiel den reduktionistischen Glauben, das Bewusstsein sei nichts als „ein Bündel Neuronen“ (Crick). Phänomenologische Erkenntnisse zeigen nämlich das Gegenteil: „Neuronen“ sind selbst Produkte des Bewusstseins. Der Text beginnt mit einer spannenden und überzeugenden Einführung in die Phänomenologie Husserls und Merleau-Pontys, als Philosophie der im Subjekt erscheinenden Welt. Auf diesem Boden erfolgt eine fundamentale und kritische Analyse des universalen Erkenntnisanspruchs der Naturwissenschaften und verbreiteter Meinungen von der Natur und den Menschen. Daraus werden schlüssig die Konsequenzen phänomenologischer Einsichten für Psychologie und Psychoanalyse hergeleitet, etwa der Abschied vom Konzept des biologischen Unbewussten. Ein umfangreiches Kapitel widmet sich den großen asiatischen Traditionen des Yoga und des Buddhismus und legt offen, dass auch deren Philosophien lupenreine Phänomenologien sind. Als Quintessenz findet man eine integrierende Rahmentheorie, die die verschiedenen Wissenschaftsperspektiven sinnvoll ordnet und verbindet.

Der Autor

Matthias Wenke studierte Chemie, Erziehungswissenschaft, Psychologie, Soziologie und Philosophie in Marburg, Köln und Hagen (BA, MA). Er ist Psychotherapeutischer Heilpraktiker, Yogalehrer und außerdem Tontechniker.



Heinrich Bosse / Otto-Heinrich Elias /
Thomas Taterka (Hrsg.)

Baltische Literaturen in der Goethezeit

ca. 350 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 2. Quartal
ca. € 40,00 / SFr 70,00
ISBN 978-3-8260-3617-0

T. Taterka: Geschichtsmythologie im Literaturprogramm. Zu Vorgeschichte und Nachleben von Garlieb Merckels „Wannem Ymanta“ – *M. Klöcker:* Gelegenheitsdichtung in baltischen Bibliotheken – *H. Graubner:* Hamanns Beobachtungen zu Livland und Kurland – *B. Paškeviča:* Herder und die lettischen Volkslieder – *J. Undusk:* Kristian Jaak Peterson und die Pindarische Ode – *E. Krastiņa:* Der blinde Heinrich (Neredzigs Indriķis): Die Verfertigung des „lettischen Naturdichters“ aus dem Geist der Kunstperiode – *H. Bosse:* I. F. Behr „Gedichte von einem pohlischen Juden“ (1772) – *C. Tdszus:* Klinger und Hartknoch – *H. Tommek:* Lenz - Livland - Rußland – *H.-O. Elisas:* August v. Kotzebue: Beamter und Dichter – *M. Grudule:* Alexander Johann Stender „Lustespehle“ (1790) und Ludvig Holberg „Jeppe vom Berge“ (1752) – *K. Kaur:* Weibliche Autorschaft um 1800 – *A. Šemeta:* Johann Friedrich Albrecht: Verleger in Reval und Wesenberg – *M. Schippan:* St. Petersburg und die Deutschen (um 1800) – *I. Jürjo:* Schule und Bildung. Am Beispiel der Schulen in Reval

Die Herausgeber

Heinrich Bosse, Akad. Rat am Deutschen Seminar der Universität Freiburg (pens.), Veröffentlichungen zur Literatur-, Theater-, und Sozialgeschichte des 18. Jahrhunderts; Otto-Heinrich Elias, Geschäftsführer der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg i. R., Publikationen zur Geschichte Estlands und Württembergs im 18. und 19. Jahrhundert; Thomas Taterka, Prof. für Deutsche Literatur an der Universität Lettlands in Riga, Veröffentlichungen zur Lagerliteratur des 20. Jahrhunderts, Neuedition von G. H. Merckels „Letten“ (1796/1998).



Peter Janich (Hrsg.)

Humane Orientierungswissenschaft

Was leisten verschiedene
Wissenschaftskulturen für das
Verständnis menschlicher Lebenswelt?

ca. 320 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 2. Quartal
ca. € 38,00 / SFr 66,50
ISBN 978-3-8260-3786-3

Peter Janich: Einführungsvortrag: Welche ‚humane Orientierung‘ können die Wissenschaften leisten? – *Stephan Schmidt:* Umgang mit dem Risiko in der Geburtshilfe und Perinatalmedizin – *Eckart Conze:* Sicherheit in der Risikogesellschaft – *Dirk Kaesler:* Das Bild der Gesellschaft – *Michael Böcker:* Das Bild des Gens – *Christoph Hermann-Lingen:* Leib-Seele-Beziehungen aus psychosomatischer Sicht – *Dietrich Korsch:* Religion mit Leib und Seele – *Cornelia Richter:* Riskante Bilder – Im Bilde über das Risiko? – *Thomas Moetzel:* Das Gute oder nur das Bessere? Zur pragmatischen Begründung politischer Ordnungen in der Moderne – *Arbogast Schmitt:* Individuelles Glück als universales Menschenrecht bei Aristoteles – *Peter Dabrock:* Gerechtigkeit als Weg zum Recht? – *Georg Freund:* Recht als Weg zur Gerechtigkeit? – *Harm-Peer Zimmermann:* Lebenswelt und Politik: Bürgerbriefe an Helmut Schmidt 1982 – *Andrea-Marlen Esser:* Bild ohne Vorbild. Normativ-kritische Überlegungen aus der Perspektive der Praktischen Philosophie

Der Herausgeber

Prof. Dr. Peter Janich, Lehrstuhl für theoretische Philosophie an der Universität Marburg 1980-2007. Hauptarbeitsgebiete: Handlungstheorie, Sprachphilosophie, Erkenntnis- und Wahrheitstheorien; Wissenschaftstheorie der Naturwissenschaften, der Mathematik und Informatik, der Psychologie; Philosophie der Technik; Methodischer Kulturalismus; zahlreiche Publikationen.



Paul Geyer

Die Entdeckung des modernen Subjekts

Anthropologie von
Descartes bis Rousseau

320 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 1. Quartal
ca. € 19,80 / SFr 35,20
ISBN 978-3-8260-3728-3

Das moderne Subjekt hat sich behauptet. Der modisch-postmoderne *Jargon der Uneigentlichkeit* hat ausgespielt. Das bedeutet keinen Rückfall in den altmodisch-vormodernen *Jargon der Eigentlichkeit*. Beide verfehlen das Denkniveau, das in der Anthropologie von Descartes und Hobbes über La Rochefoucauld und Bayle bis hin zu Montesquieu und vor allem Rousseau erarbeitet wird. Schon hier enthüllt die ‚Natur‘ des Menschen ihren Zeitkern und ihre Kontingenz. Schon hier erweist sich die romantisch-postmoderne Alternative, das moderne Subjekt entweder verabsolutieren oder liquidieren zu müssen, als falsch gestellt. Schon hier bereitet sich eine dialektische Theorie des modernen, schwach-autonomen Subjekts vor. An ihr muß weiterarbeiten, wer sich mit der Selbstentmächtigung des europäischen Denkens nicht abfinden will.

Der Autor

Paul Geyer ist Professor am Romanischen Seminar der Universität Bonn.



Karen Gloy (Hrsg.)

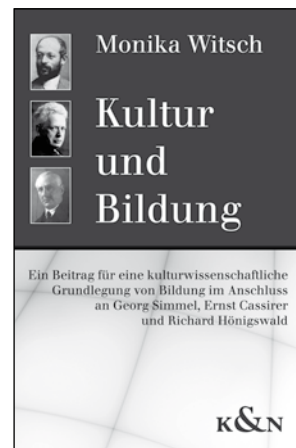
Kollektiv- und Individualbewußtsein

ca. 234 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 2. Quartal
ca. € 34,80 / SFr 60,90
ISBN 978-3-8260-3813-6

Ausgehend von der Frage, ob der Unterschied zwischen Kollektiv- und Individualbewusstsein ein kultureller sei, insofern unsere moderne westliche Zivilisation markant durch Subjektivismus und Individualismus geprägt ist, die ostasiatische und afrikanische sowie archaische Naturethnien durch Kollektivismus, oder ob der Unterschied in allen Gesellschaften gleichermaßen auftritt, sucht der Band nach einer Antwort, indem er das Thema unter diversen Aspekten behandelt: unter dem ethnologisch-genderspezifischen, dem psychologisch-neurologischen, dem philosophiehistorischen und dem systematischen Aspekt.

Die Herausgeberin

Karen Gloy ist Professorin für Philosophie an der Universität Luzern. Zahlreiche Publikationen. Bei K&N ‚Studien zur platonischen Naturphilosophie im Timaios‘ 1986, ‚Studien zur theoretischen Philosophie Kants‘ 1990, ‚Im Spannungsfeld zweier Kulturen‘ (Hrsg.), 2002.



Monika Witsch

Kultur und Bildung

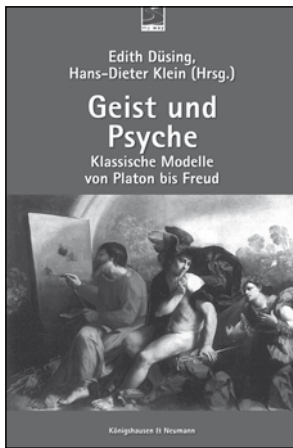
Ein Beitrag für eine
kulturwissenschaftliche Grundlegung
von Bildung im Anschluss an
Georg Simmel, Ernst Cassirer und
Richard Höningwald

ca. 100 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 2. Quartal
ca. € 19,00 / SFr 33,80
ISBN 978-3-8260-3759-7

In Auseinandersetzung mit den systematischen Grundlegungen der kultur- und bildungsphilosophischen Arbeiten von Ernst Cassirer, Georg Simmel und Richard Höningwald wird eine kulturwissenschaftliche Fundierung des Pädagogischen herausgearbeitet. Den Begriff von Kultur nicht substantiell zu denken, sondern korrelativ bestimmt zu sehen als Wechselzusammenhang von dem, wie das Individuum seine Wirklichkeit (material, sozial, subjektiv) begreift, ist Gegenstand des Buches. In der korrelativen Dialektik, wie sie bei Cassirer, Simmel und Höningwald begründet ist, ist Wirklichkeit nicht ohne das begreifende und handelnde Subjekt denkbar. Mit diesem Grundprinzip des produktiven Herstellens durch das Subjekt ist die Bestimmung von Kultur ebenso wie die von Bildung jeglicher Reifizierung entzogen. Was dies für pädagogisches Handeln generell und im Besonderen für eine Interkulturelle Pädagogik bedeutet, ist Gegenstand der hier geführten Diskussion.

Die Autorin

Monika Witsch, Dr. phil. habil., ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fachbereich für Bildungswissenschaften der Universität Duisburg-Essen. Lehr- und Forschungsschwerpunkte sind Allgemeine und Systematische Pädagogik sowie Interkulturelle Pädagogik.



Edith Düsing / Hans-Dieter Klein (Hrsg.)
Geist und Psyche

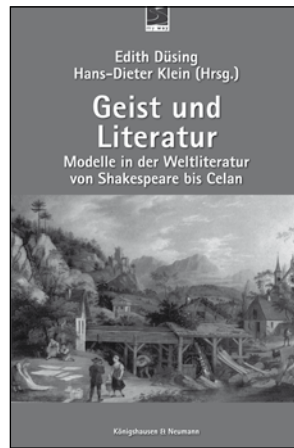
Klassische Modelle
 von Platon bis Freud

ca. 240 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
 Format 15,5 x 23,5 cm
 Geist und Seele, Band 3
 Erscheinungstermin: 2. Quartal
ca. € 24,80 / SFr 44,10
ISBN 978-3-8260-3818-1

T. A. Szlezák: Platons Seelenwagen im Phaidros – *J. Halfwassen:* Der Geist als Grund der Seele bei Platon und Plotin – *W. Mesch:* Aristoteles und die Willensfreiheit. Eine Deutung von Ursache, Entscheidung und Charakter – *T. Kobusch:* Personbegriff im Mittelalter – *A. Raffelt:* Pascal über das Spannungsverhältnis von Logik der Herzens und Logik des Verstandes („le coeur a ses raisons que la raison ne connaît pas“) – *I. Radrizzani:* Geist und Gefühl bei Fichte (mit Ausblick Jacobi) – *B. Sandkaulen:* Jacobi als Philosoph des Gefühls – *R. Schäfer:* Das Verhältnis von fühlender Seele und Intellekt in Hegels enzyklopädischer Geistesphilosophie – *K. Düsing:* Geschichte des Selbstbewußtseins bei Schelling und Hegel – *U. Port:* Geist und Pathos bei Hölderlin – *H.-J. Gerigk:* Gibt es unverstehliche Dichtung? – Das Nichts, die Angst und die Kunst – *E. Düsing:* Denken, Wollen, Fühlen im Horizont des göttlichen Vaters. Über die innere Ordnung der Seele von Platon zu Freud – *B. Nitzschke:* Wo Es war, soll (meine) Geschichte werden. Anmerkungen zu Schopenhauer, Nietzsche und Freud – *W. Kurz:* Suche nach Sinn durch Bewußtmachung intrapsychischer Wertkonflikte – eine neue Methode logotherapeutischer Gesprächsführung – *I. Pelka-Schäfer:* Das geistige Sehen des Sehens - Die künstlerische Reflexion des Blicks als Metavision in Bildern der Renaissance – *T. Schlicht:* „Ich fühle, also bin ich!“ Stufen des Selbst bei Damasio und in der neueren Gehirnforschung

Die Herausgeber

Edith Düsing ist apl. Professorin für Philosophie an der Universität Köln.
 Hans-Dieter Klein ist Ordinarius für Philosophie an der Universität Wien.



Edith Düsing / Hans-Dieter Klein (Hrsg.)
Geist und Literatur

Modelle in der Weltliteratur von
 Shakespeare bis Celan

ca. 240 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
 Format 15,5 x 23,5 cm
 Geist und Seele, Band 4
 Erscheinungstermin: 2. Quartal
ca. € 24,80 / SFr 44,10
ISBN 978-3-8260-3790-0

L. Simonis: „In meines Geistes Aug“ („in my mind's eye“, Hamlet, 1. Akt, 2. Szene). Formen der Reflexion in Shakespeares dramatischen Monologen – *D. Niefanger:* „Steig aus du müder Geist / steig aus!“ Poetische Schwelmerkundungen bei Andreas Gryphius – *A. Anglet:* Wie „ein Geist zum andern Geist“ spricht – Naturerkenntnis und implizite Poetik in Goethes ‚Faust‘ – *W. Düsing:* „Es ist der Geist, der sich den Körper baut“. Der tragische Held in Schillers Dramen – *J. Kreuzer:* Hintergründe der Christus-Hymne ‚Der Einzige‘ von Hölderlin – *R. Druux:* „Was wollen Sie mit Ihrem Physischen und Psychischen?!“ Über das mehrsinnige Verhältnis von Körper und Geist bei E.T.A. Hoffmann und H. Heine – *H.-J. Gerigk:* Stawrogins kreativer Nihilismus. Dostojewskis Paradoxon in den ‚Dämonen‘ – *T. Klinkert:* Prousts *A la recherche du temps perdu* – *A. Simonis:* Ästhetik der ‚correspondences‘ und poetisches Symbol in ‚Les Fleurs du Mal‘. Baudelaires Lyrik und ihre philosophische Rezeption bei Nietzsche, Benjamin, Sartre und Adorno – *S. Stachorski:* Thomas Manns Nietzsche-Nachfolge und das Problem des (selbst)zerstörerischen Geistes – *M. Bauer:* „Diese Lust an der Kraft des Geistes ...“ konstruktive Ironie und Dissipation in Robert Musils ‚Der Mann ohne Eigenschaften‘ – *T. Meyer:* Geist und Kunst bei Gottfried Benn – *O. Pöggeler:* Die Mittagslinie. Paul Celan und Martin Heidegger

Die Herausgeber

Edith Düsing ist apl. Professorin für Philosophie an der Universität Köln.
 Hans-Dieter Klein ist Ordinarius für Philosophie an der Universität Wien.



Klaus-M. Kodalle / Hartmut Rosa (Hrsg.)
Rasender Stillstand

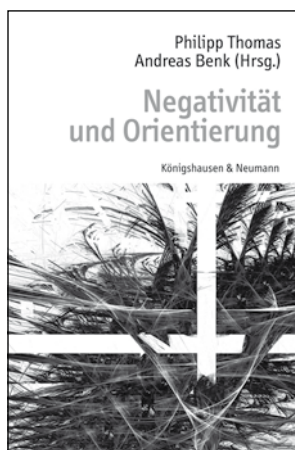
Beschleunigung des
 Wirklichkeitswandels:
 Konsequenzen und Grenzen

ca. 200 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
 Format 15,5 x 23,5 cm
 Erscheinungstermin: 2. Quartal
ca. € 28,00 / SFr 49,00
ISBN 978-3-8260-3826-6

Mit dem Fortfall der Ost-West-Konfrontation beschleunigte sich der Prozess der Globalisierung dramatisch. Die Bereiche Wirtschaft und Finanzen, Technik und Wissenschaft entwickelten Veränderungsgeschwindigkeiten, die alle gewohnten Maßstäbe sprengten. Das hatte Folgen auch für die Politik. Insbesondere die Leistungskraft der Einrichtungen des Sozialstaates blieb davon nicht unberührt: Vermeintlich auf Dauer gestellte Sicherheiten, an denen sich die Lebensplanung ausrichtete, stehen unvermutet wieder zur Disposition. Flexibilität und Mobilität sind die neuen Herausforderungen an jeden, der „mithalten“ will. Nicht wenige fühlen sich überfordert und wünschen, sie könnten „aussteigen“. Die Institutionen des Rechts und der Politik erweisen sich immer deutlicher als überfordert, die Innovationsprozesse mit den bewährten Mitteln zu kontrollieren und zu steuern. Immer weniger kann die Politik die an sie gerichtete Erwartung erfüllen. Es besteht die Gefahr, dass unter solchen Bedingungen die Identifizierung mit dem demokratischen System abnimmt und populistische Strömungen Zulauf erhalten. Mit Beiträgen von: T. Borscheid, M. Corsten, H. Duddeck, F.-E. von Falkenhausen, D. Frey, M. Gronemeyer, S. Grzebata, H. Hesse, H. M. Kepplinger, R. Kölbel, M. Lehmann-Waffenschmidt, M. Maurer, J. Meran, W. Miltner, H. Mohr, B. P. Priddat, N. M. Schöneck, R. Walter

Die Herausgeber

Klaus-M. Kodalle war Professor für Praktische Philosophie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena Mitglied der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz.
 Hartmut Rosa ist Professor für Allgemeine Soziologie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena.



Philipp Thomas / Andreas Benk (Hrsg.)
Negativität und Orientierung

ca. 200 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
 Format 15,5 x 23,5 cm
 Erscheinungstermin: 2. Quartal
ca. € 29,00 / SFr 50,80
ISBN 978-3-8260-3810-5

Negativität ist ein zentrales Thema der Philosophie und Theologie, die prinzipielle Begrenztheit des Denkens und Sprechens und die Kritik an begrifflicher Totalität gehört zu den tiefsten Bereichen abendländischer Selbstverständigung. Wenn es andererseits um lebenspraktische Orientierung geht, dann scheinen wir notwendig positiver Gewissheiten zu bedürfen – und angesichts aktueller Herausforderungen durch fremde Wahrheitsgewissheiten wird nach den Gewissheiten unserer Kultur gerufen.

Welchen Stellenwert kann Negativität für Orientierungsfragen haben? Zu diesem Thema fand an der Universität Tübingen / FORUM SCIENTIARUM ein philosophisch-theologisches Symposium statt. Im Zentrum stand die Frage, wie angesichts von unterschiedlichen, aber keineswegs voneinander unabhängigen Negativitätserfahrungen in Philosophie und Theologie im ethischen und pädagogischen Bereich Orientierung möglich und vermittelbar ist. Beteiligt waren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universitäten Tübingen und Stuttgart und der Pädagogischen Hochschulen Heidelberg und Schwäbisch Gmünd.

Die Herausgeber

Philipp Thomas, Privatdozent für Philosophie am Philosophischen Seminar der Universität Tübingen und Leiter des Zentrums für Lehrerinnen- und Lehrerbildung.

Andreas Benk, Professor für Katholische Theologie am ökumenischen Institut für Theologie und Religionspädagogik der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd.



Sidonie Kellerer /
 Astrid Nierhoff-Fassbender /
 Fabien Theofilakis /
 Alice Perrin-Marsol (Hrsg.)
Missverständnis – Malentendu

Kultur zwischen Kommunikation
 und Störung

ca. 250 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
 Format 15,5 x 23,5 cm
 Forum Studien zur Modernforschung 4
 Erscheinungstermin: 2. Quartal
ca. € 29,80 / SFr 52,20
ISBN 978-3-8260-3849-5

Die übliche Abwertung des *Missverständnisses/Malentendu* als gescheiterte Kommunikation übersieht seine strategische Dimension und seine herausragenden heuristischen Potenziale. Zum Missverständnis gehört stets auch eine Absicht zur Kommunikation. Frankreich und Deutschland bilden den Focus dieses Bandes, doch ohne den Vergleich zwischen beiden Ländern zu systematisieren. Dieser Band trägt Beiträge in französischer und deutscher Sprache zusammen, die in vier Sektionen eingeteilt wurden: Sektion 1: Die Sprache des Missverständnisses / La langue du malentendu – Sektion 2: „Je vous ai compris“. Das Missverständnis in Geschichte und Politik/ les stratégies du malentendu en histoire et politique – Sektion 3: Missverständnis und kulturelle Rezeption/ Malentendu et réception culturelle – Sektion 4: Das kreative Missverständnis / Le malentendu créateur.

Die Herausgeber

Sidonie Kellerer, promoviert in Philosophie an den Universitäten Toulouse-le-Mirail und Bonn.

Astrid Nierhoff-Fassbender promoviert in Germanistik an den Universitäten Montpellier III und Köln.

Fabien Theofilakis, promoviert in Geschichte an der Universitäten Paris X und Augsburg.

Alice Perrin-Marsol, hat 2006 in Geschichte promoviert.



Richard Faber / Frank Unger (Hrsg.)
**Populismus in
 Geschichte und Gegenwart**

ca. 277 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
 Format 15,5 x 23,5 cm
 Erscheinungstermin: 2. Quartal
ca. € 38,00 / SFr 66,50
ISBN 978-3-8260-3803-7

Mit Beiträgen von Johannes Andersen, Susanne Böhme-Kuby, Hans-Martin Gutmann, Michael Kohlstruck, Jürgen Link, Bettina-Dorothee Mecke, Wolf-Dieter Narr, Rudi Renger/Franz Rest, Lukas Thommen, Francesca Vidal und Frank Unger.

Dies ist ein weiterer Band aus der von Richard Faber allein oder mit jeweils speziell ausgewählten Partnern herausgegebenen Serie von Sammelbänden über die großen politischen und sozialen Bewegungen der Gegenwart. Dem Populismus kommt unter jenen dabei eine besondere Rolle zu: Er reißte zunächst („objektsprachlich“) als stolze Selbstbezeichnung einer demokratischen Massenbewegung, wurde als Begriff dann aber mehr und mehr von selbst erklärten Wächtern repräsentativ-demokratischer Orthodoxie dazu benutzt, um unliebsame Bestrebungen oder politische Forderungen aus dem Volk „metasprachlich“ mit negativen Konnotationen zu besetzen und zu denunzieren. Umgekehrt gibt es zweifellos auch demagogische Versuche von Berufspolitikern, mit Hilfe von „populistischer“ Rhetorik Stimmen zu gewinnen. In unserer politischen Begrifflichkeit heute insinuiert das Etikett „populistisch“ in der Regel rechtsorientierte Inhalte. Der hier vorgelegte Band versucht, dem Populismus in seinen „objektsprachlichen“ wie in seinen „metasprachlichen“ Verwendungen auf die Spur zu kommen.

Die Herausgeber

Richard Faber, Dr. phil., ist Kultursoziologe an der FU Berlin.

Frank Unger lehrte Politikwissenschaft an der Oregon State University, der University of British Columbia und seit 2006 als Gastprofessor am John F-Kennedy-Institut für Nordamerikastudien der FU Berlin.



Horst Althaus

„Heiden“ „Juden“ „Christen“

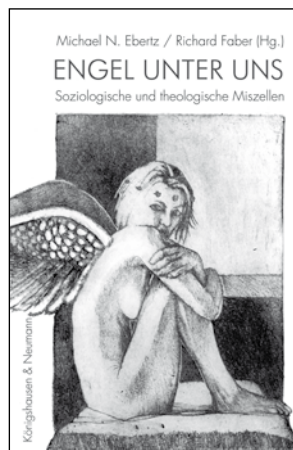
Positionen und Kontroversen von
Hobbes bis Carl Schmitt

560 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Noch nicht angeboten, bereits erschienen
€ 68,00 / SFr 117,60
ISBN 978-3-8260-2169-5

Das Buch präsentiert Ansichten zu dem im Titel genannten Themen, die in den letzten dreihundertfünfzig Jahren seit den großen Religionskriegen in Europa geäußert worden sind. Sie haben die geschichtliche Entwicklung bis zur Gegenwart maßgeblich mitbestimmt und in der einen oder anderen Weise Geltung behalten. Zu rechnen ist immer mit Religionen, Philosophien, Metaphysiken, weltanschaulichen oder politischen Bewegungen, die unter bestimmten Namen auftreten, darin Aussichten auf Glückszustände oder Leidverminderung angesichts eines allgemeinen Weltelends eröffnen, aber auch Drohungen aussprechen. In den hier vorgelegten Optionen von krasser Gegensätzlichkeit fallen je und je Entscheidungen über Heil und Katastrophen, über die sich je nach der Betroffenheit sehr unterschiedlich urteilen läßt. In ihnen kommen Schlüsselpositionen für ein Denken zur Sprache, das als Aufklärung, Idealismus, Materialismus, Liberalismus, Darwinismus den vom Judentum an das Christentum der Kirche weitergegebenen Monopolanspruch des Einen Gottes weitgehend preisgegeben hat. Es hat durch den Siegeszug der Naturwissenschaften, der Entstehung großer Industrien, des an Konjunkturen und Krisen orientierten Ökonomiedenkens, der neuen technischen Zivilisation die Entzauberungsströme verbreitet und die Heilsversprechungen der herrschenden Religionen in immer matter werdende Lichte erscheinen lassen. Es ist jedoch ein Resümee ohne Endgültigkeit. Die Dinge sind wie sind – und die einzige Sicherheit: das Eintreten des Unerwarteten.

Der Autor

lehrte deutsche Literaturgeschichte an der Universität Helsinki und schwedischen Handelsuniversität, Universität Gent.



Michael N. Ebertz /
Richard Faber (Hg.)

Engel unter uns

Soziologische und
theologische Miniaturen

ca. 250 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 2. Quartal
ca. € 38,00 / SFr 66,50
ISBN 978-3-8260-3850-1

M. N. Ebertz / R. Faber: Vorwort – *I. G. Schmidtchen:* Gute und böse Engel – *V. Kreck:* Sind Schutzengel Versicherungsagenten? – *J. Valentin:* Angeli interpretandi - Vom Nutzen der Engel für die Theologie – *R. Faber:* Katholisch-liturgische Angelologie bzw. Soziologie – *C. Auffarth:* Engel in Uniform – besonders auf den Kreuzzügen – *II. M. Hainz Sj:* „Wir sind keine Engel, wir machen nur ihren Job“. Atheistische und jesuitische Engeldeutungen – *H. Staigies:* Moderne Engel und ihre Deuter. Zur Popularität von Engeln in der Gegenwart – *M. Pöhlmann:* Beruf: „Engel-Dolmetscherin“. Alexa Kriele und ihr „Haus der Christosophie“ – *S. Murken / S. Namini:* Himmlische Dienstleister. Zur psychologischen Bedeutsamkeit der Engel in einer komplexen Welt – *G. Schmied:* Soziologie der Engel als angewandte Anthropologie – *III. C. Gärtner:* Der Erzengel Gabriel in der Verkündigungsszene – *J. Ev. Hafner:* Die Engelssprache - ein Beitrag zur Kommunikationstheorie – *T. Ruster:* Swedborgs Gesellschaft der Engel – *O. Briese:* „Auge an Großshirn, Auge an Großshirn“. Über die Farbkommunikation von Engeln – *IV. T. Ruster:* Es gibt Systeme. Es gibt Engel – *S. Huber:* Die dunkle Seite der Macht - Aspekte einer Soziologie des Teufels – *L. Tezcan:* Wo selbst Engel zittern, kann nur ein Narr helfen! Aber wie? – *V. C. Köhle-Hezinger:* Engels-Bilder, Engels-Memoria – *J. Twardella:* Engelnbilder von Schülern – *K. Sammet:* Harry Potter und die Engel. Eine religionssoziologische Analyse – *K. Lehmann:* Pop-Angels. Engel in der populären Gegenwartskultur – *J. Reichertz:* Ein Engel für RTL. Linda de Mol als moderne Engelercheinung – *VI. M. N. Ebertz:* Engel und soziale Milieus – *E. Wunder:* Grenzgänger zwischen säkularen und re-

ligiösen Welten: Außerirdische als rationalisierte Engel – *B. Suin des Boutemard:* Business Angels – Engel der Freiheit und des Glücks – *W. Gebhardt:* Fällt das letzte Höschen, dann fallen auch die Flügel. Zur Soziologie des „sündigen Engels“ – Schluss *J. P. Mautner:* Die Katastrophé begreifbar machen. Eine kleine Soziologie der Engel resp. ihres Erscheinens in der Literatur der Gegenwart – Personal-Angaben

Die Herausgeber

Michael N. Ebertz, Soziologe und Theologe, ist Professor an der Katholischen Fachhochschule in Freiburg und Privatdozent an der Universität Konstanz.

Richard Faber, Dr. phil., ist Kultursoziologe an der FU Berlin.



Ilona Biendarra / Marc Weeren (Hrsg.)

Gesundheit – Gesundheit?

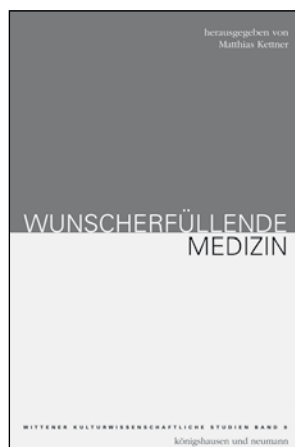
Eine Orientierungshilfe

ca. 440 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 2. Quartal
ca. € 28,00 / SFr 49,00
ISBN 978-3-8260-3743-6

Vorwort H. J. Pusch – A. W. Bauer: Gesundheit als normatives Konzept in medizintheoretischer und medizinhistorischer Perspektive – M. Beck: Gesundheit und Selbstverantwortung. Ethische und spirituelle Aspekte von Gesundheit und Krankheit – G. Bittner: Zwei Gesundheit? Eine autobiographische und theoretische Skizze – A. Büßing: Heilung als Prozess des Werdens – W. Dür / R. Griebler: Gesundheit und Gesellschaft – P. Eisenmann: Gesundheit aus sozialstaatlicher Sicht – S. Ernst: Gesundheit aus theologisch-ethischer Sicht – E. Garhammer: „Krisen kann man nicht operieren“ Gesundheit aus praktisch-theologischer Sicht – H. Faller: Subjektive Gesundheit und Patientenorientierung – Gesundheit aus rehabilitationsmedizinischer Sicht – L. Juchli: Gesundheit - ein Auftrag der Pflege – M. Kopp / K. Stürz / N. Pfaffenberger: Gesundheit – Perspektive des Faches Gesundheitspsychologie – M. Brieskorn-Zinke: Gesundheit in der Pflege – N. Klusen: Gesundheit aus Sicht der Krankenversicherung – J. G. Mayer: Gesundheit und Prävention in der Klostermedizin – P. Oberender / J. Zerth: Gesundheit heute. Die ökonomische Perspektive – H.-J. Petsch: Die Bildungspolitheke - Die „gesunden Seiten“ der Erwachsenenbildung – F. Schardt: Arbeitsmedizin und Sozialmedizin – W. Schmid: Gesundheit und Lebenskunst – S. Schmidt-Troschke: Gesundheit als Potenzialität. Anstöße aus anthroposophischer Perspektive – K. Webkamp: Die Sorge um die ‚Bevölkerungsgesundheit‘ oder die ‚Public Health Perspektive‘ – E. Zwick: Gesundheit im Kontext: Grundfragen, Grundlagen und Handlungsfelder der Gesundheitspädagogik – M. Wollenschläger: Gesundheit aus sozialrechtlicher Sicht – A. Krein: Gesundheit aus akutmedizinischer Sicht

Die Herausgeber

Ilona Biendarra ist Mitarbeiterin am Institut für Praktische Theologie in Würzburg.
Marc Weeren ist staatl. examinierter Krankenpfleger mit gesundheitspädagogischem Forschungsschwerpunkt.



Matthias Kettner (Hrsg.)

Wunscherfüllende Medizin

ca. 300 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Wittener kulturwissenschaftliche Studien 9
Erscheinungstermin: 2. Quartal
ca. € 40,00 / SFr 70,00
ISBN 978-3-8260-3851-8

„Wunscherfüllende Medizin“ beschreibt Auflösungstendenzen der herkömmlichen, auf die Behandlung und Verhütung von Krankheiten konzentrierten Medizin. Medizinische Leistungen im Dienste der Selbstverwirklichung und Lebensplanung gesunder Menschen gewinnen heute zusehends an Bedeutung. Eine weitere Dimension der wunscherfüllenden Medizin ist die Rückkehr von Utopien über die gezielte Verbesserung der normalen menschlichen Konstitution, etwa durch Neuro-Enhancement. Können liberale Gesellschaften die Entfesselung des medizinischen Wissens und Könnens noch vernünftig regulieren, ohne mit dem politischen Leitwert der Freiheit in Konflikt zu geraten? Besonders innerhalb der Fortpflanzungsmedizin und der ästhetischen Chirurgie entstehen irritierende Spannungen an Schnittstellen, wo Patienten zu Klienten und Ärzte zu Heilern oder Dienstleistungsexperten werden. Welche Konsequenzen hat das für die Ethik in der Medizin? - Die Autoren des Sammelbandes analysieren unter medizinischen, ethischen, professionssoziologischen und psychoanalytischen Gesichtspunkten interessante Übergänge zwischen der krankheitsbekämpfenden und der wunscherfüllenden, auf Präferenzen gesunder Menschen gemünzten Medizin. Das Spektrum der Beiträge reicht von der Grundlagenreflexion in Ethik und Medizintheorie bis hin zu konkreten Problemen der zahnärztlichen Kosmetik, der Schönheitschirurgie und der Geschlechtsselektion vor und nach der Geburt.

Der Herausgeber

Matthias Kettner lehrt Philosophie an der Universität Witten/Herdecke und ist Vorstandsmitglied der Akademie für Ethik in der Medizin.



Anja Lemke

Gedächtnisräume des Selbst

Walter Benjamins
„Berliner Kindheit um neunzehnhundert“
2. durchgesehene Auflage

188 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 1. Quartal
€ 19,80 / SFr 35,20
ISBN 978-3-8260-3807-5

Der hier in zweiter Auflage vorliegende Band zu Walter Benjamins „Berliner Kindheit um neunzehnhundert“ untersucht den Zusammenhang von Erinnerungspoetik, Sprachphilosophie und Identitätskonzeption in Walter Benjamins autobiographischem Text. Die Erinnerungsbilder der „Berliner Kindheit um neunzehnhundert“ werden durch die Verbindung der antiken Mnemotechnik mit psychoanalytischen Gedächtnismodellen als topographisch strukturierte Schrifträume lesbar. Deren Oszillieren zwischen Materialität und Semantik erlaubt die Anbindung an Benjamins sprachphilosophische Überlegungen zur „entstellten Ähnlichkeit“ sowie die Verbindung mit einem erinnerungspoetischen Entwurf des Selbst, der die Logik eines rein repräsentativen Zeichenbegriffs durchbricht. Die „vor Ähnlichkeit entstellte Gedächtnisschrift“ läßt ein sprachliches Ich entstehen, das sich über die flüchtige zeitliche und räumliche Anverwandlung an das Fremde konstituiert und auf diese Weise die identifizierende Logik stabiler Identitätsbildung unterläuft. Der Band wurde für die zweite Auflage durch Literatur ergänzt und vor allem was die Bezüge zwischen Mnemotechnik und psychoanalytischer Erinnerungstheorie im Rahmen von Benjamins Erinnerungspoetik betrifft, entscheidend erweitert.

Die Autorin

Anja Lemke arbeitete nach der Promotion als wiss. Mitarbeiterin am Hamburger Institut für Sozialforschung, am Kulturwissenschaftlichen Institut in Essen und als wiss. Koordinatorin des DFG-Graduiertenkollegs »Zeiterfahrung und ästhetische Wahrnehmung«. Sie ist zur Zeit wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft an der Goethe-Universität Frankfurt/M.



Pierre Mattern

Kotzebue's Allgewalt

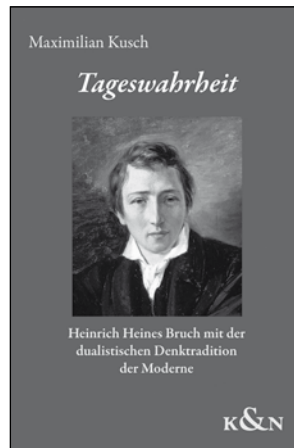
Die Entstehungsgeschichte eines Attentats

ca. 320 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Epistemata Literaturwissenschaft 624
Erscheinungstermin: 2. Quartal
ca. € 48,00 / SFr 84,00
ISBN 978-3-8260-3738-2

Wie es zu dem Attentat kam, das im Jahre 1819 der idealistische Theologiestudent Karl Sand an dem politisch reaktionären Publizisten August von Kotzebue verübte, kann auch von der Literaturwissenschaft erzählt werden. Denn in der Person Kotzebues fiel den Dolchstichen Sands nicht zufällig der erfolgreichste und wohl auch streitbarste deutsche Theaterautor zum Opfer. Zu Streit und Parteinahme gab es für Kotzebue zwischen 1790 und 1819 recht viel Anlass. In dieser Zeit erfasst die Zäsur zwischen einem rhetorisch inspiriertem Begriff von Dichtung und einem Literaturbegriff, der hermeneutische Operationen verlangt, auch das Theater. Leser und Zuschauer sollen nicht mehr von Affekten gepackt, sondern als Sinnsucher aktiv werden. Die Position Kotzebues markiert zunächst den Widerstand des Theaters gegen diese Wende. In der Zeit der Befreiungskriege und des Wiener Kongresses setzt sich aber genau diese Zäsur als politische Unterscheidung fort: Für Kotzebue liegen die nationalen Eigentümlichkeiten der Deutschen in den Affekten begründet, während die politischen Romantiker wie Ernst Moritz Arndt hier Manipulationsmöglichkeiten durch fremde Mächte wittern und auf Tat und Passion eines 'freien Subjekts' setzen.

Der Autor

Pierre Mattern studierte Germanistik, Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft und Geschichte an der Universität Essen und promovierte mit dieser Arbeit an der Ruhr-Universität Bochum, wo er als Wissenschaftlicher Mitarbeiter beschäftigt war. Lebt als freier Autor in Offenburg.



Maximilian Kusch

Tageswahrheit

Heinrich Heines Bruch mit der dualistischen Denktradition der Moderne

ca. 270 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Epistemata Literaturwissenschaft 633
Erscheinungstermin: 2. Quartal
€ 39,80 / SFr 69,70
ISBN 978-3-8260-3827-3

Sensualismus-Spiritualismus, Hellenen-Nazarener, Geist-Materie etc. Heinrich Heines Werk wird nach wie vor auf ein dominantes Denkmuster zurückgeführt: auf ein *Denken in Gegensätzen*. Maximilian Kusch stellt diese Annahme erstmals grundsätzlich in Frage. Anstatt das Gesamtwerk weiterhin auf Entzweigungs- und/oder Versöhnungsoptionen festzulegen, zeigt er, dass sich Heine bereits ab den 1830er Jahren zunehmend kritisch mit der dualistischen Denktradition und ihren im Wortsinne nicht mehr *Zeit*-adäquaten Ordnungsversprechen auseinandersetzt. Denn spätestens seit dem 18. Jahrhundert hängt die Geschichte dualistischer Denkmodelle mit der Ausbildung eines linearen Zeit-Bewusstseins zusammen, das Kontinuitätserwartungen absichern soll, aber durch die raumzeitlichen Wahrnehmungsveränderungen um 1830 (Technik, Großstadt, Medien) grundsätzlich problematisch wird. Heines Ablösungsprozess von der dualistischen Denktradition führt bis ins Spätwerk hinein zu einer Ästhetik der Vorläufigkeit, die um die Erfahrbarkeit des flüchtigen Augenblicks und der fragilen Tageswahrheit kreist. Diese Ästhetik bricht zugleich mit der binären Codierungstradition jener Moderne, die sich über das Zeit-Bewusstsein der Modernität und das Sinnversprechen der Zukunft definiert.

Der Autor

Maximilian Kusch, Dr. phil., studierte Germanistik und Geschichte in Berlin und den USA (Cornell University). Seit dem Studium arbeitet er als Kommunikationsberater bei einer internationalen Unternehmensberatung.



Ingo Uhlig

Poetologien des Ereignisses bei Gilles Deleuze

ca. 200 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 2. Quartal
ca. € 29,80 / SFr 52,20
ISBN 978-3-8260-3779-5

Aus unterschiedlichen disziplinären Gesichtspunkten – der Philosophiegeschichte, der Ästhetik, der Psychoanalyse – erarbeitet Gilles Deleuze (1925–1995) eine Theorie des Ereignisses. Die vorliegende Monographie versteht diesen Ansatz als differenzierten Begriff der Kontingenz und bringt ihn in verschiedene kulturwissenschaftliche Fragestellungen ein: Das betrifft die Poetik der Geschichte, besonders das auffällige Zusammentreffen von theatraler Geste und der Zufälligkeit des Historischen. Es betrifft die innige narrative Verknüpfung von kontingentem Ereignis und Wiederholung in der Literatur- und Filmgeschichte: vage Figuren wie Kierkegaards 'junger Mensch', Melvilles Bartleby, die Personage aus *Letztes Jahr in Marienbad*. Und es betrifft schließlich ästhetische und gattungspoetische Dimensionen der Wiederholung (Komik, Tragik).

Das Interesse am Aufbau des Deleuzeschen Ereignisbegriffs wird zum Ausgangspunkt seiner kulturwissenschaftlichen Perspektivierung hinsichtlich der Theorien der Kontingenz und des Theatralen.

Der Autor

Promotionsstudium im Fach Medienkultur an der Bauhaus-Universität Weimar. Arbeitsschwerpunkt: Literatur- und Philosophiegeschichte der Passivität.



Peter Brandes /
Burkhardt Lindner (Hrsg.)

Finis

Paradoxien des Endens

ca. 200 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 2. Quartal
ca. € 28,00 / SFr 49,00
ISBN 978-3-8260-3781-8

B. Lindner – H.-T. Lehmman – P. Brandes: Rhetorik der Vollendung – *V. Liska / N. Fintzsch:* Christlich-apokalyptische Diskurse in den USA des 19. Jahrhunderts – *E. Geulen:* Nachkommenschaften. Zu Heines Ende der Kunstperiode – *C. MacLeod:* Odds and Ends: Clemens Brentano's Gockelmärchen und the Remains of the Fairy-Tale – *B. J. Dotzler:* Literatur und Medien: Topologien der Endlichkeit – *C. Tholen:* Risse im Zeitgefüge - Differenztheoretische Erkundungen – *J. Link:* Wie Schluss machen? Zur Symbolik des Suizids in Hölderlins *Empedokles* – *G. Brandstetter:* „Still Alive“. Endspiele in Performance Art – *H. Bredekamp:* Das Ende beendigen. Über den unwiderstehlichen Fortgang der Bildkünste

Die Herausgeber

Peter Brandes ist Lecturer für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft an der Ruhr-Universität Bochum.

Burkhardt Lindner ist Professor für Geschichte und Ästhetik der Medien an der Universität Frankfurt/Main.



Stefan Neuhaus (Hrsg.)

Literatur im Film

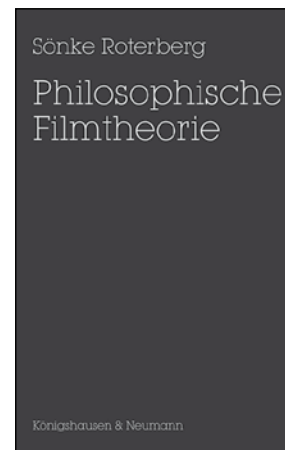
Beispiele einer Medienbeziehung

ca. 376 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Film – Medium – Diskurs 22
Erscheinungstermin: 1. Quartal
ca. € 39,80 / SFr 69,70
ISBN 978-3-8260-3805-1

Vorspann – *S. Neuhaus:* Literatur im Film. Eine Einführung am Beispiel von Gripschalm (2000) – *E. Binder / C. Engel:* Film und Literatur: Von Liebeleien, Konflikten und langfristigen Beziehungen – *M. Sölkner:* Über die Literaturverfilmung und ihren „künstlerischen Wert“ – *S. Keppler:* „Bildersturm“: Gerhart Hauptmann und das Kino – *D. Brötz:* Fürst Myškin auf Hokkaido - ein intermedialer Vergleich zwischen Fjodor Dostoevskijs Roman *Der Idiot* (1868/69) und Akira Kurosawas Film *Hakuchi* (1951) – *C. Riccabona:* Nachvollzug einer radikalen Veränderung. Herbert Veselys Verfilmung der Erzählung *Das Brot der frühen Jahre* von Heinrich Böll – *S. Carpentieri / G. Fuchs:* Vom konventionellen Roman zum hochkomplexen Film: Bernardo Bertoluccis Moravia-Verfilmung *Il Conformista* (1970) – *K. Müller-Salget:* Musik statt Literatur. Luchino Viscontis Filmversion von Thomas Manns Erzählung *Der Tod in Venedig* – *G. E. Grimm:* Friedrich Dürrenmatts Kriminalroman *Das Versprechen* und seine Verfilmungen – *R. Esterhammer:* Heimatfilm in Österreich: Einblicke in ein facettenreiches Genre – *B. Hoß:* Der weite Weg vom Wiener Schnitzel zur Waldfeeheimat. Das Verhältnis von Kino und Literatur am Beispiel der Filmrezeption Franz Tumlers – *E. Sauermann:* Kafkas Roman *Das Schloß* in den Verfilmungen von Noelte/Schell und Haneke – *O. Wenskus:* Die so genannte Niedere Mythologie in Michael Hoffmans *A Midsummer Night's Dream* (1999) und in Fantasyverfilmungen – *S. Klettenhammer:* Vom Diskurs-Roman zum Anti-Melodrama – Elfriede Jelineks *Die Klavierspielerin* in der Verfilmung von Michael Haneke – und andere Autoren: *M. Rehfeldt, W. Kofler / F. Schaffenrath, A. Rufsegger, M. Gebhardt*

Der Herausgeber

Stefan Neuhaus ist Professor für Angewandte Literaturwissenschaft an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck.



Sönke Roterberg

Philosophische Filmtheorie

100 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 14 x 22,5 cm
Erscheinungstermin: 1. Quartal
€ 19,80 / SFr 35,20
ISBN 978-3-8260-3763-4

Thema dieser Theorie ist der Film als malerisches Drama. Aus diesem Prinzip werden nicht nur die empirisch gegebenen Bestimmungen des Films, sondern auch die Struktur seiner konkreten geschichtlichen Entfaltung methodisch abgeleitet. Die klassischen Filmtheorien nehmen die Bestimmungen des Films empirisch auf, ohne sie auf ein allgemeines Prinzip zurückführen zu können. Die Filmgeschichtsschreibung hat die Natur der konkreten Filme beschrieben, ohne den Verlauf der Filmgeschichte theoretisch zu begründen. Die neueren Filmtheorien zeichnen sich durch die Suche nach einem umfassenden Prinzip des Films aus. In der vorliegenden Arbeit werden Begriff, Theorie und Geschichte des Films in organischer Einheit dargestellt. Der erste Teil betrachtet Inhalt und Form des Films und ihre Vermittlung in der Filmregie. Hieraus werden im zweiten Teil die Filmgattungen, filmischen Mittel und Filmgenres abgeleitet. Die entwickelten Bestimmungen ermöglichen es, im dritten Teil den konkreten Verlauf der Filmgeschichte in begründeter Form darzustellen.

Der Autor

Sönke Roterberg studierte Philosophie, Psychologie und Geschichte in Berlin und Nottingham. Sein Arbeitsschwerpunkt liegt in der Philosophie des Deutschen Idealismus.



Albert Gouaffo

Wissens- und Kulturtransfer im kolonialen Kontext

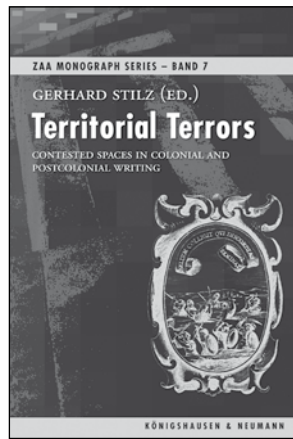
Das Beispiel Kamerun - Deutschland (1884-1919)

288 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Saarbrücker Beiträge, Band 39
Noch nicht angeboten, bereits erschienen
€ 39,80 / SFr 69,70
ISBN 978-3-8260-3754-2

In der deutschen Historiografie wird die deutsch-afrikanische koloniale Vergangenheit als „wirtschaftliches Desaster“ oder als „Ballast“ bezeichnet. Von afrikanischer Seite wird sie als traumatisches Kapitel der eigenen Geschichte angesehen, das nur mit Eroberung und Folterung assoziiert wird. Die beiden Lektüren desselben Phänomens stören erheblich eine gegenseitige Erhellung dieses interkulturellen Gedächtnisses. Ohne die ökonomischen und politisch-ideologischen Aspekte dieser historischen Begegnung zu verklären, versucht das vorliegende Buch, die interkulturelle Dimension der deutschafrikanischen Beziehungen ins rechte Licht zu rücken. Die These ist, dass Deutschland und seine ehemalige Kolonie Kamerun durch ihren Kontakt in vielfältigen gegenseitigen Austauschbeziehungen standen. Die Arbeit zeigt auch, dass auch intensiver Kulturtransfer, wie er im kolonialen Kontext vorlag, nicht unbedingt zur gegenseitigen Verständigung führt. Das Deutsche Reich importierte für die eigene Entfaltung kulturelles Wissen aus Kamerun, aber dieses Wissen war so pragmatisch orientiert, dass im deutschen Publikum nur ein verzerrtes Bild von der eigenen Kolonie entstand.

Der Autor

Albert Gouaffo lehrt an der Universität Dschang, Kamerun, Fac. de lettres et des Sciences humaines.



Gerhard Stilz (ed.)

Territorial Terrors

Contested Spaces in Colonial and Postcolonial Writing

332 Seiten, Hardcover
Format 15,5 x 23,5 cm
ZAA Monograph Series 7
Noch nicht angeboten, bereits erschienen
€ 48,00 / SFr 84,00
ISBN 978-3-8260-3769-6

Our primary notions of home, orientation and the very principle of our spatial existence are threatened by territorial controversies. 'Terror' thus becomes both the passive experience and the active instrument that characterize territorial threats and impositions. Such terrors are as old as the mythical loss of paradise, but their ancient implications have not blunted our present-day sensitivities nor limited the proliferating associations and connotations in our terror-ridden political present. Analysing and understanding the mechanisms at work in the creation and the experience of 'territorial terrors' is a complex task but it may serve peaceful purposes in the discursive turmoil of our globalising planet.

In the present survey, a group of young scholars from the Universities of Tübingen and Maryland, in a transatlantic effort, approached the wide field of territorial terrors from diverse perspectives. They were guided by recent theories of space and place, and they weighed and utilized recent conceptual developments in cultural theory and postcolonial discourse. In their investigations, literature (and film) can take the role of a passionate but non-violent public and educational forum through which we may possibly understand and come to terms with contested spaces and their burning questions before they kindle new forms of terror.

Der Herausgeber

Gerhard Stilz ist Prof. für Anglistik / Amerikanistik an der Universität Tübingen.



Ana-Stanca Tabarasi

Der Landschaftsgarten als Lebensmodell

Zur Symbolik der „Gartenrevolution“ in Europa

512 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Noch nicht angeboten, bereits erschienen
€ 58,00 / SFr 100,30
ISBN 978-3-8260-3753-5

Der Übergang vom formalen Garten zum Landschaftsgarten war zwischen 1710 und 1850 von heftigen Debatten über Geschlechterrollen, Erziehung, Kunst, Politik, Poetik, Vergänglichkeit und das Verhältnis zwischen Gott, Mensch und Natur begleitet; die verschiedenen Ansichten wurden am Modell des Gartens erarbeitet und veranschaulicht. Die Untersuchung zeichnet diese Debatten anhand repräsentativer Texte aus der englischen, französischen und deutschen Literatur und Philosophie nach und deutet die Positionen der einzelnen Autoren als Ausdruck ihrer Identitätsarbeit, mit der sie auf den Modernisierungsprozess antworten, und zwar innerhalb ihres nationalen, sozialen und kunstgeschichtlichen Rahmens. Grundsätzlich geht es ihnen dabei immer darum, eine Parallele herzustellen zwischen der Rekonstruktion des verstreuten irdischen Paradieses und der Konstruktion seelischer Harmonie. Die geistesgeschichtlich ausgerichtete Arbeit ist zugleich ein Beitrag zur Mentalitäts- und Sozialgeschichte, zur Kunst- und Literaturgeschichte.

Die Autorin

Ana-Stanca Tabarasi, Studium der Philosophie, Germanistik, Anglistik und Komparatistik in Roskilde, Bukarest, Tübingen und an der FU Berlin. Arbeitsschwerpunkte: Religionsphilosophie, Kulturgeschichte des 18. und 19. Jahrhunderts, deutsch-rumänischer Kulturtransfer, Romantik-kritik.



Jan Engelke

Kulturpoetiken des Raumes

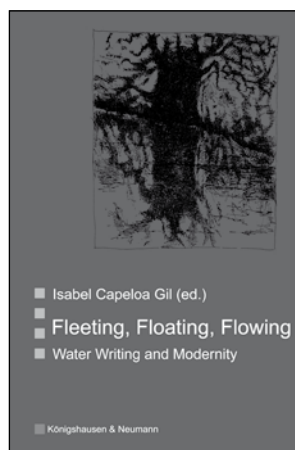
Die Verschränkung von
Raum-, Text- und Kulturtheorie

ca. 290 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Studien zur Kulturpoetik 10
Erscheinungstermin: 1. Quartal
ca. € 48,00 / SFr 84,00
ISBN 978-3-8260-3770-2

Die Arbeit ordnet sich ein in einen weiteren Forschungszusammenhang, der in aller Regel unter dem *spatial turn*, der räumlichen Wende, in den Geistes- und/oder Kulturwissenschaften subsumiert wird. Im Vordergrund steht die Analyse derartiger Theorieangebote, insbesondere die in Deutschland wenig rezipierten raumwissenschaftlichen Texte Henry Lefebvres, und die Prüfung ihrer kultur- und speziell literaturwissenschaftlichen Brauchbarkeit. Im Wissen um die chiastische Verklammerung von Raum-, Text- und Kulturbegriffen, -vorstellungen und -theorien werden kulturpoetische Selbstreflexionsfiguren herausgearbeitet. Indem die Untersuchung das beginnende und ausgehende 20. Jahrhundert zusammenspannt, wird erkennbar, wie die Verräumlichung der Moderne mit einer Textualisierung der Postmoderne interferiert.

Der Autor

Jan Engelke studierte Germanistik, Politikwissenschaften und Geschichte an der Universität zu Köln und Germanistik an der Washington University in St. Louis/USA.



Isabel Capeloa Gil (ed.)

Fleeting, Floating, Flowing

Water Writing and Modernity

ca. 160 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Saarbrücker Beiträge 40
Erscheinungstermin: 2. Quartal
ca. € 26,00 / SFr 45,50
ISBN 978-3-8260-3837-2

I. Capeloa Gil: Introduction – **Part I - Water Writing and Modernity** – *M. Schmeling:* Navigatio poetarum: L'eau inspiratrice chez les écrivains de la modernité – *H. Buescu:* Water that Flows Up and Down the River... – *M. Schmitz-Emans:* Water Writing: Fluid Languages and the Voices of the Sea – *I. Lopez:* Beachfront Property for the American Navy: Vieques Island in Mayra Montero's *The Captain of Sleepers* – *B. Wolf:* Robinson or the Nomos of the Sea – *K. Joslin:* Rachel Carson and the Song of the Sea – **Part II - Fluid Cultures and Poetics** – *I. Capeloa Gil:* Hydrography, or the Anxiety of the Sea. The Nautical Chart as a Cultural Model – *A. Lopes:* Liquid Translation: On the Portuguese (Sub)version of Walter Scott's *The Pirate* – *O. Madamy:* The Sea and the Desert in Modern Egyptian Writing – *T. Bailey:* Listening to the Music of the Ompompanoosuc – *T. Ferreira:* The Woman and the Sea Beyond: On Sophia de Mello Breyner – *A.-M. Ahy:* Iris Murdoch's *The Sea*, *The Sea as a Maritime Pastiche* – *J. Ferreira:* The Portuguese Fishermen of Provincetown, Massachusetts: An Oral History – Introduction

Die Herausgeberin

Isabel Capeloa Gil ist Professorin für Grammatik an der Universität Lissabon.



Anita Eckstaedt

Paul Klee und Bruno Goller Zwei Maler der Moderne

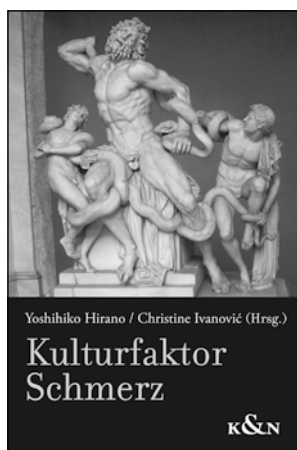
Werkanalysen aus
psychoanalytischer Sicht

ca. 352 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 2. Quartal
ca. € 49,80 / SFr 87,20
ISBN 978-3-8260-3857-0

Die Einleitung des Buches stellt die parallele Entwicklung der Moderne und der Psychoanalyse und ihre beiderseitige Verschränkung heraus und zeigt die Subjektivität des Künstlers auf, die die tradierten Stilepochen ablöst. In zwei gegenübergestellten Werkanalysen von Paul Klee und Bruno Goller wird den Entwicklungen in ihren Werken gefolgt. In Einzelschritten entstehen spannende und genaue Beschreibungen formaler und inhaltlicher Beobachtungen wesentlicher Arbeiten. Deutungsketten mit der Aufnahme sich wiederholender und verändernder Merkmale führen zu Zusammenhängen, die sich schließlich zu einem Gesamtverständnis ordnen. So kann es gar nicht anders sein, dass dieses psychoanalytische Verständnis des Werkes auch als Ausdruck der Persönlichkeitsstruktur zu sehen ist: Paul Klee und Bruno Goller haben jeweils völlig konträre Lösungen für den Umgang mit ihren Konflikten entwickelt Konflikte, die aus den Schicksalen mit ihren Müttern entstanden sind. Die Verarbeitungsform spiegelt sich letztlich in ihren Werken wider, nämlich die philobatische beziehungsweise oknophile Haltung wie sie 1958 der Psychoanalytiker Michael Balint beschrieb.

Die Autorin

Die Psychoanalytikerin Anita Eckstaedt hat neben „Struwwelpeter. Dichtung und Deutung“ (1998) weitere bedeutende populäre Wissenschaftsbücher veröffentlicht, die starke Resonanzen erfahren haben, insbesondere „Zeit allein heilt keine Wunden. Psychoanalytische Erstgespräche mit Kindern und Eltern“ (1980) und „Nationalsozialismus in der ‚zweiten Generation‘. Psychoanalyse von Hörigkeitsverhältnissen“ (1989).



Yoshihiko Hirano /
Christine Ivanović (Hrsg.)
Kulturfaktor Schmerz

252 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 1. Quartal
ca. € 39,80 / SFr 69,70
ISBN 978-3-8260-3801-3

Y. Hirano: Einführung in den Tagungsband – *C. Ivanović:* Peinliche Zeiten, im Allgemeinen und im Besonderen. Vorüberlegungen zum „Kulturfaktor Schmerz“ – **1 genealogia** – *T. Pekar:* Zur Funktion des Schmerzes in Lessings Laokoon – *H. Varopoulos:* Über Marsyas, besonders bei Heiner Müller – *H.-T. Lehmman:* Sprachtheater. Zu Senecas Tod von Heiner Müller – *C. Ivanović:* Versehrt. Die Sprache des Schmerzes in der Dante-Rezeption nach dem Holocaust – **2 visio** – *Y. Koda:* Schmerzempfindlichkeit und Körperwahrnehmung im Mittelalter – *G. Brandstetter:* Clemens Brentanos Poetik des Schmerzes – *G. Stumpp:* Die Sprache des Schmerzes in E. T. A. Hoffmanns Texten – *D. Goltschnigg:* „Ich will ein Japaner werden.“ Heine und der Schmerz – **3 meditatio** – *R. Görner:* Gedankenwehen: Schmerz als dionysische Marter. Der Fall Nietzsche – *M. Kawanaka:* Schmerz und Lust greifen im Selbstquälen aufs innigste ineinander. – *G. Neumann:* Schmerz – Erinnerung – Löschung. Die Aporien kultureller Memoria in Kafkas Texten – *K. Omiya:* „organloser Schmerz“ – **4 repraesentatio** – *S. Kitagawa:* Sinnlosigkeit des Schmerzes - eine philosophische Erfindung – *Y. Hirano:* „Pain has an element of blank“. Der Diskurs des Schmerzes bei Dickinson, Rilke, Hölderlin und Celan – *K. Okamoto:* Schwellenerfahrung. Die Darstellung des Schmerzes bei Walter Benjamin – *M. Reithmann:* Das Paradox des Schmerzes im Kontext der Bilderfahrung des Sakralen. Barnett Newman und Mark Rothko

Die Herausgeber

Yoshihiko Hirano, Professor emeritus an der Universität Tokyo.
Christine Ivanović lehrt als Visiting Associate Professor an der Universität Tokyo.



Daniel Baranowski
**Simon Strebnik kehrt
nach Chełmo zurück**

Zur Lektüre der Shoah

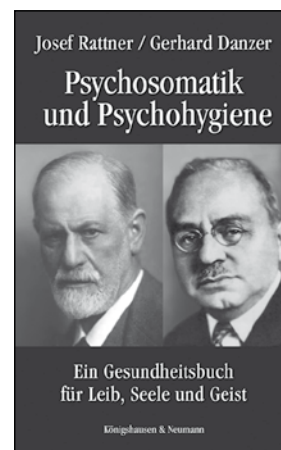
ca. 420 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Epistemata Literaturwissenschaft 634
Erscheinungstermin: 2. Quartal
ca. € 49,80 / SFr 87,20
ISBN 978-3-8260-3828-0

Repräsentationen der Shoah – philosophische wie künstlerische – sind immer dem Verdacht ausgesetzt, das historische Ereignis entweder zu mystifizieren oder zu nivellieren. Das Wagnis solcher Repräsentationsversuche besteht also darin, auf das, was passiert ist und sprachohnmächtig macht, dennoch zu antworten.

Der vorliegende Band liest die Shoah als Einsatz der Überlegungen von Jacques Derrida, Maurice Blanchot, Jean-François Lyotard, Emmanuel Lévinas, Sarah Kofman und Jean-Luc Nancy und plädiert davon ausgehend für eine Ästhetik, die anerkennt, dass etwas in der Realität stattgefunden hat, das gleichwohl unfassbar bleibt. Herausragend ist in dieser Hinsicht das poetische Verfahren in Claude Lanzmanns Film *Shoah*, der hier einer minutiösen Lektüre unterzogen wird. Wenn Simon Strebnik, einer der Überlebenden des Vernichtungslagers Chełmo, an den Ort des Geschehens zurückkehrt und dort den Satz „Das kann man nicht erzählen“ sagt, dann verdichtet sich in einem Mal das Ereignis einer unmöglichen Ästhetik der Shoah.

Der Autor

Daniel Baranowski, Literaturwissenschaftler, arbeitet zur Zeit an einer Studie zu Motiven der Dekonstruktion im Werk der Pet Shop Boys.



Josef Rattner / Gerhard Danzer
**Psychosomatik und
Psychohygiene**

Ein Gesundheitsbuch
für Leib, Seele und Geist

160 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 14 x 22,5 cm
Erscheinungstermin: 1. Quartal
€ 19,80 / SFr 35,20
ISBN 978-3-8260-3791-7

Im vorliegenden Buch verankern Josef Rattner und Gerhard Danzer die Psychosomatik und Psychohygiene in einer philosophischen Anthropologie. Sie sind überzeugt, dass ein tieferes Verständnis der psychosomatischen Leiden nur möglich ist, wenn man die Erkenntnisse der neueren Philosophie zur *Conditio humana* mitberücksichtigt. Auch psychohygienische Einwirkungen können ihres Erachtens nur erfolgreich sein, wenn sie unter einem philosophischen Horizont stattfinden. Darum weiten sie ihre Betrachtungen auf die Bereiche von Selbsterkenntnis, Selbsterziehung und Menschenbildung sowie die Geistigkeit des Menschen aus. In Kapiteln über Schmerzstörungen, Herz-Kreislauf-Krankheiten, Übergewicht und den Alterungsprozess von Menschen verdeutlichen sie ihren Standpunkt.

Die Autoren

Gerhard Danzer, Professor Dr. med. et phil., Studium der Medizin an der Universität Kiel; Internist, Psychotherapeut und Dipl.-Psych., Hochschullehrer an der Abteilung für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie der Charité in Berlin. Veröffentlichungen zu Themen der Psychiatrie, Psychosomatik, Literaturpsychologie, Kulturanalyse und Anthropologie.
Josef Rattner, Dr. med. et phil., Professor, Studium der Fächer Philosophie, Psychologie und deutsche Literatur in Zürich, Promotion über Existenzphilosophie. Später Medizinstudium, das mit einer preisgekrönten Doktorarbeit über „Das Wesen der schizophrenen Reaktion“ abgeschlossen wurde. Publikation zahlreicher Bücher aus allen Bereichen der Tiefenpsychologie, Psychohygiene, Pädagogik, Anthropologie, Kulturpsychologie und Kulturkritik.



Sonja Rinofner-Kreidl /
Harald A. Wilsche (Hrsg.)

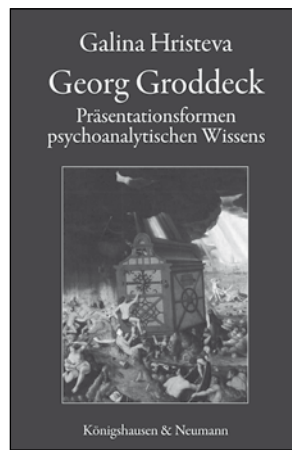
Karl Jaspers' Allgemeine Psychopathologie zwischen Wissenschaft, Philosophie und Praxis

ca. 270 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 2. Quartal
ca. € 39,80 / SFr 69,70
ISBN 978-3-8260-3840-2

S. Rinofner-Kreidl / H. A. Wilsche: Einleitung – *S. Kirkbright:* Ein kritischer Vergleich zwischen den verschiedenen Auflagen von Karl Jaspers' *Allgemeiner Psychopathologie* – *S. Luft:* Zur phänomenologischen Methode in Karl Jaspers' *Allgemeiner Psychopathologie* – *H. A. Wilsche:* Überlegungen zum wissenschaftsphilosophischen „Subtext“ in Karl Jaspers' *Allgemeiner Psychopathologie* – *S. Rinofner-Kreidl:* Zur Idee des Methodenpartikularismus in Jaspers' *Allgemeiner Psychopathologie* – *T. Fuchs:* Ansätze zu einer Psychopathologie der Grenzsituationen – *M. Bormuth:* Selbstreflexion bei Jaspers im Blick auf das psychiatrische Werk – *A. Kraus:* Der Wahn Schizophrener bei Karl Jaspers im Vergleich mit der operationalen Diagnostik (ICD-10 Kapitel V (F) und DSM-IV-Tr) sowie neueren psychopathologischen Ansätzen – *J. Schlimme:* Willensschwäche und Getriebensein – Zugänge zu Jaspers' Verständnis der Sucht – *O. Amouzadeh-Ghadikolai:* Das Verstehen der Schizophrenie mit den Mitteln der strukturalen Sprachwissenschaft: Eine Fort-Führung der Jaspersschen Psychopathologie – Personenregister – Zu den AutorInnen.

Die Herausgeber

Sonja Rinofner-Kreidl ist Ao.Univ.-Prof. am Institut für Philosophie der Universität Graz. Ihre Forschungsschwerpunkte sind: Phänomenologie, Praktische Philosophie und Philosophy of Mind. Harald A. Wilsche ist Lehrbeauftragter am Institut für Philosophie der Universität Graz, seine Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Phänomenologie, Wissenschaftsphilosophie und Erkenntnistheorie.



Galina Hristeva

Georg Groddeck

Präsentationsformen
psychoanalytischen Wissens

ca. 480 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 2. Quartal
ca. € 68,00 / SFr 117,60
ISBN 978-3-8260-3742-9

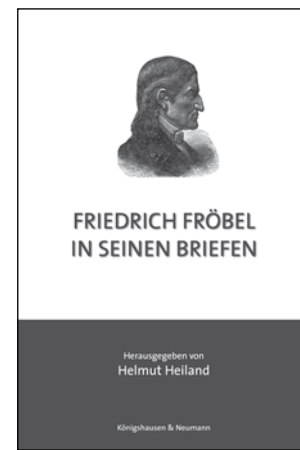
Mit seiner Einsicht, daß wir „gelebt“ werden, mit seiner Überzeugung von der „Macht des Unbewußten“ und der „Ohnmacht des bewußten Willens“ ist der Baden-Badener Arzt Georg Groddeck (1866-1934) nicht unzeitgemäß. Er jedoch versteht sich als Freigeist, der sich durch eine lebenslange Opposition gegen den Wissenschaftsmaterialismus und die naturwissenschaftliche Medizin profiliert und auch - hier widerspricht Hristeva der in der Forschung herrschenden Meinung - die Psychoanalyse einer großangelegten und folgenreichen Korrektur unterzieht.

Die Untersuchung widmet sich den Entstehungsbedingungen des Alternativkonzepts Groddecks, stellt in mehreren Analysen die Stationen der „diffizilen“ Beziehung zu Freud und seinen Kreisen dar und arbeitet Groddecks Rollen und Masken als Heiler, Weiser und Narr heraus, mit denen die Wissensansprüche des Autors glaubwürdig gemacht und durchgesetzt werden.

Somit wirft Hristevas interdisziplinär ausgerichtete Untersuchung über den wohl „wildesten Analytiker“ ein neues Licht auf ein wichtiges Kapitel der Geschichte der Psychoanalyse und der Psychosomatik.

Die Autorin

Galina Hristeva wurde in Bulgarien geboren; in Stuttgart promoviert. Sie ist wissenschaftliche Mitarbeiterin in Neuerer Deutschen Literatur an der Universität Stuttgart.



Helmut Heiland (Hrsg.)

Friedrich Fröbel in seinen Briefen

ca. 250 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 2. Quartal
ca. € 38,00 / SFr 66,50
ISBN 978-3-8260-3829-7

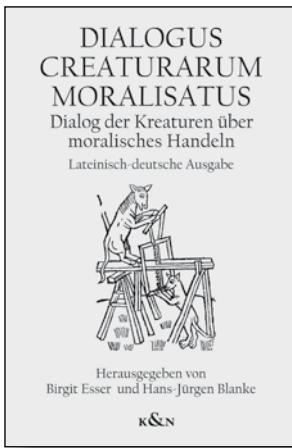
Friedrich Fröbel (1782-1852), der Begründer des weltweit verbreiteten „Kindergarten“, war ein unermüdlicher Briefschreiber. Über 1.700 seiner Briefe sind uns überliefert. Die Datenbank mit allen Texten der erhaltenen Briefe Fröbels wird im Januar 2008 im Internet veröffentlicht. Der vorliegende Band will entsprechend der bibliophilen Tradition Leser und Leserin in die Gedankenwelt des großen klassischen Pädagogen einführen, die dieser in seinen Briefen entfaltet hat und die sich nun vollständig in ihrer ganzen Breite und Tiefe für die weiterführende Forschung erschließt.

Der Band enthält 45 Briefe. Der Auswahl wurden thematische Schwerpunkte zugrunde gelegt.

Die Auswahl bietet unveröffentlichte Briefe Fröbels, meist aus seiner Schweizer Zeit (1831-1836). Der Briefauswahl vorangestellt werden zwei systematische Beiträge. Der Text „Fröbels Briefe“ will in Form eines Forschungsberichts einen Überblick zur Fröbelbriefforschung wie zu den Briefinhalten geben. Der Text „Ein Brief über Bildung“ bietet exemplarisch eine Interpretationsmöglichkeit, sich mit den einzelnen Briefen auseinanderzusetzen. Anmerkungssteil, Literaturverzeichnis und Register beschließen den Band.

Der Herausgeber

Helmut Heiland, em. o. Prof. für Erziehungswissenschaft an der Universität Duisburg-Essen, Standort Duisburg, Leiter der Duisburger „Fröbel-Forschungsstelle“, Initiator der „Internationalen Fröbel-Symposien“ und Herausgeber der Reihe „Beiträge zur Fröbelforschung“.



Hans-Jürgen Blanke / Birgit Esser (Hrsg.)

Dialogus creaturarum moralisatus

Dialog der Kreaturen
über moralisches Handeln
Lateinisch-deutsche Ausgabe

348 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 1. Quartal
€ 48,00 / SFr 84,00
ISBN 978-3-8260-3621-7

In 122 Fabeln, die der Klosterkultur und ihrer Spiritualität entstammen, wird auf unterhaltsame und belehrende Weise ein Kaleidoskop der *mittelalterlichen Welt*, ihrer Gesellschafts- und Lebensformen entfaltet. Akteure dieser Fabeln sind nicht nur Tiere jeder Art und Menschen verschiedenster Berufe, sondern auch Gestirne, Elemente, Metalle, Pflanzen usw. Fast alle Fabeln sind dialogisch ausgestaltet und enden mit einprägsamer Moral, die durch Zitate aus dem Anekdotenschatz der Antike, der Spruchweisheit der Bibel und Legenden des frühen Christentums erweitert sind.

Dadurch daß in der Einleitung Auswirkungen der Naturphänomene und Verhaltensweisen der Tiere vor dem eigentlichen Beginn der Fabelhandlung erläutert werden, bieten sich selbst für *Kenner der Äsop- und Phädrusfabeln* neue Einblicke in einen besonderen Typus der Gattung Fabel.

Diese Edition, die auf einem Inkunabeldruck der Universitätsbibliothek Uppsala basiert, präsentiert erstmalig eine vollständige, kommentierte und illustrierte zweisprachige Ausgabe des Werkes.

Die Herausgeber

Birgit Esser und Hans-Jürgen Blanke, sind mit alt- und neuphilologischen Fächern an einem Gymnasium tätig.



Monika Reininger

Ulrich Lemans Reisen

Quellenedition
Erfahrungen eines Kaufmanns
aus St. Gallen vom Ende des
15. Jahrhunderts im Mittelmeer
und in der Provence

288 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Noch nicht angeboten, bereits erschienen
€ 49,80 / SFr 87,20
ISBN 978-3-8260-3747-4

Die vorliegende Arbeit macht einen in der Forschungsliteratur zu den Pilger- und Reiseberichten bisher kaum beachteten Text des 15. Jahrhunderts erstmals zugänglich. Der St. Galler Kaufmann Ulrich Leman beschreibt in seiner Handschrift die Pilgerreise nach Jerusalem, die Reise nach Sizilien und in die Provence sowie den mohammedanischen Glauben und Probleme der Schifffahrt. Die Handschrift Cgm 692 befindet sich heute in der Bayerischen Staatsbibliothek München. Das Besondere am Lemanschen Text ist die Verbindung von Pilger- und Kaufmannsthematik. Leman erweist sich niemals als der ausschließlich durch die religiöse Motivation geprägte Reisende. Neben seinem offenen Blick für alles Fremde und seiner Freude am Geschichtenerzählen sind es vor allem seine Schilderungen über Handel und Gewerbe und die damit verbundenen begeisterten Beschreibungen wichtiger Handelsstädte, die den Leser in seinen Bann ziehen.

Der Edition des Textes sind neben dem Textvarianten- und Sachapparat umfangreiche Worterklärungen beigelegt.

Die Autorin

Monika Reininger studierte Germanistik und Gräzistik in Würzburg. Sie war als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Geschichte der Medizin (Würzburg) tätig und hat einen Lehrauftrag im Fach Geschichte der Medizin.



Synesios von Kyrene

Lob der Kahlheit

Übersetzt, kommentiert und mit einem
Anhang versehen von Werner Golder

Zweisprachig griechisch-deutsch
2. Auflage (1. Auflage Frühjahr 2007)

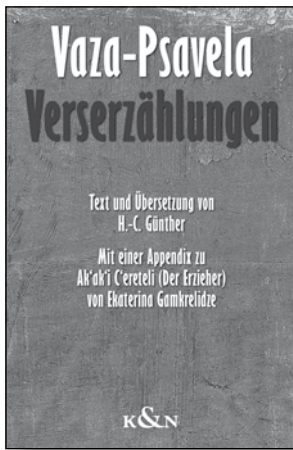
112 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Noch nicht angeboten, bereits erschienen
€ 16,80 / SFr 29,90
ISBN 3-8260-3777-1

Das „Lob der Kahlheit“ des Synesios von Kyrene ist eine verborgene Perle der spätantiken Literatur. Die erste und einzige Übersetzung des Opusculum ins Deutsche ist über 150 Jahre alt: Verwunderlich bei der zeitlosen Aktualität des Themas. Der Übersetzer hat sich dabei vom Grundsatz „Lesbarkeit vor Wörtlichkeit“ leiten lassen. Die Tendenz zu einer vergleichsweise freien Wiedergabe des Textes erschien ihm um so mehr vertretbar, als es sich um ein ausgesprochen spielerisches Werk handelt.

Der Kommentar will mehr als stichwortartige Erläuterungen zu fremden oder fremd gewordenen Personen und Begriffen liefern und verzeichnet deshalb relativ viele Originalstellen aus der antiken Literatur. Im Anhang werden Leben und Werk des Synesios von Kyrene vorgestellt und es wird der Versuch unternommen, das „Lob der Kahlheit“ kultur- und literaturgeschichtlich einzuordnen. Im Literaturverzeichnis findet man außer den wenigen klassischen Arbeiten nur Aufsätze und Monographien aus jüngerer Zeit. Die Lektüre des Werkes verspricht gepflegte Unterhaltung für alle, die es wagen sich auf spätantike Dialektik einzulassen, und spendet jenen, die wie Synesios unter frühem Haarausfall zu leiden haben, Trost in mehr als homöopathischer Dosis.

Der Herausgeber und Übersetzer

Professor Dr. Werner Golder ist Arzt für Radiologie und Althilologe. Er hat zwei Jahrzehnte an großen deutschen Universitätskliniken gearbeitet und ist heute im Ausland ärztlich tätig. Mit den in seinem geisteswissenschaftlichen Zweitstudium erworbenen Kenntnissen erforscht er die literarischen Quellen der Geschichte der antiken Medizin.



Vaza-Psavela

Verserzählungen

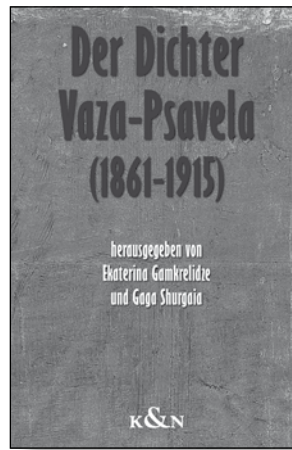
Text und Übersetzung
von Hans-Christian Günther
Mit einer Appendix zu
Ak'ak'i C'ereteli (Der Erzieher)
von Ekaterina Gamkrelidze

ca. 120 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 2. Quartal
ca. € 24,80 / SFr 44,10
ISBN 978-3-8260-3846-4

Der Band enthält den Text und die Nachdichtung zweier der bedeutendsten Werke („Der Gastfreund“ und „Aluda Ketelauro“) des georgischen Dichters Vaza-Psavela (1861-1915) sowie in einer Appendix die bedeutendste Verserzählung des georgischen Romantikers Ak'ak'i C'ereteli (1840-1915), „Der Erzieher“ eines wichtigen Vorläufers Vazas Dichtung.

Der Übersetzer

Hans-Christian Günther ist Professor für Klassische Philologie an der Universität Freiburg.
Alexander Gamkrelidze lehrt am Institut für angewandte Mathematik der Staatlichen Universität von Tbilisi.



Ekaterina Gamkrelidze /
Gaga Shurgaia (Hrsg.)

Der Dichter Vaza-Psavela 1861-1915

ca. 120 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 2. Quartal
ca. € 24,80 / SFr 44,10
ISBN 978-3-8260-3848-8

Der Band enthält Essays zu Leben, Werk, Sprache und mythologischem und folkloristischem Hintergrund des Dichters von N. Sakvarelidze, L. Magarotto, I. Eugenidze, G. Kiknadze, M. Shanidze und K. Tuite.

Die Herausgeber

Dr. Ekaterina Gamkrelidze ist Mitarbeiterin am Institut für Klassische Philologie der Staatlichen Universität Tbilisi und Forschungsstipendiatin an der Universität Freiburg.
Gaga Shurgaia ist Assistenzprofessor für georgische Sprache und Literatur an der Universität Venedig.



Ambrosius Theodosius Macrobius

Tischgespräche am Saturnalienfest

Einleitung, Übersetzung
und Anmerkungen von
Otto und Eva Schönberger

344 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 1. Quartal
€ 68,00 / SFr 117,60
ISBN 978-3-8260-3785-6

In der Zeit um 400 n. Chr., als der Sieg des Christentums bereits feststand, versuchte Macrobius noch einmal, dem Neuen die Werte der ruhmreichen Vergangenheit Roms und des klassischen literarischen Erbes entgegenzustellen. Er tat dies in Gestalt eines geschickt verfaßten Lehr-, Unterhaltungs- und Informationswerkes, dessen äußere Handlung den Geist humanen Zusammenlebens vorführen sollte und dessen Vormittags-Gespräche zugleich die wichtigsten religiösen, kulturhistorischen und literarischen Bezüge altrömischen Lebens aufzuzeigen hatten. Die Nachmittage dienen entspannter, ja scherzhafter Unterhaltung und lehren, die Zeit auch hier sinnvoll anzuwenden. Für uns Heutige vergleichbar sind – außer eigentlichen Sachbüchern – etwa die Essays von Montaigne oder das Buch von Knigge. Die Übersetzung soll eine flüssige, zusammenhängende Lektüre des ansprechenden Textes ermöglichen, der zu Unrecht manchmal nur als Quellensammlung sonst verlorener Texte angesehen wird.

Der Übersetzer

Otto Schönberger studierte Klassische Philologie, Germanistik und Philosophie. Zahlreiche Publikationen bei K&N.



Arnulf Liebing

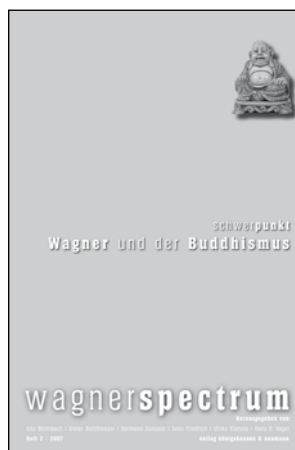
Handbuch für den Buch- und Grafiksammler

ca. 190 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 2. Quartal
ca. € 24,80 / SFr 44,10
ISBN 978-3-8260-3751-1

Bücher und Grafiken werden gesammelt, solange es sie gibt. Man könnte deshalb meinen, es sei schon alles gesagt, was dazu gesagt werden kann. Doch der Wandel geht am Sammler nicht vorbei. Der Autor befasst sich zwar auch mit der Leidenschaft der Sammler, doch die praktischen Fragen, denen sich der Sammler heute gegenüber sieht, stehen meist im Vordergrund. Vom (Re-)Print on Demand bis zu dem Einfluss des Internets auf den gesamten Antiquariatsmarkt. Die elektronischen Möglichkeiten, die uns heute zur Verfügung stehen, haben auch die Welt des Sammlers entscheidend verändert. Vom elektronischen Nachschlagen in den digitalisierten Bibliografien oder den Katalogen großer Bibliotheken bis zu den Regeln des e-Commerce, durch den gerade im Antiquariatsbuchhandel ein nicht für möglich gehaltener Wandel auf allen Gebieten eingetreten ist. Dabei untersucht der Autor basierend auf einer Jahrzehnte langen Erfahrung als Antiquar und als Buch- und Grafiksammler kritisch, welche Vorteile für den Sammler durch entstanden sind und welche Nachteile in Kauf genommen werden müssen. Das Buch wäre nicht „modern“, wenn nicht auch eine CD mit nützlichen, elektronischen Ergänzungen des Textes dabei wäre: Die Shareware-Version einer erprobten Sammlersoftware für den PC, eine Datei mit direkten Links zu wichtigen Internetadressen und ein ergänzbares Verzeichnis der im Antiquariatsbuchhandel gebräuchlichsten Abkürzungen in deutscher und englischer Sprache.

Der Autor

Arnulf Liebing war jahrzehntelang Antiquar, Buch- und Grafiksammler.



wagnerspectrum

Herausgegeben von Udo Bermbach,
Dieter Borchmeyer, Hermann Danuser,
Sven Friedrich, Ulrike Kienzle,
Hans R. Vaget

Heft 2 / 2007 / 3. Jahrgang

Schwerpunkt: Wagner und der Buddhismus

Abo-Preis € 11,50 / SFr 20,50 (zzgl. Porto)
ISSN 1614-9459

240 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Noch nicht angeboten, bereits erschienen

Einzelband € 16,80 / SFr 29,90 (zzgl. Porto)
ISBN 978-3-8260-3714-6

Editorial

Aufsätze zum Schwerpunkt: Dieter Borchmeyer: „... sehnstüchtig blicke ich oft nach dem Land Nirwana ...“ Richard Wagners buddhistisches Christentum – Ulrike Kienzle: Tönendes Nirwana – Von der musikalischen Aufhebung der Zeit in Wagners Tristan und Parsifal – Volker Mertens: „Göttliches Gangesland“ – Die „Indomanie“ der Romantik und Richard Wagner – Wolf-Daniel Hartwich: Auslöschung – Richard Wagner und die buddhistische Mythologie des Jenseits – Pandit Bhikkhu: Kundry – the Personification of the Role of Desire in the Holy Life – **Aufsätze / Essays:** Martin Knust: „... eine tüchtige Stimme und ergreifendes Spiel ...“ Die ersten Bayreuther Sänger – Sven Brömsel: Hermann Levi und Houston Stewart Chamberlain – Der Parsifal-Dirigent und der englische Bayreuther – Wolfgang Mardterhaner: Victor Adlers Wagner – Zur Wagnerrezeption im Austromarxismus – **Forum:** Udo Bermbach: Cosima – Oper von Siegfried Mathus – Jörn Florian Fuchs: Buddhistische Träume aus Licht und Elektronik – Jonathan Harveys Wagner Dream – Jonathan Harvey: Wagner Dream – **Besprechungen / Bücher:** Hans Rudolf Vaget: Patrick Carnegie: Wagner and the Art of the Theatre. New Haven/London: Yale University Press 2006, 461 S. – Martin Knust: Sprachvertontung und Gestik in den Werken

Richard Wagners. Einflüsse zeitgenössischer Rezitations- und Deklamationspraxis. Berlin: Frank & Timme 2007 (Greifswalder Beiträge zur Musikwissenschaft 16), 524 S. + 1 CD-ROM [308 S.] – Volker Mertens: Groß ist das Geheimnis. Thomas Mann und die Musik. Leipzig: Militzke 2006, 272 S. mit Abb. Und CD – Hans Rudolf Vaget: Seelenzauber. Thomas Mann und die Musik. Frankfurt/M.: S. Fischer Verlag 2006, 512 S. mit Abb. Stefan Bodo Würffel – **Replik:** Deutsche Musik und deutsche Geschichte noch einmal: Replik auf Stefan Bodo Würffel Hans Rudolf Vaget – Wolfgang Schild: Staatsdämmerung. Zu Richard Wagners „Der Ring des Nibelungen“. Juristische Zeitgeschichte, Kleine Reihe Nr. 15, Berlin: Berliner Wissenschaftsverlag 2007, 108. S. Udo Bermbach – **CDs:** Wesendonck-Lieder. Marjana Lipovsek und Wolfgang Sawallisch Jens Malte Fischer – Wagner mit und ohne Worte Andreas Schubert – **DVD:** Lohengrin. Festspielhaus Baden-Baden 2006 Detlef Brandenburg – **Nachruf:** In memoriam Dr. Kurt Malisch – Udo Bermbach – Zu den Autoren

Wissenschaftlicher Beirat:

Werner Breig, Deutschland; Christian Merlin, Frankreich; Brian Coghlan, Australien; Sieghart Döhring, Deutschland; Saul Friedlaender, Israel/USA; Lydia Goehr, USA; Thomas Grey, USA; Jean-Jacques Nattiez, Kanada; Hannu Salmi, Finnland; Egon Voss, Deutschland; Stewart Spencer, Großbritannien.

wagnerspectrum ist ein meinungsoffenes Zentrum der internationalen Wagner-Forschung und versteht sich als ein zentrales Diskussionsforum zu Richard Wagner, seinen Werken und seiner Rezeption. Die Zeitschrift verfolgt das Ziel, die interdisziplinären Forschungen, Analysen und Debatten sowohl zur Person Richard Wagners wie zu seinen Werken, auch zur Rezeption in den unterschiedlichsten Bereichen wie dem der Musik, des Theaters, der Literatur, der Politik und Philosophie in Geschichte und Gegenwart zu bündeln.